Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 229. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 18. Mai 1862.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Mai. **Heute fand die Nachwahl im zweiten berliner Wahlbezirk statt. Von 486 Anwesenden wurde Johann Jacoby mit 250 Stimmen gewählt. Gegencandidat Rittergutsbesitzer Bauck (ebenfalls zur Fortschrittspartei gehörig) 225 Stimmen.**

Kassel, 17. Mai (Mittags). **Die kurhessische Regierung hat bis heute weder Preußen noch dem Bunde gegenüber eine willfährige Entscheidung gegeben. Heute ist Ministerrath, dann soll eine Antwort ertheilt werden. Man vermuthet, schwerlich eine zustimmende, wahrscheinlich wie bisher eine ausweichende, um Zeit zu gewinnen.**

Ragusa, 16. Mai. Nikfich ist am 13. von Montenegrinern mit Sturm genommen worden, 800 Gefangene, darunter ein Mudir, wurden nach Cettinje abgeführt.

Newyork, 7. Mai. Nach Räumung Yorktowns verfolgten die Unionisten die Conföderirten bis Williamsburg und schlugen die Arriergarde der Conföderirten, worauf letztere Williamsburg räumten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 17. Mai, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 6 Uhr 26 Min.) Staats-Schuldscheine 89. Prämien-Anleihe 121½. Neueste Anleihe 107½. Schles. Bank-Verein 94¾. Oberschlesische Litt. A. 154½. Oberschles. Litt. B. 132½. Freiburger 127. Wilhelmsbahn 48. Neisse-Brieger 74. Tarnowitzer 44½. Wien 2 Monate 76⅛. Oesterr. Credit Aktien 84. Oesterr. National-Anleihe 64¾. Oesterr. Lotterie-Anleihe 75¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 138½. Oesterr. Banknoten 76⅞. Darmstädter 87. Commandit-Antheile 96. Köln-Minden 180½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 63. Posener Provinzial-Bank 96¼. Mainz-Ludwigshafen 124½. Lombarden 146½. Neue Russen 92¾. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 21⅞. Paris 2 Monat 80. — Fonds fest, Aktien beliebt.

Wien, 17. Mai, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 220, 20. National-Anleihe 84, 80. London 132, 10.

Berlin, 17. Mai. Roggen: schwankend. Mai 49½, Mai-Juni 48¾, Juni-Juli 48¾, Sept.-Okt. 47¼. — Spiritus: matter. Mai 17¼, Mai-Juni 17½, Juni-Juli 17¼, Septbr.-Oktbr. 17⅞. — Rüböl: Mai 13⅜, Sept.-Okt. 13¼.

Die Fichte-Feier.

Deutschland feiert morgen den hundertjährigen Geburtstag Fichte's *). Der Gelehrte Fichte, der Schöpfer eines neuen philosophischen Systems, gehört der wissenschaftlichen Welt an; das deutsche Volk ehrt den Kämpfer für die Unabhängigkeit und Einheit des Vaterlandes; seine „Wissenschaftslehre" kennen die Universitäten; durch seine „Reden an die deutsche Nation" hat er sich ein unvergängliches Denkmal in der Geschichte des nach Einheit und Freiheit strebenden deutschen Volkes gestiftet.

Die heutige nationale Bewegung Deutschlands — sagt die „Wochenschrift des Nat.-Vereins" mit Recht — wurzelt in der Erhebung der Freiheitskriege, und unsere, der Nachgebornen, heilige Pflicht ist es, dieser geweihten Tage, ihrer Helden und Blutzeugen, stets mit dankbarer Liebe eingedenk zu bleiben. Ohnehin bilden die Freiheitskriege, welch' düstere Schatten sie auch in ihrem nächsten Gefolge führten, im Grunde den einzigen Lichtpunkt unserer politischen Geschichte, an dessen Glanze sich alle Herzen unter uns gleichmäßig erfrischen und erwärmen mögen. Was wir sonst noch Großes haben, das liegt entweder dem Sinn der Meisten zu ferne, oder die Meinungen über seinen Werth sind gespalten.

Neben dem Freiherrn v. Stein und dem alten Arndt ragt als ebenbürtiger Dritter unter den Führern jener Zeit Johann Gottlieb Fichte hervor. Wenn Stein der Staatsmann, Arndt der Mann des Volks war, so ist Fichte der Vertreter des reinen Geistes, des nationalen Idealismus bei dem großen Kampfe gewesen. Man weiß, daß Napoleon die deutschen „Ideologen" lange verspottete, später, glücklicher Weise, zu spät, entdeckte er, daß die verachteten Träumer über eine Macht geboten, der er mit all' seinen Legionen auf die Dauer nicht gewachsen war. Von den höchsten Zinnen des deutschen Gedankens, aus Regionen der Abstraktion, wo den meisten Menschen der Sinn übergeht und die ganze wirkliche Welt in traumhafte Ferne verschwindet, kam Fichte herunter zur Hermannsschlacht gegen die fremden Dränger, und er warf sich mit ganzer Kraft seines stählernen Wesens in ihre heißeste Mitte. Gar mancher Aengstliche mahnte den furchtlosen Streiter, der, in seinen Reden an die deutsche Nation, gar oft vom Wirbel französischer Trommeln unterbrochen wurde, zur Vorsicht und Mäßigung, aber er wies ihre Bedenken mit stolzer Ruhe zurück. Ob denn nun wirklich, fragt er sie in jener erhabenen Stelle der zwölften Rede, Einem zu Gefallen, dem damit gedient ist, und ihnen zu gefallen, die sich fürchten, das Menschengeschlecht herabgewürdigt werden solle, und versinken, und Keinem, dem sein Herz es gebiete, erlaubt sein, sie vor dem Verfalle zu warnen? Das Höchste und Letzte, was für den unwillkommenen Warner erfolgen könne, sei ja doch nur der Tod. Wer hat das Recht, setzt er hinzu, zwischen ein Unternehmen, das auf diese Gefahr begonnen ist, zu treten?

Fichte gehört seiner ganzen Anlage nach unserer Zeit an, deren Prophet und Vorläufer er gewesen ist; er war durch und durch eine politische Natur, und er wäre heut zu Tage sicherlich ein gewaltiger Parteiführer und Staatsmann geworden. Daß er sich zur Philosophie nur entschloß, weil ihm der Schauplatz vollen persönlichen Wirkens versagt war, davon geben zahlreiche Stellen aus den Briefen seiner Entscheidungsjahre hinreichendes Zeugniß. „Den Stand der Gelehrten kenne ich", schreibt er z. B. einmal, „ich habe da wenig neue Entdeckungen zu machen. Ich selbst habe zu einem Gelehrten von Metier so wenig Geschick als möglich. Ich will nicht bloß denken, ich will handeln." An einer anderen Stelle: „Ich habe nur Eine Leidenschaft, nur Ein Bedürfniß, nur Ein volles Gefühl meiner selbst: „das, außer mir zu wirken. Je mehr ich handle, desto glücklicher scheine ich mir". Ja, noch 1793, als er schon einen Ruf als Philosoph hatte, schreibt er: „Mein Stolz ist der, meinen Platz in der Menschheit durch Thaten zu bezahlen. Was ich in der bürgerlichen Welt sein werde, weiß ich nicht. Werde ich statt des unmittelbaren Thuns zum Reden verurtheilt, so ist meine Neigung deinem (der Braut) Wunsche zuvorgekommen, daß es lieber auf einer Kanzel, denn auf einem Katheder sei". Von der Kanzel herab dachte er ohne Zweifel mehr praktische, den Willen der Menschen unmittelbar bewegende Wirkung ausüben zu können.

Daß auch seine Philosophie selber in vollem Einklang mit diesem Grundzuge seines Wesens war, sobald man die freilich sehr starken Hülsen alle abschält, und auf den eigenthümlichen und bleibenden Kern zurückgeht, können wir hier nur im Vorbeigehen andeuten. Als aber nun die Zeit kam, wo es für einen Mann wie Fichte Etwas zu wirken gab, da war er der Erste, der die Spekulation bei Seite warf und das ganze schwere Rüstzeug seines Geistes in Waffen für die Befreiung umschmiedete. Freilich, auch jetzt konnte er, der Niedriggeborene, dem der Zugang zu den leitenden Höhen des Staates versperrt war, nur durch Reden an dem großen Werke der Vorbereitung mitarbeiten, aber diese Reden waren Thaten, und sie hatten den Erfolg von Thaten. In ihnen, in den Reden an die deutsche Nation, hat sich Fichte ein unvergängliches Denkmal gesetzt, und noch die spätesten Geschlechter werden sich an ihnen erfreuen und, wenn es Noth thut, aufrichten können.

Allerdings, ihr nächster Zweck, die neue Erziehung, ist nur Gedanke geblieben, und soviel Vortreffliches darüber gesagt wird, so ist doch dieser Theil der am wenigsten bedeutende, und am meisten von spekulativen Fäden durchzogen, deren verwickeltes Gewebe ungeübte Leser wohl abschrecken mag. Doch war diese Umhüllung nützlich, weil sie den blöden Augen der Spione den wahren Gehalt der Reden und das Geheimniß ihrer Wirkung versteckte. Die patriotischen Donner und Blitze, die strafenden, zürnenden, mahnenden Beschwörungen voll seherischer Kraft, die ideale Verklärung der Vaterlandsliebe, die Aufgrabung der tiefsten Vorzüge unseres deutschen Wesens hervor aus dem Schutt der Knechtschaft und Entmuthigung — alles dies hat damals in tausend empfänglichen Herzen gezündet, und noch heute wird jeder nicht ganz entartete Deutsche nur mit tiefster Rührung und Erhebung den tiefen Klängen dieser mächtigen Prophetenstimme lauschen können.

Das Andenken an den großen Philosophen, der zugleich der gewaltige Redner an die deutsche Nation war, soll auch uns mahnen, daß wir dem Geiste fort und fort vertrauen, daß es nur der Geist ist, der auch in unserem Kampfe uns zum Siege führen kann. Die verbindende Macht der realen Interessen wird Niemand unterschätzen, und daß jene einseitige Pflege der idealen Antriebe, welche so lange unter uns herrschte, vom Uebel war, wissen wir Alle. Aber hüten wir uns, in die andere Ausbiegung zu fallen, und die Ideen gering zu achten, weil sie keine zauberhafte und plötzliche, sondern nur eine still und langsam wirkende Macht besitzen. Vergessen wir niemals, daß die bloße Thatsache unseres Daseins für sich allein nicht ausreicht, unseren Fahnen die Weihe der Unüberwindlichkeit zu geben. Die Deutschen dürfen nicht untergehen, sie müssen vielmehr zu Macht und Ansehen in der Welt kommen, weil sie einen großen Beruf in ihr zu erfüllen haben, und sie können diesen Beruf nicht erfüllen, wenn sie den Sinn und die Liebe für große Ideen verlieren. Unter unseren Vorfahren aus der Zeit der tiefsten Erniedrigung und der glorreichen Erhebung ist Keiner, der diese Wahrheit mit so heiligem Ernste, mit so tiefsinnigem Geiste und mit so hinreißender Macht des Wortes gepredigt hat, als Fichte.

*) Johann Gottlieb Fichte war am 19. Mai 1762 im Dorfe Rammenau, wenige Stunden von Camenz (dem Geburtsort Lessing's), der Sohn eines Webers, geboren. Ein frommer Edelmann, Frhr. v. Miltitz, sorgte für die gelehrte Erziehung des begabten jungen Fichte auf der Fürstenschule Schulpforta. Als Student (seit 1780) in Jena, Leipzig, Wittenberg, hatte er nach dem Tode seines Wohlthäters mit den ernstesten Nahrungssorgen zu kämpfen; die dringend gebotene Uebernahme von Hauslehrerstellen verhinderte ihn am Abschluß seiner Studien. Er hatte sich anfänglich der Theologie gewidmet, erst später ergriff er mit Eifer das Studium der Philosophie. Sein „Versuch einer Kritik aller Offenbarung" verschaffte ihm 1793 den Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie nach Jena. Wegen eines Aufsatzes: „Ueber den Grund unseres Glaubens an eine göttliche Weltregierung" wurde er des Atheismus beschuldigt und im Jahre 1799 entlassen. Er fand im preußischen Staate freundliche Aufnahme und erhielt 1810 an der neuerrichteten Universität zu Berlin die Stelle eines Professors der Philosophie. Am 27. Januar 1814 erlag Fichte dem Nervenfieber, welches seine Frau, bei der Pflege der Verwundeten in den Hospitälern aufopfernd beschäftigt, mit nach Hause gebracht hatte.

Preußen.

Berlin, 6. Mai. [Die Hartnäckigkeit der kurhessischen Regierung. — Die Mißachtung Preußens. — Zur Eröffnung des Landtages.] Das „Dresdner Journal" hat mit seinen gestrigen Nachrichten hier einige Ueberraschung erregt. Alle Berichte, welche hier sowohl aus Kassel als aus Frankfurt eingegangen waren, lauteten übereinstimmend dahin, daß man den zähesten Widerstand von Seiten der kurfürstlichen Regierung zu gewärtigen habe. Auch hatte der Vertreter Kurhessens in Frankfurt nicht allein den Dringlichkeits-Antrag lebhaft bekämpft, sondern auch eine Verwahrung gegen den Bundesbeschluß vom 13. d. M. vorbehalten. Ferner ist bekannt, daß der Kurfürst mit ungeberdigster Ostentation sich den Anschein gab, den preußischen Rathschlägen die entschiedenste Mißachtung entgegen zu setzen. Auch jetzt liegt noch keine verbürgte Mittheilung über einen Umschwung der hessischen Politik vor. Indessen darf man dem „Dresdner Journal", welchem Hr. v. Beust seine besondere Obhut zu Theil werden läßt, nicht zutrauen, daß es nur eine Mystifikation verbreitet hat. Vielmehr muß man voraussetzen, daß der sächsische Diplomat bereits im Stande ist, den Schleier von der nächsten Zukunft zu heben, da begreiflicher Weise vertrauliche Mittheilungen über die Absichten des Kurfürsten schneller nach Dresden und Wien, als nach Berlin gelangen. Preußen wird sich hoffentlich darüber trösten, daß es nicht im Vertrauen des Kurfürsten steht; aber es hat die Pflicht, die aus Dresden kommenden Nachrichten, selbst wenn sie von Wien her bestätigt werden sollten, einstweilen als nicht vorhanden zu betrachten. Der Maßstab für die vermeintliche Nachgiebigkeit des Kurfürsten kann in Berlin nicht derselbe sein, wie im österreichisch-würzburg'schen Lager, und nachdem die Sachen einmal soweit gediehen sind, muß Preußen darauf halten, daß in Kassel an die Stelle der Gewaltsamkeit nicht etwa blos eine Politik des Temporisirens, sondern ein Umschwung trete, welcher für die schleunige Herbeiführung eines geordneten Rechtszustandes genügende Bürgschaften bietet. Das ist die Forderung der öffentlichen Meinung in Preußen, und ich darf nach den zuverläßigsten Mittheilungen versichern, daß in unserem auswärtigen Amte die gleiche Auffassung vorherrscht. Die Vorbereitungen für eine

Politische Federskizzen.

IX.

So sind wir denn gerade in dem Augenblick, in dem der parlamentarische Feldzug wieder eröffnet werden sollte, in einen großen Kriegstumult geschleudert, und die Augen Europas richten sich erwartungsvoll auf den Kurfürsten von Hessen, den Dänen in Deutschland. Das preußische Ministerium, im Innern nicht reich an Siegen, hat mit kühner Wendung die Politik des Herrn v. Radowitz wieder aufgenommen und Graf Bernstorff giebt einen Beweis, daß auch er etwas Galle im Leibe habe. Acht Tage genügten, die ganze Naturgeschichte der neuesten Aera umzuändern, und ich glaube mit Sicherheit annehmen zu können, daß der „Kladderadatsch" vom 10. Mai die ganze Schuld dieses Unglücks trägt. Man lese gefälligst den poetischen Leitartikel dieses europäischen Moniteurs von Berlin und vergleiche damit die drei Tage später erschienenen Leitartikel der „Sternzeitung" gegen Kurhessen — man wird in beiden denselben Witz, denselben Kanonendonnergroll finden. Am Sonnabend erscheint der Kladderadatsch; am Sonntag reiste General v. Willisen mit einem Ultimatum aus heiterem Himmel nach Kassel; am Montag werden die Reserven einberufen; am Dinstag giebt der Bundestag ein Lebenszeichen von Verstand; am Mittwoch ist Buß- und Bettag; am Donnerstag läßt man die einberufenen Reserven wieder gehen. Zugleich erklärte sich der Herr mit der Krankheit des furor electoris für bockbeinig — neuer Waffenlärm, Wendung der preußischen Pickelhaubenspitzen gegen den letzten Kurfürsten des alten deutschen Reichs — und am Sonnabend, den 17. Mai, Enthüllung des Denkmals des Grafen Brandenburg, der an der Schmach von Warschau-Olmütz gestorben ist. Welch' eine Woche! Sollte man daran zweifeln können, sie sei durch den „Kladderadatsch" geboren, fast müßte man denken, die Einleitung großer Ereignisse habe stattgefunden, Ereignisse jener schlimmen Art, die wie Schneebälle in ihrem Sturz von der Firne riesenschnell zu Lawinen anwachsen! Unser Faß ist längst voll — ein Loch in den Boden und die Geschichte geht los.

Wir dürfen gar nicht die Bedeutung unterschätzen, die ein thatkräftiges Auftreten Preußens, voller Selbstbewußtsein und mit fliegenden Fahnen seiner Regimenter, besitzt. So etwas ist seit langen Zeiten nicht dagewesen und muß das Angesicht von Deutschland verändern. Seit jenen Tagen, da die Sieger von Schleswig und Düppel scheu wie Besiegte nach Hamburg zurückeilten, um ein herrliches Kernvolk seinem Geschick zu überlassen; seit jener Stunde, da Hr. v. Manteuffel die menschenfreundliche Politik proklamirte: der Starke weiche muthig zurück; sobald ein Schimmel blessirt sei — seitdem sind wir ein harmloses Geschlecht geworden, welches für große Thaten des eigenen Landes nur schöne Worte gekannt und ein herrliches Kriegsheer von jährlich 40 Millionen Unkosten nur als Beschützer des Friedens betrachtete. Wie wunderlich kommt es uns vor, daß jetzt Kriegslärm erschallt und unser großer Feind, der edle Kurfürst von Hessen, mit dem Grafen von Bernstorff so zu sprechen wagte, wie einst mit Herrn v. Radowitz! Gott sei Lob und Dank, daß unsere Kriege wenigstens kein vieles Blut kosten und der gegen Kurhessen gewiß am wenigsten!

O könnte man doch in den Sternen lesen, wie diese Wiederholung der Tragikomödie von vor etwas mehr als zehn Jahren endigen wird — nur der Stimmung wegen, in welcher man die Ereignisse abzuwarten hat. Soll man lachen, soll man weinen, soll man ernst-heiter sein? Jedenfalls haben die Naiven und Thoren, welche stets die Debatten der Abgeordneten als unnützes Geschwätz hinstellen, jetzt den beschämenden Beweis erhalten, daß Worte auch einmal Thaten werden können. Die Jungfernreden vom großen Lüning und vom kleinen Frese, die im Februar d. J. dem bartzupfenden Grafen Bernstorff sehr komisch vorkommen, jetzt werden seit 2 Monaten die ersten vernünftigen Artikel der „Sternzeitung" daraus gemacht! Und in welcher prophetischen Hoheit steht heute der Hr. v. Carlowitz da, den der Abgeordnete Frese zum Oberbefehlshaber der Execution in Kurhessen ernennen wollte, um auf Kosten des Kurfürsten Ordnung und Recht in dessen gemißhandeltem Lande herzustellen? Hr. v. Carlowitz rief im Februar die stolzen Worte nach der Ministerbank: „Ich meine, nachdem die preußische Regierung zehnmal vergeblich die kurhessische auf einen anderen Weg zu bringen versucht hat, wäre es Zeit, daß der Herr Minister des Auswärtigen seine Notenmappe endlich geschlossen dem Kriegsminister übergäbe mit den Worten: „„Ich habe das Meinige gethan, thun Sie jetzt das Ihrige!"" So ungefähr wird die Geschichte denn jetzt wohl auch vorgegangen sein....

Gerade seit den Alarmartikeln der „Sternzeitung" gegen den würdigen Nachahmer des 1831 weggejagten Herzogs Karl von Braunschweig, steht auf dem Leipziger-Platz hinter dem Bretterzaun die bronzene Bildsäule des Grafen Brandenburg, noch in gemeine Sackleinwand verhüllt. Es ist ein Stück preußische Ehre, die hier umhüllt ist, und der Zufall merkwürdig genug, daß die Errichtung dieses Denkmals genau in dieselbe Zeit fällt, da die traurigen Ereignisse kurz vor Olmütz so lebhaft wieder ins Gedächtniß zurückgeführt werden. Am 15. Oktober 1850 war Graf Brandenburg in Warschau beim Zaren Nicolaus und nahm mit der Demüthigung Preußens den Tod mit nach Berlin. „Il faut avilir la Prusse, puis la démolir", sagte damals Fürst Schwarzenberg in Warschau, laut genug, damit es gehört werde. Am 6. November starb der Graf Brandenburg; am 8. fand die berühmte Schlacht bei Bronzell statt; dann folgte der Rückzug der Preußen, die Abdankung v. Radowitz, am 29. November der Vertrag von Olmütz, in dem Preußen der Union entsagte, dem deutschen Parlament, dem Schutz der kurhessischen Verfassung — ganz und gar sich Oesterreich unterwarf. Preußen war von Schwarzenberg avili — bald darauf schlug es den Oesterreichern, die Schleswig-Holstein pacificiren, d. h. in dänische Ketten schlagen sollten, noch die Pontons über die Elbe. Das ist die Sackleinwand um die helle Bronce des Denkmals von Graf Brandenburg. Hoffen wir, daß, wenn diese Hülle fällt, um das Erz frei in der Maisonne strahlen zu lassen, auch der vor zehn Jahren in Kurhessen befleckte preußische Ehrenschild wieder blank sei. Wie stolz können alsdann die Minister der neuesten Aera, bis jetzt beladen mit Demuth und Demüthigungen, Verkennung und Verleumdung, vor die Abgeordneten des neuen Landtags hintreten und auf ihre Thaten seit zwei Monaten Herrschaft hinweisen.

„Meine Herren," werden sie dann sagen, „wir haben nicht allein in Preußen „„regierungsfeindliche Wahlen"" dem gerechten Fluch der „„Wohldenkenden"" überwiesen; wir haben auch nicht geduldet, daß der Kurfürst in Hessen „„den Ausspruch einer winzigen Minorität als ein maß-

militärische Aktion sind daher in keiner Weise unterbrochen worden, sondern werden, nach wie vor, mit der größten Rüstigkeit betrieben. Auch soll noch am gestrigen Abend eine Depesche nach Kassel abgegangen sein, welche sehr ernste Schritte von Seiten Preußens in Aussicht stellt und namentlich auch über die dem General v. Willisen zu Theil gewordene Behandlung nachdrücklich Beschwerde führt. Der Erfolg dieser Schritte ist abzuwarten; doch muß man gerichter Weise constatiren, daß auch jetzt schon das energische Verfahren Preußens nicht ohne Wirkung geblieben ist, sollte dieselbe bisher auch nur in Frankfurt und Wien sichtbar sein. Das Votum vom 13. d. M., durch welches die Bundesmehrheit ihrer ganzen früheren Politik ein glänzendes Dementi gegeben hat, ist seinem Inhalte und seiner Schleunigkeit nach ein so bemerkenswerthes Ereigniß, daß deutsche Diplomaten vor wenigen Jahren es für eine Unmöglichkeit gehalten hätten und es selbst am Ende der vorigen Woche noch für eine äußerste Unwahrscheinlichkeit hielten. Ich behalte mir vor, über die diplomatischen Vorgänge der letzten Woche noch einige nähere Mittheilungen zu machen. — Bis zur Stunde ist noch nicht entschieden, ob die Eröffnung des Landtages durch den König in Person oder durch den Prinzen Hohenlohe erfolgen wird. Alle angeblich bestimmteren Nachrichten sind verfrüht. Man glaubt, daß der König in Person die Landesvertretung begrüßen wird, wenn es nothwendig werden sollte, eine energische Kundgebung in Betreff Kurhessens ergehen zu lassen. — Die Verhandlungen mit dem Präsidenten Kühlwetter, dessen Eintritt in das Ministerium man schon als gewiß annahm, sind wieder auf Schwierigkeiten gestoßen, doch noch keineswegs abgebrochen.

Berlin, 16. Mai. [Die Ober-Bürgermeisterwahl. — Die Fichte-Straße.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte die Neuwahl des Ober-Bürgermeisters. Prof. Dr. Gneist als Referent der vorbereitenden Commission sprach deren Ansicht dahin aus, daß, ehe über die Wiederwahl des jetzigen Ober-Bürgermeisters entschieden werden könne, vorher noch einige Punkte erledigt werden müßten. Der Ober-Bürgermeister Krausnick habe sich in einer 26jährigen Amtsthätigkeit große Verdienste um die Stadt erworben, und es müsse lebhaft bedauert werden, wenn sein vorgeschrittenes Alter — 67 Jahre — und die schwere Krankheit, von der er erst kürzlich erstanden, als Gründe gegen seine Wahl angesehen werden sollten. Die Commission beantragte daher, vor derselben über die Höhe seiner Pensionirung zu beschließen und dieselbe auf zwei Drittheile seines Gehalts zu normiren, obschon er nach seiner Wiederwahl 1850 nur auf die Hälfte Anspruch habe. Die Versammlung bewilligte darauf einstimmig eine Pension von 4000 Thalern und eben so einstimmig die von der Commission vorgeschlagene Aussetzung einer Pension von 500 Thalern für die unverheirathete Tochter des Ober-Bürgermeisters nach dem Tode ihres Vaters und für die Dauer ihres ledigen Standes, als ein besonderes Zeichen der Achtung und des Dankes für die Verdienste des Herrn Krausnick um die Stadt. Hierauf wurde das Gehalt des neuen Ober-Bürgermeisters, bei freier Amtswohnung, auf 6000 Thaler zu normiren beantragt, was namentlich bei den bedeutenden Repräsentationskosten als nicht zu hoch erscheine, und daß die Wahl auf 12 Jahre erfolgen solle. Nachdem auch dieser Antrag genehmigt ist, wurde zur Wahl geschritten. Es wurden 91 Stimmen abgegeben, davon erhielt der Regierungs-Präsident Seidel in Sigmaringen 74, Hr. Krausnick 9, Hr. Geh. Regierungsrath Hegel 4, Herr v. Winter 2, Herr v. Unruh 2. Herr Seidel ist also mit großer Majorität gewählt. Der Vorsitzende wird ihm die Nachricht zugehen lassen. — Die Versammlung beschloß ferner aus Anlaß der Fichte-Feier bei Sr. M. dem Könige zu beantragen, daß die „Neue Promenade", an der Fichte wohnte, künftig den Namen „Fichte-Straße" führen soll. An dem Hause Nr. 8 befindet sich jetzt eine Tafel mit der Inschrift: „Hier lebte und wirkte Fichte!

Graudenz, 12. Mai. [Die Subordinations-Geschichte.] In der gegen die 12. Compagnie 8. ostpreuß. Infanterie-Rgts. Nr. 45 wegen Renitenz gegen den Hauptmann v. Besser eingeleiteten Untersuchung sind bereits die Haupträdelsführer in 6 Unteroffizieren und 12 Gemeinen ermittelt und in Arrest abgeführt. Die Compagnie wird fortgesetzt außer der Regimentsgemeinschaft gehalten und nur zu Arbeiten verwendet, weshalb auch alle größeren Uebungen in dem Regiment sistirt sind.

Erfurt, 13. Mai. [Freigebung.] Gestern wurden die am 30. April d. J. in der Expedition der conservativen „Erfurter Zeitung" durch die Polizei weggenommenen Exemplare der Nr. 100 dieser Zeitung durch den Polizeibeamten, welcher die Beschlagnahme geleitet hatte, wieder zurückgegeben.

Deutschland.

Kassel, 15. Mai. [Halsstarrigkeit der kurhessischen Regierung.] Der „D. A. Z." wird geschrieben: Es ist nicht abzusehen, wohin das Verhalten der Regierung noch führen soll. Die Nachricht, daß sich dieselbe zur Zurückziehung der Verordnung bereit erklärt habe, ist durchaus ungegründet. Aus der amtlichen „Kasseler Zeitung" ist zu ersehen, mit welch immenser Starrheit an der weiteren Ausführung des Wahlausschreibens und der Wahlverordnung festgehalten wird. Jenes Blatt erklärt, es habe vorausgesehen, daß die gesammte Presse einen Schrei des Unwillens anstimmen werde, „es habe jedoch diesem leidenschaftlichen Unverstand gegenüber kein Wort zu verlieren"; das Blatt stellt sich verwundert darüber, daß man nur annehmen könne, die Regierung habe anders verfahren können; selbst über den Bundesbeschluß vom 13. Mai geht das amtliche Organ leichthin mit der Bemerkung hinüber, daß derselbe blos ein nicht zu berücksichtigendes „Ersuchen" enthalte. Will man sich gar einen Begriff machen, wie es in den Kreisen der Fanatiker aussieht, in denen die bekannte Verordnung entstanden sein soll, so lese man die Hessenzeitung der Treubündler. Darin heißt es: daß die Regierung bei Erlaß der letzteren in ihrem vollsten Rechte gewesen sei, könne nur von einem Feinde geleugnet werden; mit einer Rücknahme der Verordnung würde sie ihr Recht und ihre Auctorität preisgeben; nur einer „an die Revolution verkauften Regierung" könne solches zugemuthet werden. Von den 100 großen Grundbesitzern, welche nach der Verfassung von 1860 zur Wahl eines Dritttheils aller Abgeordneten berechtigt sind, haben sich bis jetzt 53 der Erklärung der kasseler Wähler angeschlossen, dem Vernehmen nach stehen noch mehrere Unterschriften aus dieser Wählerklasse in Aussicht. Aus 11 Ortschaften verlautet wiederum, daß die Erklärung verweigert und Niemand gewählt sei. Endlich hat sich die Stadt Rauschenberg auch an den Bund gewandt.

Gotha, 14. Mai. [Bürgergarde. — Lehrerversammlung.] Die zum großen Leidwesen vieler Elemente unserer Bevölkerung nur noch bis heute bestehende Bürgergarde soll nun endlich, wenn auch nicht ganz verschwinden, so doch auf bescheidenere Dimensionen beschränkt werden. Dieselbe wird nach Maßgabe eines neu ausgearbeiteten Statuts künftig nur noch aus zwei Schützenzügen zu je 100 Mann bestehen — es ist das besonderer Wunsch des Herzogs — und die übrige dienstfähige Mannschaft zur Vermehrung der Feuerwehr verwendet werden. Der Dienst in der Bürgergarde dauert zehn Jahre, der in der Feuerwehr bis zum fünfzigsten Lebensjahre. — Das hiesige Tageblatt theilt auf Grund einer Zuschrift des Realschuldirectors Kaiser in Wien mit, daß der Gemeinderath der Kaiserstadt auf Antrag des Professors Heßler beschlossen hat, einen Ober- und zwei Unterlehrer an Volksschulen, mit der ansehnlichen Kostenvergütung von 200 Fl. für die Person, zur diesjährigen allgemeinen deutschen Lehrerversammlung nach Gera zu schicken, sowie auch wahrscheinlich andere Städte Oesterreichs diesem Beispiele folgen werden.

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 16. Mai. [Die Verhandlungen wegen Ungarn und Siebenbürgen. — Georg von Majlath.] Bekanntlich waren schon seit längerer Zeit Gerüchte in Umlauf gesetzt, laut welchen sich in Ungarn eine „Mittelpartei" gebildet haben sollte, mit Hilfe derer die Regierung neue Versuche zur Einberufung eines Landtages und Beschickung des Reichsrathes mache. Diese Gerüchte nehmen in den letzten acht Tagen eine bestimmtere Form an; man beginnt die Persönlichkeiten namhaft zu machen, welche bei diesen neuen Experimenten behilflich sein würden, und bezeichnet sogar den Zeitpunkt, bis zu welchem der ungarische Landtag abermals zusammenzutreten hätte. Der Umstand, daß der Kaiser plötzlich und unerwartet aus Venetien, Schmerling eben so schnell aus Salzburg nach Wien zurückkehrte, daß jetzt täglich vielstündige Ministerberathungen stattfinden, und selbst der Staatsminister mehrfach mit hervorragenden Magyaren verkehrt, ist man geneigt, als Bestätigung der erwähnten Angaben anzusehen. Es ist an diesen Gerüchten allerdings etwas Wahres; die siebenbürgische und die ungarische Frage bilden eben so, wie die kurhessische und wie die Bankvorlage das Thema in den Ministerberathungen, welche seit der Rückkehr Schmerlings tagtäglich stattfinden. Daß aber jetzt die Eventualität der Einberufung des ungarischen Landtages mehr berücksichtigt werde, als früher, daß die Regierung mit einer besonderen „Mittelpartei" transigire, scheint weniger genau zu sein. Man könnte die Situation damit am richtigsten kennzeichnen, wenn man sagt, daß das Ministerium die Erledigung jener Personalfragen in Bezug auf Ungarn und Siebenbürgen betreibe, deren Lösung eine nothwendige Prämisse der Vorarbeiten zur Landtagseinberufung bildet. Es handelt sich hiebei nicht blos um Aenderungen in einigen der wichtigeren Regierungscollegien jenseits der Leitha, wie in dem klausenburger Gubernium und dem ofener Statthaltereirathe, sondern möglicher Weise selbst um die Neubesetzung des ungarischen Hofkanzler-Postens. So wird es als nicht unmöglich bezeichnet, daß der ehemalige Tavernicus Georg v. Majlath, welcher sich gegenwärtig in Wien befindet und an vielen Conferenzen Theil nimmt, Nachfolger des Grafen Forgach werden könnte. Es ist allerdings die Frage, ob bei einem solchen Personenwechsel die Verfassungspartei viel gewinnen würde. Majlath hat sich stets als einen ungarischen Altconservativen gegeben, während Graf Forgach seiner Zeit als Statthalter in Böhmen das Februar-Patent unterstützte, als Abgeordneter zum böhmischen Landtage den Eid auf dasselbe leistete, und seine verfassungsfeindlichen Manöver sich erst aus jüngerer Zeit datiren. — Daß die augenblicklichen Bestrebungen der Regierung über derartige Personalfragen hinausgehen, daß man bereits über die Einberufung des Landtages selbst unterhandle, darf als eine zu sanguinische Auffassung bezeichnet werden.

C.C. **Wien,** 16. Mai. [In dem Preßprozesse] erfolgt heute die Vernehmung bezüglich jener incriminirten Artikel in „Ost und West", welche Hrn. v. Oehring zum Verfasser haben, und welche das Vergehen der Aufwieglung, sowie die Anklage auf Störung der öffentlichen Ruhe begründen sollen. Der Angeklagte meint, eine gerichtliche Verfolgung des „die neuesten Instructionen für die Comitate" kritisirenden Artikels könne nur mit Ermächtigung der ungarischen Hofkanzlei, von der jene Instruction herrühre, stattfinden. Der erwähnte Erlaß stehe im Widerspruche mit den positiven ungarischen Rechten, und eine Rechtsverletzung sei Alles, was nicht im Wege der gesetzgebenden Gewalt zu Stande komme. Der Artikel wolle den Staatsminister nicht herabwürdigen, sondern sage nur: der Zweck des Herrn v. Schmerling ist, das Februar-Patent durchzuführen; diesem obersten Zwecke subordinirt er das Recht. Wenn Hr. v. Schmerling vorgeladen würde, er würde damit übereinstimmen. Der Verfasser des Aufsatzes habe sich nicht auf den staatsmännischen, sondern auf den Standpunkt des Rechtes gestellt, und in diesem Sinne sei es wahr, daß es vorderhand für Ungarn kein anderes Recht, als das der Opportunität gebe.

[Zur kurhessischen Angelegenheit] wird uns aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt, daß der Kurfürst sich erst am 15. Vormittags zur Nachgiebigkeit entschlossen habe, nachdem in Folge einer zwischen Wien und Berlin angeknüpften telegraphischen Correspondenz die Herren von Karnitzky und v. Sydow in Kassel die Weisung erhalten hatten, gemeinsam das von dem General Willisen überbrachte Ultimatum zu unterstützen und der hessischen Regierung anzuzeigen, daß man peremptorisch von ihr die sofortige Sistirung der Wahlen verlange, damit die beiden deutschen Großmächte der Bundesversammlung noch an demselben Tage den Erfolg des am 13. gefaßten Beschlusses anzeigen könnten. (Die neueren Depeschen stimmen mit dieser Nachricht nicht überein. Die Red.)

** **Verona,** 13. Mai. [Zur Frage der Armee-Reduction] wird der „Const. Corresp." geschrieben, daß die Zahl der im lomb.-venet. Königreiche stehenden Truppen in noch nachhaltigerer Weise vermindert werden soll, als dies Anfangs beabsichtigt ward. Außer den Truppen, die bereits abgerückt sind, sollen noch weitere 10,000 Mann außerhalb Venetiens dislocirt werden, was natürlich für den Staatsschatz eine bedeutende Ersparniß sein würde. Ebenso soll bei der neuen Ordre de bataille darauf bedacht genommen werden, daß die Dorfgemeinden, mit Ausnahme der Grenzorte, die durch einen starken Militärcordon geschützt werden müssen, von Besatzungen gänzlich verschont bleiben, und auch in die Städte keine stärkeren Garnisonen verlegt werden, als sich in den Kasernen und sonstigen ärarischen Gebäuden unterbringen lassen. In Venedig, Mantua und Verona sind diese Maßregeln bereits in der Durchführung begriffen. Außerdem spricht man davon, daß mehrere Generale in Disponibilität versetzt werden sollen, wodurch gleichfalls eine namhafte Ersparniß erzielt werden würde, da die betreffenden Ruhegehalte in Banknoten ausbezahlt werden dürften. Weitere Kostenverminderungen sollen bei den Feldspitälern, dem Train und im Verpflegswesen eingeführt werden. Die estensische Brigade des Herzogs von Modena soll ihre Cantonnirungen verlassen und zum Garnisonsdienste in größeren Städten verwendet werden. Der vollständigen Realisirung aller dieser Pläne, welche während des Aufenthaltes Sr. Maj. in Venedig auf Antrag des F. Z. M. Ritter v. Benedek zur Reife gediehen sind, sieht man für Anfangs Juni entgegen, wo die neue Ordre de bataille in Wirksamkeit treten soll.

Italien.

Rom, 10. Mai. [Das nahende Ende der Krisis.] Der General Goyon ist noch hier, und dürfte wohl noch einige Zeit verweilen; von der Rückkehr Herrn Lavalette's verlautet nichts Bestimmtes; nur Gerüchte verschiedenster Art laufen durch die Stadt, die bei aller aufgeregten Stimmung doch die vortrefflichste und ruhigste Haltung bewahrt. — Es herrscht hier die feste Ueberzeugung, daß die Lösung der Krisis nahe bevorstehe; selbst die klerikale Presse gesteht, daß man an einem Wendepunkt angelangt sei, wenngleich sie dieses Geständniß mit der zuversichtlichen Hoffnung auf die Vorsehung umschleiert. Nach allen Anzeichen, und auch nach der Erklärung Victor Emanuels bei dem Fest in Neapel, nimmt man hier für gewiß an, daß Frankreich den Römern es überlassen werde, durch Volksbeschluß die Aufhebung der Civilgewalt des Papstes auszusprechen, und den König Italiens aufzufordern, den Sitz des Reichs nach Rom zu verlegen; doch Niemand ist sich über die Maßregeln klar, welche diesem großen Akt vorangehen sollen. Die französische Occupations-Armee dürfte wohl noch eine Weile länger Rom halten, als es den Römern lieb ist. — Es ist eine Thatsache, daß die Franzosen mit Energie dem Bandenwesen an den Grenzen Einhalt thun. Fast täglich werden Gefangene in die Engelsburg gebracht. Gestern durchzog ein Transport aufgefangener Munition die Stadt, und ein Brigant wurde von Franzosen eskortirt. Dieser Royalist, halb als lateinischer Sandelmann, halb als neapolitanischer Soldat gekleidet, schritt stolz und frei einher, und ging durch das Thor des Kastells in so kühner Haltung, als wollte er dessen Commando übernehmen. Das Volk rief ihm sein Schimpfwort nach.

Man behauptet mit Entschiedenheit, daß der neapolitanische Hof, dessen man kaum mehr gewahr wird, die Abreise rüste, und daß auch der Papst den Befehl gegeben habe, alles bereit zu machen für ein kommendes Exil. Man sagt, er werde nach Venedig gehen, wenn Frankreich wirklich Rom den Italienern überliefern sollte. Die Tradition von Pius VII., der dort gewählt wurde, macht allerdings wahrscheinlich, daß Pius IX. nach jener Stadt gehen wird. Denn schwer-

---

gebendes Faktum, als die Stimme des Landes""" hinstelle und den Verfassungs-Conflict durch ein „„„parlamentarisches Scheinwesen""" zum Austrag bringe. — Was sagen Sie nun, meine Herren?"

Berlin, 16. Mai. Schmidt-Weißenfels.

△ Ein Originalbrief Fichte's.

Unser Mitbürger, der Photograph Herr Robert Weigelt, besitzt in seinem reichen Autographenschatze ein interessantes, sehr wohl erhaltenes Original von Joh. Gottlieb Fichte, dessen Wortlaut wir hier mittheilen. Der Besitzer hat sich vorbehalten, das Original selbst am bevorstehenden Festabend den Theilnehmern zur Ansicht vorzulegen.

„Magnifice Academiae Pro-Rector,

Eur Magnificenz melde ich hierdurch, daß in voriger Woche in der Nacht von Sonnabend auf den Sonntag Leute vor meinem Hause sich eingefunden, an dem Thore gerüttelt, Schimpf Reden, u. Verwünschungen gegen mich ausgestoßen; daß den Sonntag Abend beim Herausgehen aus dem Akademischen Clubb meine Frau, von Personen, die aus dem Hirsche gekommen, durch Zurufen schandbarer Ausdrücke insultirt, daß gleich darauf meine Fenster eingeworfen worden.

Ich melde das nicht, um eine Untersuchung zu veranlassen, ob mir dieselbe gleich, wenn sorgfältige Erkundigungen eingezogen würden, möglich scheint, da ein Gerede (dessen Wahrheit ich kenne, aber zur Zeit noch niemand nennen kann) unter den Studirenden geht, daß ein gewisser Orden den Sonntag mir die Fenster einwerfen wollen, durch das Zureden eines gewissen Mannes aber daran verhindert worden; da ferner die Besucher des Hirsches bekannt sind, und man wohl erfahren könnte, wer halb 11 Uhr dort weggegangen.

Aber darum melde ich es. Ich habe Ursache zu vermuthen, daß heut Abend, oder höchst wahrscheinlich morgen Abend die Sache wiederholt werden wird, und ich bitte daher um Schutz, auf den ich sicher rechnen könne. Das letztere darum. In der Neu-Jahrs Nacht war mir derselbe versprochen. Ich rechnete darauf, ohne von meiner Seite die geringsten Vorkehrungen zu treffen. Ohnerachtet jener Vorstellungen wurde zu verschiedenen Stunden der Nacht nach meinen Fenstern geworfen, zuletzt mit guter Muße die Thüre gegen 3. Viertel Stunden lang ..... alle Fenster meines Wirthes, welche sie erreichen konnten, eingeschlagen, und hätte die Thüre nachgegeben, so hätte ich Alles zu erwarten gehabt.

Kann ein zuverläßiger Schutz mir nicht zugesichert werden, so erkläre ich hierdurch, daß ich mich selbst vertheidigen werde; und zwar nach folgenden Grundsätzen. — Wer in der Nacht meine Thore zu erbrechen sucht, intentirt einen gewaltsamen Einbruch. Ich kenne die Leute, mit denen ich es zu thun habe. Ich weiß, daß persönliche Mishandlungen, und allenfalls auch Mord ihren Grundsätzen gemäß sind. Sie haben das letztere zu verschiedenen Malen verschieden angedroht, und sie haben das erstere vor nicht zu langer Zeit verübt — zwar nicht an einem Professor, aber man sieht ja, daß ihre Bosheit Gradweise steigt. In diesen Grundsätzen werde ich mich vertheidigen, und mache die Policey verantwortlich für alles, was daraus entstehen kann.

Noch erkläre ich, weil auch dies mir zur Sache zu gehören scheint, folgendes.

Ich habe aus sehr überlegten Gründen, und auf den vollgültigsten Beruf dasjenige gethan, wodurch ich den Haß jener Leute erregt, und ich bin fest entschlossen um keines Schritts Breite von meinem Wege abzuweichen. — Ich bin aber eben so fest entschlossen, Behandlungen von dieser Art nicht so gleichgültig, oder als einen unschuldigen Scherz aufzunehmen, oder sie zu betrachten, als etwas von Universitäten unzertrennliches. Sie werden, so viel ich einsehe, mir dadurch unzertrennlich davon, daß man sie so ansieht, diejenigen, welche, wie Stadt- und Land kundig ist, dergleichen verüben, nicht bestraft, und die Verbindungen, welche die alte Barbarei verewigen, duldet. Ist Fenster Einwerfen, und Insultiren des Frauenzimmers auf der Straße eine alte Gerechtigkeit, so hat jeder, der sich das nicht will gefallen lassen, und dem man diese Bedingung nicht in seine Vocation gesetzt hat, das vollgültige Recht, nicht an einem Orte zu leben, wo eine solche alte Gerechtigkeit herrscht. Ich habe dies höheren Orts schon erklärt, und ich hielt nicht für überflüssig, es auch hier zu erklären.

Ich bin mit pflichtschuldigster Hochachtung

Eur Magnificenz

Jena d. 21. Februar 1795. gehorsamster Diener

Sr. Magnificenz J. G. Fichte."

dem Herrn Professor Voigt

d. Z. Pro Rektor.

Literaturbericht.

Neue Märchen und Geschichten von H. C. Andersen. Berlin 1862. Haude- und Spenersche Buchhandlung. (F. Weidling.) Andersen hat in Deutschland eben so viele, wo nicht mehr Freunde und Freundinnen gefunden als Oehlenschläger. Ein echt dichterischer Hauch weht aus seinen Märchen und Erzählungen und auch aus dem vorliegenden Büchlein uns entgegen. So möge es denn mit seinen lebendigen Schilderungen der Natur und des Lebens in den schweizer Bergen, mit seinem gewählten Schmetterling, mit der ergreifenden Darstellung eines verfehlten, an sich selbst verzweifelnden Künstlertreibens und mit der Philosophie einer Schnecke, die drollig genug an Arthur Schopenhauer erinnert, seine Wanderung durch unsere Gauen antreten; es wird überall willkommen geheißen werden. — In das wirkliche Leben geleiten uns: **Biographische Skizzen und Charakternovellen. Von Schmidt-Weissenfels. Berlin 1862. Druck und Verlag von Otto Janke. 2 Bände.** Der Verfasser, ein moderner Odysseus, der was er erfuhr und was er sah, lebendig und anziehend darzustellen versteht, liefert im ersten Bande Schilderungen aus Deutschlands Befreiungszeit, österreichische Bilder und literarische Aquarellen. Es werden uns Erzherzog Karl, Schill, Scharnhorst, Lützow und seine Schaar vorgeführt; Kaiser Ferdinand, Minister Bruck und General Benedek enthüllen uns österreichische Zustände und die Serapionsbrüder, Bettina von Arnim, Leopold von Buch, Varnhagen von Ense und Theodor Mundt gewähren uns interessante Einblicke in das literarische Treiben Berlins, welches seit dem Jahre 1848 allerdings eine andere Physiognomie angenommen hat. Der zweite Band liefert uns französische Portraits: Voltaire, Beaumarchais, Marie Antoinette, Robespierre, der napoleonische Gedanke, Persigny; ferner Darstellungen aus der Kunst und Literatur: Rachel, George Sand, Delphine von Girardin und ihr Gemahl, vier literarische Silhouetten (Victor Hugo, Dumas, Balzac, Sue) und Rosa Bonheur; endlich slavische Skizzen: Anton Malzewski, Adam Mickiewicz und Wenzel Hanka. Man ersieht schon aus dieser Inhaltsangabe die Vielseitigkeit des Verfassers, die jedoch nie in die Oberflächlichkeit gewöhnlicher Feuilletonisten ausartet. — Wir schließen hier-

lich wird er den Einzug Victor Emanuels über den Trümmern der 1000jährigen Herrschaft der Päpste in Rom erleben wollen. An einen Vergleich aber, von dem so viel gefabelt wird, ist nicht zu denken.

Die Zurüstung zur Canonisation wird unterdeß eifrig betrieben. Man stellt die Canonisationsbilder im St. Peter auf, und dieser schon so sehr überladene Dom wird durch ungeheuerliche nachgeahmte Säulen entstellt. Dies heißt wahrlich Eulen auf die aurelianischen Mauern tragen. Wir haben als Gast hier Said Pascha mit seinem Gefolge. Der Vicekönig Aegyptens ist am Napolo in den britischen Inseln abgestiegen. Der Papst hat ihn noch nicht empfangen. Seine Offiziere besichtigen eifrig Rom, und sie waren auch in S. Paul, wohin Mehemed Ali die prachtvollen Alabaster-Monolithe geschenkt hat. (N. Z.)

Neapel, 10. Mai. [Der König] hat sich von Salerno nach Persano begeben, wo er die beiden Tage auf der Jagd zugebracht hat. Bekanntlich ist der König Victor Emanuel ein großer Jagdliebhaber, nicht aber wie Ferdinand II. oder Franz II., die sich das Wild in einer Entfernung von 10 Schritten vor ihren Nasen vorbeitreiben ließen und bequem von ihren Sitzen ihre Meisterschüsse thaten. Victor Emanuel dagegen liebt die Strapazen, und sein sonnenverbranntes Gesicht beweist, daß er nicht selten den Sonnenstrahlen Trotz bietet. Dessen ungeachtet hat er sich die Gunst der hiesigen Damenwelt erworben. Es wird ihm von dieser eine großartige Ueberraschung vorbereitet. Man will ihm nämlich eine Monstre-Serenade veranstalten, woran nicht weniger als 200 Damen, lauter Dilettanten aus der vornehmen Welt, wie eben so viele Herren und ein Orchester von 450 Bandisten theilnehmen sollen. Die Einladungen dazu sind mir selbst zu Augen gekommen. — Es ist wieder eine neue, sehr heilsame Einrichtung ans Tageslicht befördert worden. Es hat sich nämlich ein Comite zur Gründung des Volksunterrichts gebildet, das, wie bereits in der Benennung liegt, sich zum Zwecke gemacht hat, den Unterricht besonders in den unteren Volksschichten zu verbreiten. Bekanntlich kann hier eben so wenig der Lazzaroni wie der Schreiner oder Schuhmacher lesen und schreiben. Hier thäte allerdings der Zwangsunterricht sehr noth, der sicher eine der besten neueren Staatseinrichtungen ist. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Mai. [Der Einnahme von New-Orleans,] die man nun nicht mehr bezweifeln kann, durch das Geschwader der Vereinigten Staaten wird am Hofe, wie ich höre, eine größere Wichtigkeit beigelegt als im Publikum, wo man eben nur das eine: die Beendigung des Krieges in Amerika und die Wiederherstellung des Handels mit den Vereinigten Staaten, vor Augen hat. Höher oben sieht man in der Beendigung des Krieges eine ebenso große Verlegenheit für Frankreich als in der Fortdauer desselben. Der Handel, sagt man in den amtlichen Sphären, zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten wird freilich wiederhergestellt werden, sobald der Krieg des Nordens mit dem Süden auf irgendeine Weise ein Ende erreicht hat; allein es ist nicht zu bezweifeln, daß die Militärkraft, welche durch den Bürgerkrieg gebildet und entwickelt wurde, gegen Frankreich in Mexiko verwendet werden wird; es ist kaum zu bezweifeln, daß der Süden, selbst wenn sein Abfall zur Staatsordnung erhoben würde, sich mit dem Norden zu einem gemeinschaftlichen Einschreiten gegen die Mächte einigen würde, die sich auf den amerikanischen Continent mit der Absicht hinübergewagt, eine Republik in eine Monarchie umzuwandeln und sich daselbst dauernden Einfluß zu sichern. Man versichert, daß der Präsident Jefferson Davis durch seine Agenten die kaiserlich französische Regierung beschwören lasse, ihre Absichten auf Mexiko aufzugeben und von einer Unternehmung abzulassen, die zu keinem Gelingen führen könne und die Bevölkerung des Südens wie des Nordens zur Feindseligkeit gegen Frankreich aufreize. Herr Slidell soll sich zu Herrn Thouvenel des Auftrags, den er von dem Präsidenten des Südens erhielt, entledigt und um eine Audienz bei dem Kaiser nachgesucht haben, um diesem direct die Ansichten des Präsidenten auseinander zu setzen; allein die Audienz wäre dem Commissar nicht zu Theil geworden.

[Herr Mirès] kündigt heut in den Abendblättern die Subscription auf eine neue Anleihe von 200 Mill. an, von der gestern berichtet wurde. Der Staat, der bei der Operation betheiligt ist, wird nicht genannt, bis die Subscription geschlossen ist. In Paris soll dieselbe nur am 17. Mai geöffnet sein, um die Provinzen nicht zu benachtheiligen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Hr. Mirès seinen Zweck vollständig erreichen wird, denn seine Popularität bei den kleinen Kapitalisten hat durch den Ausgang seines Prozesses ungemein zugenommen; diese sind überzeugt, daß nur der Prozeß Hrn. Mirès und seine Aktionäre ruinirt habe, und sie scheinen sehr geneigt, einen Theil ihrer Ersparnisse in jedem Unternehmen anzulegen, an dessen Spitze sich Mirès stellt. Die Regierung ihrerseits wird seine Operationen, nach dem was vorgefallen ist, eher begünstigen als hindern.

Paris, 14. Mai. [Eine spanische Frage in Reserve.] Der „Kreuz.-Ztg." wird geschrieben: Es ist von Zeit zu Zeit und, wenn gerade nichts Pikanteres vorliegt, von der Herstellung eines Königreichs Iberien unter dem Scepter des Hauses Bourbon-Braganza die Rede, und es sollte mich wundern, wenn die bevorstehende Vermählung des Königs von Portugal mit der Schwester der sardinischen Prinzessin Clotilde jene Gerüchte nicht aufwärmte, um so mehr, als die hiesigen offiziösen Blätter den Ton darauf legen, daß die Vermählung des jungen Königs mit der Tochter Victor Emanuels ein neues Band zwischen den Dynastien von Frankreich und Portugal sei. Ich möchte es übrigens nicht einmal für eine bloße Klatscherei halten, was man sich von dem Projekte oder dem Wunsche Louis Napoleons in Betreff der Unifikationen der pyrenäischen Halbinsel mit Ausschließung der Königin Isabella erzählt; mir aber würde ein solcher Plan von keiner actuellen Wichtigkeit sein. Auch ist es kein Geheimniß, daß die Königin von Spanien persönlich hier sehr schlecht angeschrieben steht, und man braucht nur die systematische Anfeindung des spanischen Cabinets durch den vorgeschobenen Posten der imperialistischen Politik, die „Opion nationale", zu beobachten, um sich davon zu überzeugen, daß eine „spanische Frage" in Reserve gehalten wird.

Paris, 14. Mai. [Zur Reise des Prinzen Napoleon.] Im Laufe des heutigen Tages wurde hier das Gerücht verbreitet, daß General Durando, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der allein in Turin zurückgeblieben war, telegraphisch nach Neapel beschieden sei, um an den Ministerial-Konferenzen „über angebliche Propositionen, deren Träger der Prinz Napoleon wäre", Theil zu nehmen. Ueberhaupt ist man, trotz der Note des „Moniteur", noch immer geneigt, der Reise des Prinzen eine größere Bedeutung beizulegen, als sie nach der ausdrücklichen Erklärung des amtlichen Blattes in Wirklichkeit zu haben scheint. Die öffentliche Meinung theilt vielmehr die von der „Patrie" vor einigen Tagen ausgesprochene Ansicht, wonach es ganz offenbar wäre, „daß diese Reise unter den jetzt obwaltenden Umständen eine bedeutende Tragweite habe", daß, „die Stellung, die der Prinz der italienischen Frage gegenüber angenommen, über ihren Charakter und Zweck keinen Zweifel lasse", daß endlich „der italienischen Frage dadurch ein bedeutender Impuls gegeben sei und zwar in einem Lösungssinne, der sich von der Vermittelungspolitik zu entfernen scheine". Die öffentliche Meinung erklärt sich mehr mit diesem Commentare einverstanden, als mit der Note des „Moniteur", der zufolge diese Reise nur den Privatcharakter eines einfachen Verwandtenbesuchs habe.

Großbritannien.

[Parlaments-Verhandlungen am 13. Mai.] Im Oberhause beantragt Lord Taunton die zweite Lesung der Qualification for Offices Abolition Bill, das heißt Abschaffung des Gesetzes, daß jeder Staats- oder Gemeindediener beim Amtsantritt eine feierliche Erklärung abzugeben hat, daß er seine Stellung nicht zum Nachtheile der Staatskirche gebrauchen werde; welche Erklärung in der Regel von den Staatsbeamten umgangen, aber in Gemeinde-Angelegenheiten zur Belästigung von Dissenters benutzt wird. Der edle Lord überreicht eine Anzahl reichlich unterzeichneter Petitionen aus verschiedenen Theilen Englands zu Gunsten der Bill, und setzt auseinander, daß dieselbe der Staatskirche nicht den geringsten Schaden zufügen werde. Der Herzog von Marlborough beantragt die Verwerfung der Motion, indem er behauptet, daß der Erklärungszwang Niemanden weh thun könne, da die Erklärung von so vielen Beamten gar nicht abgelegt werde; doch aber gehöre die Erklärung zu den Außenwerken der Kirche von England, und Untergrabung dieser Kirche sei der eigentliche Zweck der Maßregel. Lord Wodehouse spricht für die zweite Lesung, allein dieselbe wird mit 87 gegen 55 Stimmen verworfen. Diese harmlose Reform (gegen welche, als sie im Unterhause vorlag, selbst der „Herald" nichts einzuwenden hatte) ist also für dieses Jahr durchgefallen.

Im Unterhause fragt Griffith den Unterstaats-Sekretär des Auswärtigen, ob Ihrer Majestät Regierung vom Kabinet der Tuilerien irgend eine Erklärung über den Zweck von Prinz Jerome Napoleons Besuch in Neapel erhalten habe? Layard erwiedert, da Neapel voll interessanter Sehenswürdigkeiten sei, so erachte Ihrer Majestät Regierung es nicht für nothwendig, Aufklärungen zu verlangen, wenn irgend ein Gentleman jene Stadt zu besuchen wünsche (!), aber sollte das ehrenwerthe Mitglied argwöhnen, daß der Besuch geheime Beweggründe habe, so würden dieselben wahrscheinlich im „Moniteur" zu lesen sein. (Hört! hört! und theilweises Lachen.) Nach einigen Fragen und Antworten über Gegenstände von lokaler Bedeutung, wie den Grad, in welchem Kapitän Coles für die Aenderungen an den Schildschiffen verantwortlich sei, den Bau der Citadelle in Hull und dergleichen mehr, beantragt Hubbard die Beschlußfassung, daß die Einkommensteuer nicht auf Kapital oder Vermögen, sondern auf das aus angelegtem Vermögen erwachsende jährliche Netto-Einkommen fallen sollte; und daß bei der Besteuerung des Netto-Gewinns oder Gehalts von Privat-Geschäfts-Gewerbsleuten oder honorirten Personen ein Abzug stattfinden sollte, damit ein billigeres Verhältniß zwischen den auf den sichern Besitz und auf die unsichern Früchte geistiger Arbeit fallenden Lasten hergestellt werde. Crawford sekundirt. Er glaubt, daß keine Aussicht vorhanden sei, die Einkommensteuer jemals abgeschafft zu sehen; um so mehr sei daher eine gerechtere Abstufung dieser drückenden Abgabe geboten. Der Schatzkanzler sagt, er beharre in der vor einigen Monaten ausgesprochenen Meinung, daß eine Einkommensteuer nicht als permanente Einnahmequelle betrachtet werden könne. Er wundere sich daher nicht über die Motionen gegen die Steuer, aber die meisten Vorschläge zu ihrer Modifizirung halte er für unpraktisch. Er gestehe, daß die Anträge zu Gunsten von Einkommen unter 150 Pfund Sterling viel für sich hätten, aber Mr. Hubbards Plan würde die Staatseinnahme um mehr als 2,500,000 Pfund Sterling verringern und doch eine Reihe der ungerechtesten Ungleichheiten hervorrufen. Er müsse ihn daher entschieden bekämpfen. Bei der Abstimmung wird die Motion mit 99 gegen 62 verworfen. Die übrigen Verhandlungen sind von geringem Interesse.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. [Das Befinden des Königs.] Der heutige „Moniteur" bringt kein Gesundheits-Bulletin, und die daraus nach der Anzeige von gestern zu entnehmende Folgerung, daß das Befinden des Königs in erwünschter Weise sich bessere, wird durch meine persönlichen Erkundigungen bestätigt. Man erwartet den Dr. Civiale aus Paris, um die in meinem jüngsten Briefe angekündigte letzte Operation vorzunehmen.

Osmanisches Reich.

C. C. [Vom montenegrinischen Kriegsschauplatze.] Die Nachricht von Omer Pascha's Erkrankung erweist sich abermals als Fabel. Der Serdar hat Mostar verlassen und ist am sechsten in Scutari angekommen, wo er die Leitung der Operationen in Albanien auf einige Zeit übernehmen soll. Er beabsichtigt, wenn es die Umstände erlauben, einen Ausflug nach Konstantinopel zu machen, um über die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatze seiner Regierung persönlich zu berichten und die versprochenen Unterstützungen zu fordern. Dagegen bestätigt es sich, daß mehrere türkische Colonnen von Nizams und Baschibozuks, am 7. und 8. in den östlichen Berdasdistrict einmarschirt sind, somit das Gebiet von Montenegro nicht nur in zweifellosester Weise besetzt, sondern auch den Czernagorzen in der Nähe von Medun eine Schlappe beigebracht haben. Diese Berdas (nicht das eigentliche Hochgebirgsland) sind am zugänglichsten gegen die untere Moratscha und Seta, deren Thäler natürliche Heerstraßen bilden, und wo die vorgelegenen befestigten Plätze Podgoritza und Spuz mit ihren türkischen Garnisonen als Grenzbewachungspunkte zu betrachten sind. Die Moratscha, der Hauptfluß des Landes, durchströmt, reißenden Laufes die Schluchten der Berdas in einem engen, scharf eingeschnittenen Thal, das sich erst beim Einflusse der Seta öffnet, und mündet auf albanischem Gebiete an den festen Punkten Podgoritza und Zabljak vorbei in den See von Scutari. Die Seta, welche im niksicher Gebirgskessel entspringend, von Norden nach Süden die Berdas durchzieht, tritt oberhalb der Veste Spuz auf das albanesische Gebiet, und mündet bei der Ruine Dukla in die Moratscha. Den leichtesten Zugang zu Montenegro gewährt das Flußthal der Seta. In dieses schneidet das türkische Gebiet südlich mit der Festung und nördlich mit Niksich so weit ein, daß dadurch das montenegrinische Gebiet längs der Seta bis auf 2¾ Meilen verengt und dadurch der czernagorische Kriegsschauplatz in zwei Operationsfelder getrennt wird. Um die Trennung dieser beiden Theile zu bewerkstelligen und andererseits die Verbindung zwischen dem westlichen Montenegro und den Berdas zu vermitteln, haben die Montenegriner das schon von Natur aus so feste Kloster Ostrog noch durch Vertheidigungswerke verstärkt. Die Seta hinauf kann eine Operationsarmee in dem oft über eine Meile breiten Thale in größeren Massen vorrücken und sich am schnellsten und unmittelbarsten mit einer aus der Herzegowina über den Gebirgspaß Slivje (wo die Seta aus der Herzegowina in die Berdas tritt) eindringenden Armee vereinigen, um sodann über Oranido und Mischke gegen Cettinje vorzurücken; nur wäre dabei Ostrog sehr wohl zu beobachten, welches die Flanke, eventuell bei dem Marsche auf Cettinje den Rücken bedroht: Das Kloster ist eine geräumige Höhle, an der Seite einer beinahe senkrechten Klippe hineingebaut, über deren Eingang die Felswand noch über 400 Fuß senkrecht aufsteigt, so wie sie unter demselben gleich steil abfällt. Da bis auf einen schmalen weniger steilen Abfall an der entgegengesetzten Seite der ganze Berg solche senkrechte Wände hat, ist das Kloster gegen Wurfgeschoß vollkommen geschützt. Zu dem Eingang in diese Höhle giebt es keinen andern Zugang, als einen schmalen Weg, auf dem einige Vertheidiger jede Zahl von Angreifer aufhalten können. Im Innern dieses Höhlenklosters sind das größte Pulvermagazin, bedeutende Proviantvorräthe und ein großer Wasserbehälter.

Amerika.

[Die Einnahme von New-Orleans.] Die 2. Ausgabe der „Times" enthält folgende Telegramme von ihrem Correspondenten aus New-York, 3. Mai: Die Einnahme von New-Orleans ist vollkommen bestätigt. Es gab keine Blokade; kein Blutvergießen. General Mansfield Lovell zog sich mit seiner ganzen Armee per Eisenbahn nach Fort Monroe, 78 Meilen auf dem Wege nach Memphis zurück, um sich mit Beauregard zu vereinigen, der Korinth geräumt haben soll. Eine große Schlacht steht bei Grand Junction, nahe von Memphis, zwischen Halleck und Beauregard bevor. Beide hatten sich sehr verstärkt. Fort Macon ergab sich am 25. April an Burnside. Die Besatzung zog mit Kriegsehren ab. — Die Unionisten verloren 7 Todte und 18 Verwundete; Verlust der Konföderirten ist nicht angegeben. Der Congreß nahm ein Tadelsvotum gegen Ex-Sekretär Cameron wegen der Armee-Lieferungen an. Ein ähnliches Votum gegen Sekretär Welles wurde verneint.

— Auch der pariser „Moniteur" bestätigt die Occupation von New-Orleans. Einem demselben zugegangenen Privatschreiben aus Newyork vom 29. April entnehmen wir Folgendes:

Die Hauptstadt Louisiana's befindet sich heute in der Gewalt der Unionstruppen. Die Separatisten hatten zur Vertheidigung der Stadt furchtbare Verschanzungen aufgeworfen; sie hatten die beiden Ufer des Mississippi bis auf eine Entfernung von 8 Meilen mit maskirten Batterien versehen und quer über den Fluß ungeheuere eiserne Ketten gespannt, um den Schiffen die Durchfahrt zu verwehren. Außerdem sollte Fort Jackson mit seinem schweren Geschütz jedes Fahrzeug in den Grund bohren, das den Fluß hinaufzufahren versuche und Fort St. Philippo sollte mit seinen 60 Kanonen dem Feinde, im Fall ihm die Einfahrt gelänge, jede Hoffnung auf einen weiteren Erfolg benehmen. Hinter diesen Festungen befanden sich auf dem Flusse selbst schwimmende Batterien, gepanzerte Kanonenboote und der fa-

---

an ein Buch, welches an einen der bedeutendsten und liebenswürdigsten Geister Englands erinnert: **Der Haushalt von Sir Thomas More. Aus dem Tagebuche seiner Tochter Margareta. Nach der vierten Auflage aus dem Englischen übersetzt von Adolph Bacmeister. Stuttgart. Verlagsbuchhandlung von Carl Mäcken. 1861.** Eine Engländerin hat dieses Buch verfaßt, und es ist zu bewundern, welches tiefe Verständniß sie in Bezug auf das politische und häusliche Leben in ihrem Vaterlande während des Endes des 15. und des Anfangs des 16. Jahrhunderts erworben hat. Sie läßt uns einen Einblick thun in das Stillleben eines Gelehrten und seiner Familie, in die Anstalten, die man trifft, um den besuchenden Gast Erasmus von Rotterdam zu ehren; wie er sich über die römischen und griechischen Studien freut, denen die Töchter des Thomas More und namentlich Margareta mit Eifer obliegen, ohne daß diese dabei vergessen, dem Freunde des Vaters Lieblingsspeisen und Leckereien zu bereiten. Weiter berichtet dann das Tagebuch über das freundschaftliche Verhältniß zwischen dem König Heinrich VIII. und seinem Kanzler More, wie dieser als Opfer der Anna Boleyn fällt und im Tower unter dem Beil des Scharfrichters sein Leben in fester Ueberzeugungstreue beschließt. Die einfache Sprache, in der das Tagebuch dies erschütternde Ereigniß und was ihm vorangegangen erzählt, ist eben deshalb um so rührender und wird ihren Eindruck auf keinen Leser verfehlen. Der Uebersetzer hat es verstanden, das Original möglichst treu wiederzugeben und wir können das Buch mit bestem Gewissen empfehlen. — Man könnte glauben, daß der Roman aus dem modernen Leben: **Gebrüder Schickler. Frei nach dem Französischen von Eduard Wedekind. Mit 11 Abbildungen. Berlin, 1862. Verlag von Otto Janke,** Bezug auf das berühmte Handelshaus hätte; dem ist aber nicht so. Es sind fingirte Persönlichkeiten, die in diesem Roman auftreten und er soll der Frauenwelt die gute Lehre geben, zu welchen traurigen Folgen der Luxus und die Putzsucht einer Gattin führen können. — Einen höchst mannichfaltigen und zum Theil nicht uninteressanten Inhalt bieten die **Erzählungen und Novellen von Adolph Glaser. Drei Bände. Braunschweig. Verlag von H. Neuhoff u. Co.** dar Besondere Vorliebe hat der Verfasser für die Darstellung von Theaterpersönlichkeiten und Verhältnissen, auch ist ihm die Schilderung des Lebens und Treibens des bekannten Freundes unsers Göthe, Carl Philipp Moritz, gut gelungen. Höchst komisch ist die Pointe der Erzählung: „Ein Thron für König Jerome", die sich gewiß des allgemeinsten Beifalls erfreuen wird. — Wir glauben nicht, daß die Dichtungen: **Dramatische Schriften von Dr. A. Stifft. Drei Bände. Wien, 1861. Verlag von Leopold Sommer,** auf den Bühnen irgend welches Glück machen werden. Sie enthalten viel zu viel Raisonnement, namentlich die beiden ersten Bände, über Kunst. Was nützt uns das Hin- und Herreden über sie auf der Bühne, auf der wir sie verwirklicht sehen wollen. — Ein wunderliches Ding ist: **Balmoda. Eine dramatische Dichtung von Peter Lohmann. Leipzig. Verlag von Heinrich Matthes. 1862.** Der Verfasser, wir sagen absichtlich nicht: der Dichter, hat vorausgesehen, daß man über sein Werk den Kopf schütteln dürfte. Er hat sich daher in einer Einleitung über dramatische Dichtung ausgesprochen und behauptet: alle wahrhaft dramatische Poesie ist wie jedes echte lyrische Gedicht in Musik zu setzen. Im weitern Verlauf der Einleitung erklärt er dann frank und frei: er kenne kein einziges Drama, daß ihm in Bezug auf dramatisch begründete Conflicte genug thäte. Nach einem so gewaltigen Ausspruch sollte man nun meinen, daß Balmoda ein Nonplusultra einer dramatischen Dichtung sein müßte, zunächst schon hinsichtlich der Form; allein diese ist im höchsten Grade unbeholfen:

Dort wohnet Astolf
Im eigensten Hause;
Dort ruht die Seele
Nach irdischem Brause;

oder: Als in der ersten Kindheit Tagen
Ein weiser Mann mit güt'gem Wort
Der Zukunft freudenvolle Lagen
Verkündet mir am Heimathort,

und der Inhalt? ein ganz gewöhnlicher Conflict mit lauter Reminiscenzen aus fremden Dichtungen. Und von diesem Herrn Peter Lohmann sollen demnächst zwei Theile dramatischer Dichtungen erscheinen! — An den Born echter Poesie geleiten uns: **Balladenchronik. Erzählende Gedichte ernster und humoristischer Gattung von Hermann Marggraff. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1862,** und: **Lerne, liebe, lebe. Dichtungen von Julius Hammer,** in demselben Verlage. Marggraff bringt Balladen, die bereits früher gedruckt wurden und neu hinzugedichtete. Ein frischer Geist beseelt die anmuthigen und anmuthenden Dichtungen, die auch fast durchweg in der Form tadellos sind. Besonderes Ergötzen gewähren die wahrhaft humoristischen Balladen, deren die neueste Zeit so wenige hervorgebracht hat. Hammer überreicht uns Edelsteine orientalischer Spruchweisheit und didaktischer Dichtung, die bereits Göthes lebhaftes Wohlgefallen erregt haben. Die Edelsteine stammen aus den Geistesschachten des Fürsten Kjekjawus, der sie aufbewahrte in dem von ihm verfaßten: „Buch des Kabus oder Lehre des persischen Königs Kjekjawus für seinen Sohn Ghilan Schah", welches im Orient zu großer Berühmtheit gelangte. Er beherrschte das Land an der mittägigen Küste des kaspischen Meeres mit dem gebirgigen Hinterlande, ein Gebiet, welches nach einem persischen Geschichtsschreiber zu jenem Sammelplatz der Gelehrten, der Weisen, der Männer des Schwerts und der Feder, vor Alters Dschermania genannt, gehörte. Um das Jahr 1080 verlor Kjekjawus Land und Leben. Mit inniger Liebe hat Hammer es unternommen, das Buch Kabus uns zugänglich zu machen, uns, deren Ahnen einst in der Heimath desselben ihren Wohnsitz hatten und unsere Geistlichen, welchem Symbol oder Dogma sie angehören mögen, könnten über das Buch Kabus eben so gut wie über die Evangelien und Episteln predigen. Ja, wir stehen nicht an, zu behaupten, daß das Buch Kabus viel klarer und verständlicher ist, als so viele Stellen in den Briefen, welche angeblich von den Aposteln herrühren sollen. Die Weihe der Poesie ist über das Buch Kabus ausgegossen und einer ihrer geweihten Priester hat es uns in „Lerne, liebe, lebe" verdolmetscht. Sollen wir die eigenen Dichtungen Hammers in diesem Büchlein unsern Lesern ans Herz legen? eines Dichters, dessen „Schau um dich und Schau in dich" bereits die zwölfte Auflage erlebt hat? Wer wird dies noch von uns verlangen. — Fern ab von dem Born aller Poesie führen uns in eine öde, dürre Heide die Reimereien eines Ungenannten: **Die träumende Rose oder Nantchen Windbeflissen, sein Leben und Schicksal. Neuwied, G. A. van der Beeck's Hofbuchhandlung. 1861** und **Borussia Tritonis. Preußens Vergangenheit, Zukunft und Aufgabe. Ebd.** Der Verf. erklärt sich selbst für einen Dichter und er dichtet daher:

Aber sieh! im Sonntagsstaate
Kommt ein Bauer — welche Gnade!

oder: Bist du nicht des Amtmanns Nantchen,
J, da sind wir ja Bekanntchen;

oder: Dichter müssen oft nur hungern,
Bei den Reichen herumlungern.

Was für Bücher doch noch immer Verleger finden! — Unter den vielen volksthümlichen Zeitschriften behauptet eine der ersten Stellen: **Die Maje. Ein Volksblatt für Alt und Jung im deutschen Vaterlande. Mit Illustrationen. Herausgegeben von W. O. von Horn, dem Spinnstubenschreiber. Wiesbaden, Verlag von Julius Niedner.** Der Name des allbekannten und allbeliebten Herausgebers bürgt für die Gediegenheit und Volksthümlichkeit des Inhalts, und er ist in der That so köstlich, daß wir die Zeitschrift, welche in allmonatlichen Heften zu einem Preise von 5 Sgr. erscheint, in recht vielen Familien heimisch wissen möchten. — Schließlich erwähnen wir noch; **Hermann, der erste Befreier Deutschlands. Romantische Geschichte für das deutsche Volk, von Ch. von Dedenroth (Eugen Herrmann). Verlag von Möser und Scherl, Berlin.** Das Werk erscheint heftweise und wird besser durch die Colporteure, als durch die Kritik empfohlen. Die Verlagshandlung hat von jedem bezahlten Exemplar 10 Sgr. für die deutsche Flotte bestimmt, das sind, sagt sie, bei **nur** 30,000 Exemplaren 10,000 Thaler. Nun Glück auf! A. G.

—* Der „Görlitzer Anzeiger" meldet aus der Lausitz: Am 11. Mai feierte der 90jährige Schlossermeister Gottlieb Traugott Schuberth zu Kamenz sein 70jähriges Bürgerjubiläum und empfing bei dieser Gelegenheit von dem Könige von Sachsen durch den Amtshauptmann von Salza und Lichtenau die zum Albrechtsorden gehörige Medaille in Silber.

mose „Manassas“, dessen Sporn, wie Commodore Hollings sagte, alle unionistische Fregatten aufschlitzen sollte. Schließlich sollte die 25,000 Mann starke louisianische Garnison die Stadt bis aufs Aeußerste vertheidigen und sie eher dem Erdboden gleich machen, als in die Hände der Nordstaatlichen gelangen zu lassen. Nichts destoweniger befindet sich die unionistische Flotte vor New-Orleans, und die Fahne der Union hat die Stelle der Jefferson Davis'schen eingenommen. Wie dieses prächtige Resultat erzielt wurde, weiß man noch nicht, da der Telegraph seit der Einnahme nicht mehr in Thätigkeit ist. Die Journale von Mobile sagen, daß in dem Augenblick, als es den feindlichen Schiffen gelang, an Fort Jackson vorbeizufahren, in New-Orleans das Kriegsgesetz in volle Kraft trat, und alle Baumwolle und alle Dampfer, die zum Transport von Geld, Munition 2c. unentbehrlichen ausgenommen, zerstört wurden und daß sich die Einwohner in größter Bestürzung befanden.

Die Stadt scheint keinen Widerstand geleistet zu haben und diese augenblickliche Unterwerfung verlangt eine Erkläruug, die schwer zu geben ist Die, der man am meisten Glauben schenkt, ist folgende: Die unionistische Gesinnung wäre stets in New-Orleans und dem übrigen Theil des Staates mächtig gewesen. Bei den verschiedenen Abstimmungen hatten die Anhänger der Union eine unbestreitbare Majorität erlangt, und die Ordonnanz, welche das Volk in den jetzigen Krieg verwickelt hat, konnte nur mit Gewalt durchgesetzt werden.

Der Fall New-Orleans ist ohne Widerrede das bedeutendste Ereigniß des gegenwärtigen Krieges. Es wird die sofortige Rückkehr Louisiana's zur Union nach sich ziehen; denn die Einwohnerzahl der alten französischen Stadt beläuft sich auf mehr als den vierten Theil der Bevölkerung des ganzen Staates, und ihr Einfluß ist sehr mächtig auf diese. Außerdem wird der Fall New-Orleans unberechenbare Folgen für den Krieg im Westen haben.

Die unionistischen Fahrzeuge können jetzt ohne Schwierigkeit den Mississippi, bis Memphis, hinauffahren und dieser Stadt von einer Seite zusetzen, während Commodore Foote sie von der andern angreifen und bald wieder unter die Autorität der Union gebracht haben wird. Der Mississippi wird alsdann von der Quelle bis zur Mündung frei und offen sein, und die nationalen Truppen werden die südstaatliche Conföderation in zwei Stücke getheilt haben. Auf diese Weise könnte sich Beauregard mit seiner bei Korinth concentrirten Armee in einer ernsten Lage befinden. Wenn er von General Halleck geschlagen wird, bleibt ihm kein einziger Punkt übrig, wo er seine Truppen wieder sammeln und auf's Neue das Glück der Waffen versuchen könnte. Bleibt er Sieger, so wird er aus seinem Sieg keinen Vortheil ziehen können, deshalb geht auch das Gerücht, er habe Korinth bereits verlassen und marschire nach Memphis, wo er entschlossen sei, sich bis auf's Aeußerste zu vertheidigen.

Aus New-York vom 29. April wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Die Herren v. Sobbe und Putzki, die bekannten Hausknechtsmörder, treiben sich in Washington unter falschen Namen herum und bewerben sich um Offizierstellen in der deutschen Division. Putzki nennt sich Popowski und logirt in New-York Hotel von Engelhard und Unger; Sobbe dagegen nennt sich Soblowski und logirt augenblicklich bei Conrads. Beide sind, wie der „Newyorker Demokrat“, ein in dieser Beziehung sehr gut unterrichtetes Blatt, sich aus Washington melden läßt, mit falschen Papieren versehen, welche schon in Europa auf diese Alias ausgestellt wurden.“

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 15. Mai.

Anwesend 51 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Berendt, Chevalier, Hayn, Jäschke, Laßwitz, Lewald, Micke, Müller, Röpell, Schmidt, Seidelmann, Unger.

Der Vorstand des Hospitals für alte hilflose Dienstboten übergab in einer Anzahl Exemplaren seinen 36. Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß ihm verflossenen Jahre 55 Inquilinen iu der Anstalt sich befunden haben, von denen 32 der evangelischen, 23 der katholischen Confession angehörten. Die Verwaltungs- und Verpflegungskosten betrugen 3104 Thlr., zu deren Deckung die laufenden Einnahmen zwar die Mittel gewährten, indeß beklagt der Bericht in Bezug auf die Letzteren den nicht unbedeutenden Ausfall am Ertrage der vorjährigeren Haussammlung und spricht die Hoffnung eines günstigeren Erfolges der diesjährigen Sammlung aus, darauf hinweisend, daß die Anstalt der fortdauernden Unterstützung des Publikums in demselben Maße wie früher bedürftig sei. Die eingegangenen Exemplare des Berichts kamen zur Vertheilung. — Von dem herzoglich anhalt'schen Salinen-Direktor Hauptmann a. D. Hrn. Hase in Zerbst wird die Herausgabe eines neuen Werkes „Die sieben Könige Preußens“ zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken veranstaltet. Angegangen, das Unternehmen durch Subskriptions-Sammlung fördern zu helfen, beschloß die Versammlung die Subskriptionsliste nebst den dazu gehörigen Probeblättern einige einige Zeit im Bureau ausliegen zu lassen, um den Mitgliedern, welche zu subskribiren geneigt sein möchten, Gelegenheit zur Zeichnung zu geben.

Nach diesen Mittheilungen erstattete Magistrat den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten hiesiger Stadt für die Jahre 1860 und 1861. Aus der umfangsreichen Vorlage, deren Veröffentlichung durch den Druck bevorsteht, werden hier einige Punkte von allgemeinem Interesse hervorgehoben.

Vornweg erwähnt der Bericht des freudigen Ereignisses, welches das Jahr 1861 der Stadt Breslau brachte, indem derselben das Glück zu Theil wurde, Sr. Maj. den König und Ihre Maj. die Königin nach Allerhöchstihrer Thronbesteigung zum erstenmale in Breslau zu empfangen. In Begleitung Ihrer königl. Majestäten beehrten auch Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, der Prinz Carl und der Prinz Albrecht die Stadt mit Ihrem Besuche.

Zu dem eigentlichen Verwaltungsberichte übergehend wird bemerkt, daß im Allgemeinen die Jahre 1860 und 1861 zu den für die Stadt günstigen Jahren gehören; die Bevölkerung hat sich vermehrt beim Civil um fast 9000, beim Militär um fast 1000 Seelen; das finanzielle Ergebniß des Jahres 1860 war insofern ein sehr vortheilhaftes, als der Stadthaushalts-Etat die Einnahme und Ausgabe gleich hoch, mithin ohne Ueberschuß veranschlagte, die Wirklichkeit dagegen einen Ueberschuß von 73,939 Thlrn. lieferte, der nach dem Jahresschlusse dem Baufonds des neuen Stadthauses zugeführt wurde. Das Rechnungsjahr 1861 hat zwar keine Ueberschüsse aufzuweisen, das Resultat desselben ist dennoch kein ungünstiges zu nennen, indem für einen beträchtlichen Aufwand zur Befriedigung unvorhergesehener Bedürfnisse die Deckungsmittel bis auf einen geringfügigen Betrag aus der laufenden Einnahme gewonnen wurden. Die gesammte Armenpflege mit Ausschluß der durch das große städtische Krankenhospital geübten Armen-Krankenpflege kostete im Jahre 1860 98,273 Thlr., im Jahre 1861 106,236 Thlr. Die Kosten des Krankenhospitals zu Allerheiligen beliefen sich im Jahre 1860 bei einer Krankenzahl von 3097 auf 37,449 Thlr., im Jahre 1861 bei einer Krankenzahl von 3396 auf 39,408 Thlr. Die mittlere Verpflegungszeit betrug in ersterem Jahre 34, in letzterem Jahre 35 Tage, der Kostenaufwand pro Kopf und Tag resp. 10⅚ und 10 Sgr. Um den weniger bemittelten Personen die Benutzung des Krankenhospitals zu erleichtern, ist der Kostensatz für Personen aus den Mittelklassen, welche hierorts gehörig oder Mitglieder der hier bestehenden Gesellen-Kranken- oder Unterstützungs-Kassen sind und auf den allgemeinen Krankenstuben verpflegt werden, vom 1. Januar 1862 ab pro Kopf und Tag einschließlich der Medizin auf 4½ Sgr. ermäßigt worden.

In Bezug auf die Schulen städtischen Patronats heißt es: Bei der raschen Vermehrung der städtischen Bevölkerung steigt selbstverständlich auch das Bedürfniß nach öffentlichen Schulen, indem die bisherigen nicht mehr ausreichen. Es ist kaum möglich, mit der Einrichtung neuer Schulen dem hervortretenden Bedarf zu folgen, denn kaum sind die zur Befriedigung des Bedürfnisses zu einem bestimmten Zeitpunkte ausreichend bemessenen Schuleinrichtungen getroffen, so hat sich ein neues Bedürfniß schon wiederum gebildet, welches eine gleiche Berücksichtigung beansprucht. Die Räumlichkeiten sämmtlicher höheren Lehranstalten sind fortwährend durch Einrichtung neuer Klassen vermehrt worden; das Magdalenen-Gymnasium ist ein Doppel-Gymnasium geworden, dasselbe gilt von der Realschule am Zwinger und doch erweist sich dies Alles als unzureichend. Es ist daher die Errichtung einer dritten Realschule in Aussicht genommen, eben so ist das Grundstück zur Errichtung einer zweiten höheren Töchterschule erworben und sind zum Bau derselben die erforderlichen Einleitungen getroffen. In noch größerem Maße steigt das Bedürfniß zur Vermehrung der Elementarschulen. Man hat demselben durch Einrichtung neuer Klassen Abhilfe zu schaffen gesucht, eine vollständige Befriedigung des Bedürfnisses damit aber nicht erreicht. Unter den Unterrichts-Gegenständen hat in neuerer Zeit das Turnen an Bedeutung gewonnen. Der Turnunterricht wurde von sämmtlichen Schülern der hiesigen vier Gymnasien, der beiden Realschulen und von den Zöglingen des katholischen Schullehrer-Seminars besucht; außerdem nahmen, in Ausführung der Circular-Verfügung der königl. Regierung vom 22. Febr. 1861, daran Theil die Schüler der ersten Klassen der evangel. und kathol. Elementar- und resp. Pfarrschulen. Die Zahl der Schüler in den beiden städtischen Gymnasien, in den beiden Real- und in der höheren Töchterschule betrug ult. Dezember v. J. 3607, darunter 686 auswärtige; in den 35 Elementarschulen städtischen Patronats befanden sich 8628 Schüler. Von diesen genossen 3475 Freischule, der Ausfall an Schulgeld in Folge gewährter Freischule berechnet sich auf 10,400 Thlr. Der Kostenaufwand für die höheren Lehranstalten erreichte die Höhe von 77,010 Thlrn., der für die Elementarschulen die Höhe von 51,722 Thlr.; zu jenem leistete die Kämmerei 12,369 Thlr., zu diesem 33,912 Thlr. Zuschuß.

Die Verwaltung der direkten und indirekten Steuern, der Handels- und Verkehrs-Abgaben brachte 1860 592,129 Thlr., 1861 593,948 Thlr. auf; die Zahl der zur Kommunal-Einkommensteuer veranlagten Personen betrug resp. 31,533 und 32,029; an realsteuerpflichtigen Grundstücken waren resp. 3635 und 3659 vorhanden. Niederlassungen wurden angemeldet im Jahre 1860 1367, im Jahre 1861 1541. Von den Angemeldeten wurden fortgewiesen resp. 102 und 109; über 257 beantragte Ausweisungen schweben noch die Verhandlungen. Das Bürgerrechtsgeld ist gegen 138 Personen festgesetzt.

Rücksichtlich der Markt- und Verkehrs-Angelegenheiten wird hervorgehoben die vollständig durchgeführte Umwandlung der alten Jahrmarktsbuden in Markthallen und Colonnaden auf der West- und Nordseite des Ringes, die Anbahnung zur Regulirung des Wochenmarkts auf dem Ringe und zur Errichtung von Zweigwochenmärkten in den Vorstädten, zunächst auf dem Tauenzienplatze.

Im Nachtwachtwesen hat eine neue Eintheilung der Reviere stattgefunden. Durch die Verfügung der königl. Regierung vom 1. Juni 1859 ist die unmittelbare Leitung und Beaufsichtigung dieses Zweiges und die Disciplin über das Nachtwacht-Personal dem Magistrat abgenommen und dem königl. Polizei-Präsidium übertragen worden. Es hat sich damit die Frage aufgedrängt, ob aus dieser Uebertragung nicht auch die Verpflichtung des Fiscus zur Zahlung der Gehälter des Nachtwacht-Personals folgt. Nachdem eine hierbei in Betracht kommende Rechtsfrage nunmehr von dem königlichen Geheimen Ober-Tribunal in dem Prozesse zwischen der Stadt Halle und dem Fiskus zu Gunsten der Stadt entschieden worden, hat die Zahlung der Gehälter für das hiesige Nachtwachtpersonal nur mit Vorbehalt stattgefunden. Ein Antrag auf Erstattung derselben ist von der königlichen Regierung abgewiesen, es handelt sich also jetzt um die Erledigung der Frage über einen anzustrengenden Prozeß, wozu die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind.

Die durchgeführte Organisation des Feuerlösch-Wesens hat sich bewährt und das Vertrauen des Publikums erworben. Das Hauptmoment der Wirksamkeit der Feuerwehr liegt in der Schnelligkeit, mit welcher sie auf der Brandstätte erscheint. Die Hilfe der Feuerwehr ist im Jahre 1861 52mal beansprucht worden. Ihr rechtzeitiges Eintreffen auf der Feuerstätte hat die Erstickung der Flamme, ehe dieselbe weiter um sich greifen konnte, ermöglicht, und diesem Umstande darf es beigemessen werden, daß die Vergütigung der Brandschäden im Jahre 1860 nur die Summe von 8718 Thlr., im Jahre 1861 von nur 6141 Thlr. in Anspruch genommen hat. Weitere Einrichtungen zur Ermöglichung schleuniger Meldung eines ausbrechenden Feuers auf der Hauptwache und zur schleunigsten Herbeischaffung einer ausreichenden Löschhilfe werden beabsichtigt. Die Kosten des Feuerlöschwesens betrugen im Jahre 1860 14,048 Thlr., im Jahre 1861 15,446 Thlr. Bei der städtischen Feuer-Societät waren am Schlusse v. J. 3370 Grundstücke mit einem Materialwerthe von 41,693,570 Thlr. versichert. Beim Verwaltungszweige der Straßenbeleuchtung macht der Bericht auf die hohe Wichtigkeit einer eigenen städtischen Gasanstalt aufmerksam; bei der Bauverwaltung ist erwähnt, daß der Bau-Deputation im Jahre 1860 789, im Jahre 1861 944 Bau-Projecte zur Prüfung vorgelegen, woraus zur Genüge hervorgehe, welchen Aufschwung die Bauten in den letzten Jahren genommen. Zur Erleichterung der einquartirungspflichtigen Hausbesitzer sind die Ordonnanz-Hilfswirthschaften nach Möglichkeit erweitert, dessen ungeachtet bleibt die Last noch eine sehr drückende und es ist im Bericht die Ansicht ausgesprochen, daß bei der voraussichtlich mehrjährigen Dauer des von der Stadtgemeinde gegen den Militär-Fiskus angestrengten Prozesses es erwünscht sein würde, wenn sich irgend ein anderes Abkommen mit dem Militär-Fiskus in Bezug auf den Bau einer Kaserne treffen ließe.

Nach Beseitigung der polizeilichen Bedenken gegen den Wiederaufbau der St. Salvatorkirche auf dem Salvatorplatze steht nach dem Ministerialresolut vom 10. November 1860 interimistisch fest, daß die Salvatorkirche auf ihrem früheren Platze und nach dem im Jahre 1857 vorgelegten Bauentwurfe vorbehaltlich spezieller Prüfung und Bestätigung durch die kirchliche Aufsichtsbehörde neu erbaut werden soll und daß die gesammten auf 55,000 Thlr. veranschlagten Kosten ohne Concurrenz der 23 Landgemeinden von der Stadt Breslau allein aufzubringen sind. Mit Rücksicht auf die vorbehaltene Prüfung des Bauplanes hat die königl. Regierung denselben dem Magistrat unter Bezugnahme auf einen beigefügten Erläuterungsbericht mit der Aufforderung zugehen lassen, die vorgeschlagene Abänderung des Entwurfs zum Thurm der Kirche und die damit in Verbindung gebrachten Modificationen in Betracht zu ziehen. Magistrat theilte der Versammlung mit, daß er nach Anhörung seines sachverständigen Technikers gegen die projectirten Abänderungen sich erklären wolle und verlangte die Zustimmung zu dem dissentirenden Votum. Die Versammlung erwog, daß das Interimisticum zwar executorisch geworden und die königl. Regierung formell berechtigt sei, im Wege der Execution auf Erfüllung des Intermisticums zu dringen. Sie glaubte aber einen Hinderungsgrund für die Ausführung des Baues nach dem Entwurf darin zu erkennen, daß der unter ganz anderen, jetzt nicht mehr zutreffenden Voraussetzungen projectirte Neubau weit größere Dimensionen, als bei der abgebrannten Kirche vorwalteten, annehmen und die Stadtgemeinde die dazu erforderliche Mehrfläche von dem bisher der freien Passage überlassenen Terrain des Salvatorplatzes hergeben soll. Von der Ansicht ausgehend, daß die Commune zur Abtretung der Mehrfläche nicht verpflichtet werden könne, entschied die Versammlung sich dafür, bei der königl. Regierung unter Hinweisung auf den betreffenden Hinderungsgrund gegen die Ausführung des Interimisticums vorstellig zu werden, gleichzeitig aber auch an die beiden Häuser des Landtages eine Petition zu richten, damit dieselben das königl. Cultus-Ministerium veranlassen, ein geordnetes Pfarrsystem bei der Kirche zu St. Salvator zu bilden und vor vollständiger Regelung der Parochialverhältnisse die Stadt Breslau wegen Erfüllung des Resoluts vom 10. November 1860 nicht zu drängen. Magistrat ward um Beitritt zu diesen Entschließungen und um Vorlage der Petition zur Mitvollziehung ersucht.

Die Verpachtung des vierten Verkaufslokals im Parterre des neuen Stadthauses zum Preise von 500 Thalern ward mit der Maßgabe genehmigt, daß Pächter zur Uebernahme und Erfüllung derselben Bedingungen sich verstehn, denen die Pächter der andern drei Gewölbe unterworfen sind. Die Pacht der Grasnutzung auf der Dammstrecke von der kottwitzer Schleuse bis zur auraser Grenze erhielt der Gerichtsscholze Herrmann in Peiskerwitz für sein Gebot von 47 Thalern, die der Grasnutzung auf der Dammstrecke an der Vorderfähre bei Herrnprotsch die verwittwete Förster Phemel für ihr Gebot von 10 Thalern. Für den Straßendünger und die Schoorerde auf dem Ablagerungsplatze an der Scheitniger-Thor-Barriere ist aus freier Hand ein Pachtgebot von 185 Thalern abgegeben worden unter der Bedingung, daß die Pachtdauer auf sechs Jahre festgesetzt und von dem der Ablage gegenüber liegenden Acker ein Morgen für jährlich 15 Thaler auf einen gleichen Zeitraum mit verpachtet werde. Die Versammlung ging auf die Offerte ein, schloß nur die verlangte Ueberlassung des Ackerstücks zur beliebigen Benutzung aus und setzte fest, daß dasselbe nur zur gemeingewöhnlichen Benutzung als Acker oder zur Aufstellung von Ziegeln mit verpachtet werde.

Die Lieferung der Hölzer zum Bau des Bohlwerks am Steindamme überkam der Kaufmann Herr Liebrecht, die Lieferung der Schmiedearbeiten zu demselben Bauwerk der Schmiedemeister Herr Lache für die im Submissionswege abgegebenen Mindestforderungen. Den noch fungirenden drei Stadtwachtmeistern und den zehn Oberwächtern bewilligte die Versammlung auf den Antrag des Magistrats eine außerordentliche Unterstützung von 10 Thalern für jeden aus den im verflossenen Jahre ersparten und noch disponible gehaltenen Löhnen.

Hübner. E. Jurock. Dr. **Graetzer. Neugebauer.**

§§ **Breslau,** 17. Mai. [Wochen-Revue.] Allgemein berichteten gestern die öffentlichen Organe von den Fährlichkeiten, welche die breslauer Spaziergänger in den entlegneren Orten am Bußtage auszustehen gehabt. Trotz aller Fortschritte der meteorologischen Forschungen, fehlt es noch immer an einem zuverlässigen Barometer für zweifelhafte Witterung. Am sichersten wäre es vielleicht, die Physiognomien solcher Leute zu studiren, denen ein Erwerb aus dem Vergnügen ihrer Mitbürger fließt. Die bedenkliche Miene eines Cafetiers in Marienau oder Scheitnig läßt gewiß Wolken am Himmel vermuthen, während das aufgeklärte Antlitz eines Droschkenkutschers schon den strömenden Regen andeutet, der rasch die Fahrpreise um das Doppelte in die Höhe schnellen macht. Wir würden jedoch Unrecht thun, dem Regen zu zürnen, wenn er auch manches jugendlich stolze Sommerkleid, das sich hochmüthig um seine Crinoline blähte, einer frühzeitigen Verderbniß preisgab, manches noch im Gefühl seiner Neuheit sicher auftretende Zeugstiefelchen in bodenlose Untiefen versinken ließ. — Der Regen war eine wahrhafte Erquickung für die schon lange schmachtende Natur, und unserem Stadtgraben mag er als Mittel gegen die Pestilenz verordnet worden sein, die sich auf dem wasserlosen Schlamme ausgebreitet. Es war ein gar kläglicher Anblick, den dieser Styx in Folge der anhaltenden Trockenheit bot, in seiner nächtlichen Schwärze, aus der sich die an eine tüchtige Portion gewöhnten Schlammbewohner vergeblich emporzuringen suchten. Ihre verwesenden Leiber bedeckten zu Dutzenden das grauenhafte Bett; die vorübergehenden Promenadenbesucher konnten sich des Mitleidens nicht erwehren, und allgemein war der Wunsch, daß die Sanitätspolizei sich der aus den Fischleichen aufsteigenden abscheulichen Odeurs recht bald erbarmen möchte.

Flüchten wir von dieser partie honteuse unserer guten alten Stadt nach einer entgegengesetzten Ecke, nach dem äußerlich mit der deutschen Tricolore geschmückten Schießwerder, wo in heiterer Geselligkeit vereint schlesische Bürgerschützen ihre Büchsen entladen, um den Preis zu erobern, der ihre Namen durch alle Städte unserer Provinz tragen soll. Denn über die Grenzen dieses Landes hinaus hat man die Vereinigung mit ähnlichen Genossenschaften abgelehnt. Allerdings würde, wenn nur sämmtliche Bürgergemeinden Schlesiens sich in einem Schützenbunde concentriren, schon eine ansehnliche Armee sich zusammenbringen lassen, die den alten Ruf schlesischer Tapferkeit wohl zu bewähren vermöchte. — Also vorläufig noch keine Verschmelzung mit Gotha, noch kein Aufgehen in Deutschland, sondern Beharren in preußischer Selbständigkeit, die jetzt wieder in voller Glorie strahlt, und so eben der starrsinnig sich wohlverbrieften Rechtsansprüchen widersetzenden hessischen Regierung ein zorniges quos ego! zugerufen.

Die deutsche Schwärmerei ist das Lieblingsthema der Jugend, die sich an Fichte's Geburtstag zum Commers vereinigen wird, um das ganze Deutschland, und das Vaterland, das größer sein soll, zu verherrlichen. Aber nicht die Jugend allein, die ganze gebildete Welt, zumal in Preußen, schickt sich an, den Tag eines Denkers zu feiern, der für die Wiedergeburt des Vaterlandes ein beredter Herold gewesen. Bezeichnend bleibt es immer für die deutsche Nation, daß sie ihre Dichter und Denker durch Erinnerungsfeste zu verewigen trachtet. Wann wird der staatsmännische Genius erwachen, dem das gesammte deutsche Volk huldigt? Müßte sich nicht die Fichte-Feier völlig anders ausnehmen, wenn Deutschlands Einheit nicht mehr ein Traum der Jugend, sondern eine Wahrheit wäre.

Glückliches England! wie weit bist du uns in Allem voraus, was nationale Einheit und Größe heißt. Dein Krystallpalast öffnet sich allen Nationen der Erde, aber der Ruhm fällt vorzüglich auf Britannia's Haupt. Und die Deutschen, die in der Anerkennung des Fremden fast selbstvergessend sind, wie eilen sie sich, ihren Tribut darzubringen, wäre es auch nur mit den Kosten, die ihnen die Erlernung der englischen Sprache verursacht, ohne die der Besucher der Weltausstellung in dem modernen Babel sich nicht zurechtfinden zu können glaubt. Unser Gewerbe-Verein wird eine würdige Vertretung in London haben, und die Früchte derselben werden hoffentlich zu einer reichen Ausbeute sich gestalten, wenn auch Schlesien selbst nur ein sehr bescheidenes Plätzchen in dem Ausstellungsgebiet des Zoll-Vereins einnimmt.

Wie der natürliche, so scheint auch unser politischer Horizont sich wieder etwas aufzuklären, jedenfalls hat Willisens Mission, wie ein Donnerwetter, die Luft ein Bischen gereinigt. Da wir uns dem Himmelsfahrtstage nähern, so läßt sich schon auf ein klares Blau mit obligatem Sonnenschein rechnen. — Inzwischen hat diese Woche der Wiederaufbau der Salvator-Kirche den Vätern unser Stadt Anlaß zu einer sehr bewegten Discussion gegeben, bei der uns die Harmonie in dem Punkte, wo es galt, zugleich das communale und ästhetische Interesse zu wahren, gar wohlthuend berührt hat.

Breslau, 17. Mai. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Neugebauer, Konsistorialrath Heinrich, Kand. Dobschall (Probepredigt um das Lectorat, bei Bernhardin), Pastor Dr. Gillet, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorialrath Dr. Gaupp (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Diak. Rachner, Kand. Reche (Bernhardin), Pred. Dr. Koch (Hofkirche), Pastor Letzner, Kand. Dobschall (St. Barbara), Pastor Stäubler, Kand. Döring (St. Trinitatis).

Der Breslauer Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung wird seine Jahres-Versammlung Mittwoch, den 21. Mai, Abends 7 Uhr, im Prüfungssaale der Realschule zum heiligen Geist abhalten.

≈ Heute Abend hatte sich eine bedeutende Anzahl der hiesigen Wahlmänner vor Abgang des berliner Schnellzuges auf dem Central-Bahnhofe versammelt, um den Abgeordneten Hrn. Justizrath Simon vor seiner Abreise nach der Residenz zu begrüßen. Viele Deputirte waren mit dem Train aus Oberschlesien angekommen. Bevor der Zug sich in Bewegung setzte, wurde dem Abgeordneten Breslau's von sämmtlichen Anwesenden ein donnerndes Hoch ausgebracht.

≈ Wie wir hören, findet morgen die Schlußberathung der von der vaterländischen Gesellschaft ernannten Commission für die Wanderversammlung nach Görlitz statt. Diese soll am dritten Pfingstfeiertage abgehalten und in Görlitz nach einem noch näher festzusetzenden Programm gemeinschaftlich mit der oberlausitzischen Gesellschaft getagt werden. Weitere Mittheilungen behalten wir uns vor.

× [Fichte-Feier.] Gestern Nachmittags wurde, wie bereits gemeldet, eine Studentenversammlung abgehalten, bei welcher stud. jur. Wiener den Vorsitz führte. Man beschloß für Montag Abends um 9 Uhr einen allgemeinen Studenten-Commers bei Weiß. Darauf wurde ein Comite niedergesetzt, um die näheren Veranstaltungen zu treffen. In dieses Comite sendet jede Fakultät und jede Verbindung einen Vertreter, während zum Vorsitzenden des Comite's die Versammlung den stud. Wiener ernannte. Das Comite hat seine Beschlüsse durch Anschlag am schwarzen Brette bekannt zu machen.

— * Von unserem strebsamen Mitbürger Hrn. Rob. Weigelt sind abermals zwei Künstlerporträts ausgestellt, welche augenblicklich vielseitiges Interesse erregen: die eben von uns geschiedene Schauspielern Frau Niemann-Seebach und die gegenwärtig zu einem Gastspiele bei uns weilende Frau Jauner-Krall. Beide Porträts, in den Schaufenstern von Hainauer und Cohn und Hancke zu sehen, sind von sprechender Aehnlichkeit.

— * Hr. Lehrer W. Heidrich, Schriftführer des stenograph. Vereins zu Breslau, hat im Commissionsverlag von E. Morgenstern „Unterrichtsbriefe“ zur Selbsterlernung der Stenographie nach Stolze'schem System herausgegeben, die von Sachkundigen sehr günstig beurtheilt werden. So äußert sich Hr. Seminar-Oberlehrer Scholz über das nunmehr vollendete Werkchen: „Die Darstellung ist so faßlich, der Gang so abgestuft, der Uebungsstoff so ausgewählt, daß jeder, dem an Erlernung dieser so zeit- und raumsparenden Kunstfertigkeit gelegen ist, auch ohne mündlichen Unterricht sich diese nützliche Schrift aneignen kann.“ Der Preis des ganzen Cursus ist auf 1 Thlr. 20 Sgr. festgesetzt, und erscheint um so mäßiger, da die Hälfte des Reinertrages für die beiden Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kreise der Provinz bestimmt ist.

— * In der geburtshilflichen Klinik ist heute ein Mädchen von Drillingen (2 Mädchen und 1 Knaben) entbunden worden. Alle drei neugeborenen Geschwister leben und befinden sich ebenso wie die Mutter nach Umständen wohl. Es wird um Unterstützung für die mit so reichem Kindersegen bedachte, aber hilfsbedürftige Mutter gebeten.

b. Am Dinstag unternimmt das hiesige katholische Gymnasium seinen herkömmlichen Spaziergang nach Oswitz.

b. Der Lenzmonat lockt mit unwiderstehlicher Gewalt zu Vergnügungen im Freien und fehlt es nicht täglich an Einladungen. Wem sollte Rosenthal und der intelligente Gastwirth Herr Seiffert nicht bekannt sein. Derselbe beabsichtigt künftige Mittwoch für diese Saison das erste Mai-Gartenfest zu arrangiren und hat bereits große Vorkehrungen getroffen, um durch Ueberraschungen und neue Bilder zu fesseln.

b. Seit kurzem ist es der zweite Fall, daß eine Gaunerin sich auf das Handwerk gelegt, Kinder unter Verlockungen goldene Ohrringe aus den Ohren zu reißen. So wurde vorgestern auf der Sandstraße Nr. 10 ein siebenjähriges Mädchen von einer Frauensperson angelockt und dem Kinde die goldnen Ohrringe gewaltsam abgenommen.

—* In der von Montag den 19. bis Sonnabend den 31. Mai unter Vorsitz des Hrn. Appellations-Gerichts-Rathes Dames abzuhaltenden vierten Schwurgerichts-Periode sollen 32 verschiedene Anklagefälle zur Verhandlung kommen. Davon betreffen 24 schweren Diebstahl, Theilnahme daran und Hehlerei, 2 Urkundenfälschung, 2 wissentlichen Meineid, 1 Raub und Mißhandlung, 1 vorsätzliche Veränderung des Personenstandes, 1 vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und 1 Mord. — Montag den 19. Mai stehen folgende Termine an: wider den Freistellenbesitzer Ernst David Reisner aus Strehlitz wegen schweren Diebstahls im Rückfalle; wider den Tagearbeiter Joh. Jos. Scholz aus Märzdorf wegen desselben Verbrechens; wider den Tagearbeiter Fr. Wirth aus Gr.-Totschen wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

Mit zwei Beilagen.

Δ Das schlesische Central-Bureau für Stellen suchende Handlungsgehilfen hat laut seinem 26. Monatsberichte vom 16. April bis 15. Mai in Empfang genommen: 43 Stellengesuche und 25 Vacanz-Anmeldungen. Es konnten besetzt werden 14 Vacanzen und zwar 8 in Breslau, die übrigen in Ohlau, Brieg, Neisse, Grünberg, Kempen, Krakau, wodurch 2 Reisende, 5 Comptoiristen und 7 Expedienten Stellungen erhielten. Der Prozentsatz der Besetzungen zu den Gesuchen ist in diesem Monat 26,6, also um 6,6 höher, als im vorigen Monat.

[Feuer.] Vor einigen Tagen hat in dem Dorfe Krassow bei Gleiwitz ein Feuer gewüthet. Es brach bei dem Bauer Anton S. zwischen 11 und 12 Uhr aus und äscherte mit großer Schnelligkeit 11 Wohngebäude und 8 Scheunen ein.

[Unglücksfälle.] Am 12. d. M. wurde auf dem koberwitzer Felde ein Knecht, nach dem Besteigen eines unruhigen Pferdes, von demselben abgeworfen und brach den rechten Unterschenkel. — Am 14. d. M. fiel ein Arbeiter in Dürrgoi vom Ziegelofen und zog sich eine erhebliche Beschädigung am rechten Fuße zu. — Am 15. d. M. wurde zu Mühnitz, Kr. Trebnitz, ein Arbeiter von einem Pferde geschlagen, das ihn unglücklicher Weise an den rechten Oberarm traf, welchen es zerschmetterte. — Am 16. d. M. wurde einem Dienstknecht beim Fesseln eines Ochsen der linke Vorderarm entzwei gestoßen. Alle diese Verunglückten sind in dem Kloster der barmherzigen Brüder aufgenommen worden.

Breslau, 17. Mai. [Polizeiliche Nachrichten.] Gestohlen wurden: in der Zeit vom 12 bis 14. d. M. Tauenzienplatz Nr. 9 aus verschlossener Bodenkammer ein hellfarbiges kattunenes Frauenkleid, ein lila gestreifter kattunener Frauenrock, ein weißer Pique-Unterrock, eine gelbe leinene und dergleichen kattunene Schürze, drei gestickte Streifen, eine braune Twill-Taille, eine schwarze Orlin-Taille, ein graues Shawltuch und ein buntes Sommertuch. In der Nacht vom 13. d. M. dem Cafetier F. zu Altscheitnig aus verschlossenem Gehöft ein blaugrau und weißgefleckter Windhund. In derselben Nacht im Carlshof zu Altscheitnig aus verschlossenem Stalle zwei Hähne (einer roth-, der andere weiß-gefiedert) und fünf Stück Hühner, zusammen circa 3 Thaler im Werth. Am 14. d. M. dem Schiffseigner D. von seinem in der Nähe der Fahrgasse im Bürgerwerder stehenden Oder-Kahne zwei Paar braune Bukskinhosen, ein weiß und grau gemusterter Shawl und ein schwarzer Filzhut, zusammen im Werth von circa 7 Thaler. — Verloren wurde am 14. d. M. auf dem Wege von der Goldnenradegasse nach dem Blücherplatz sechs Stück russische Rubelscheine à 50, zwei Stück russische Rubelscheine à 25 und 5, und zwei polnische Rubelscheine à ein Rubel, so wie zwei polnische Coupons à 15 Sgr. — Gefunden wurde am 14. d. M. auf der Karlsstraße eine Brosche und in der Nähe der Ziegel-Bastion ein Taschenmesser mit weißer Hornschale und zwei Federmesser-Klingen.

Angekommen: Oesterreich. Kämmerer Graf Wrbna aus Wien. Geh. Rath Costenoble aus Berlin. (Pol.-Bl.)

---

§§ **Schweidnitz,** 16. Mai. [Turnfahrten.] Der hiesige Männer-Turnverein beabsichtigt nächsten Sonntag eine Turnerfahrt nach Frankenstein zu unternehmen, wo vor Kurzem ein solcher Verein sich gebildet hat. Eben dahin werden zu derselben Zeit auch andere Turnvereine der Nachbarschaft Deputationen entsenden. Der Gebirgsturngau, der insbesondere die dem Eulengebirge nahe gelegenen Ortschaften, in welchen derartige Vereine ins Leben getreten sind, von Waldenburg an bis Frankenstein umfaßt, wird in diesem Jahre sein großes Gaufest in Reichenbach feiern, und zwar in der ersten Hälfte des Monats Juli. Dasselbe wird zwei Tage dauern; am zweiten Tage soll eine Turnerfahrt nach Ulbrichshöhe unternommen werden.

♀ **Liegnitz,** 17. Mai. Einen in jugendlicher Entwickelung begriffenen Gewerbezweig Schlesiens, die Seidenweberei, werden wir leider nicht auf der londoner Ausstellung vertreten sehen, indem Hrn. Ed. Scholz zu Bunzlau, welcher diesen Industriezweig bei uns eingeführt hat und bereits seit ein paar Jahren auf zwei Stühlen arbeiten läßt, ungeachtet wiederholter Bemühungen es nicht gelungen ist, von der berliner Ausstellungs-Commission resp. dem Minister für Handel und Gewerbe zur Beschickung der Ausstellung zugelassen zu werden. Man hätte meinen sollen, daß dem Genannten, dessen Waare sich nicht nur dauernden Absatz gewonnen hat, sondern der fast durchgehends zur Befriedigung von Bestellungen arbeitet, wohl die Gelegenheit zum Auftreten in London nicht abzuschneiden gewesen wäre, nicht allein zur Ermunterung seines Strebens, sondern auch, weil daraus sehr leicht für ihn der Anlaß und die Möglichkeit erwachsen konnte, sein Etablissement über die jetzigen bescheidenen Grenzen hinaus zu erweitern, woraus, und dann naturgemäß weiterem Umsichgreifen des Betriebszweiges, da an demselben Orte noch an einer zweiten Stelle, in der Central-Haspelanstalt des Hrn. Friedrich, Aufnahme gefunden hat, die segensreichsten Folgen für die Provinz Schlesien erwachsen sein würden, für welche man ja bekanntlich fort und fort, auch regierungsseitig um die Einbürgerung neuer Erwerbsmittel für die arbeitenden Klassen, namentlich zum Ersatze der Leinenweberei, bemüht ist.

♀ **Glogau,** 16. Mai. [Das breslauer Stadt-Consistorium.] Vor Kurzem brachte eine Zeitung der benachbarten Provinz Posen ausführliche Mittheilung über ein neues Reglement, welches für die uralte breslauer evangelische Kirchenbehörde, das „Stadt-Consistorium," bekanntlich eine Erbschaft des Reformationszeitalters, gegeben und oberbehördlich bestätigt worden ist. Der Artikel ist sicher nur sehr wenigen breslauer und überhaupt schlesischen Lesern zu Gesicht gekommen, und die „Schles. Provinzialblätter" haben sich ein dankenswerthes Verdienst erworben, indem sie ihn in ihrem neuesten Hefte abdrucken und so denen, die wohl am nächsten daran Interesse haben, eine Sache zur Kunde bringen, über die merkwürdiger Weise, so weit unsere Aufmerksamkeit reicht, in Breslau selbst bis jetzt nichts zur Oeffentlichkeit gebracht worden ist.

---

† **Glogau,** 16. Mai. [Verschiedenes.] Die hiesige Ressourcen-Gesellschaft, bestehend aus Personen des Militär- und Civilstandes, hatte das Ressourcen-Gebäude, welches dem Militärfiskus gehört, von diesem gepachtet. Jetzt ist das Pachtverhältniß aufgekündigt worden, und wird daselbst ein Militär-Casino und eine allgemeine Offizier-Speise-Anstalt eingerichtet. — Am Abende des Bußtages kam endlich der längst erwartete Regen und seitdem herrscht auf Feld und Flur eine Ueppigkeit, wie sie schon lange nicht dagewesen ist. Der Roggen fängt an zu blühen, der Weizen treibt in den Stengel, Raps und Rübsen setzen Schoten an, Kartoffel und Gemüse kommen vorzüglich, der Klee ist reif zum Mähen, aber dennoch weichen die Getreidepreise nicht und unsere Hausfrauen jammern, daß der Preis der Butter immer noch 8½ Sgr. pro Pfund ist. — Der bei dem hiesigem Kreisgericht als Untersuchungs-Richter fungirende Kreis-Gerichts-Rath Haßlinger ist zum Abtheilungsdirigenten der II. Abtheilung des hiesigen Kreis-Gerichts an Stelle des als Director des Kreis-Gerichts in Dramburg versetzten bisherigen Kreis-Gerichts-Rath Anton ernannt worden. — Auch der Feldwebel Holzbrecher, Aufseher der Hornburg, also ehemaliger Aufseher der entflohenen Herren von Sobbe und Putzki, ist gestern seines langjährigen Dienstes enthoben und nach Posen versetzt worden. — Aus dem Programm zum Empfange des Herrn Fürstbischofs Dr. Förster von Breslau entnehmen wir, daß derselbe am 24. Abends gegen 6 Uhr hier eintreffen, vier Tage verweilen und während diesen die Firmung, die Visitation der Kirchen und Schulen vornehmen wird. — In Folge höheren Befehls werden die von dem Militär an die Gutsbesitzer hiesigen Kreises ausgeliehenen Pferde übermorgen durch die Eisenbahn nach Minden befördert und zur Verfügung des 7. Armeecorps gestellt.

☺ **Altwasser,** 16. Mai. [Eröffnung der Badesaison.] Am 19. d. M. wird hier die Badesaison eröffnet werden. Hunderte von Händen waren in den letzten Wochen beschäftigt, die Bäder und Wohnungen, die Promenaden und Hallen für die zu erwartenden Gäste möglichst comfortable einzurichten. Bereits sind einige Badegäste eingetroffen, und auch der Bade-Arzt, Sanitätsrath Dr. Scholz aus Berlin, ist hier seit einigen Tagen angelangt. Für diejenigen Eltern, die mit ihren Kindern längere Zeit in unserem lieblichen Thale zu verweilen gedenken, dürfte die Notiz nicht ohne Interesse sein, daß sich seit Anfang dieses Monats ein tüchtiger Privatlehrer, der in allen Fächern des Elementarunterrichts, wie auch im Klavierspiel und Gesange gründlich unterrichtet, am hiesigen Orte etablirt hat.

♀ **Neumarkt,** 16. Mai. [Curiosum.] Bei einem Zahnkünstler hierselbst erscheint ein Landmann aus Nippern und bittet um Hilfe gegen seine Zahnschmerzen. Jener verordnet ihm Blutegel. Nach geraumer Zeit kommt die Frau des Patienten und giebt auf die Frage, wie es mit den Zahnschmerzen ihres Mannes stehe, resp. wie die Blutegel gewirkt haben, die naive Antwort: „Ich danke, recht gut, die Schmerzen sind weg; der erste ging wohl, den zweiten konnte er nicht herunterbringen, den habe ich meinem Mann müssen braten!" Der Patient war also gesund und hatte die Blutegel gegessen (??).

♀ **Beuthen OS.,** 16. Mai. [Gustav-Adolf-Vereine.] Der Gustav-Adolf-Zweigverein von Kattowitz hatte im Jahre 1861 eine Einnahme von c. 58 Thlr., von denen nach Abzug der nothwendigen Ausgaben 50 Thlr. verblieben; davon empfing statutengemäß der Provinzial-Haupt-Verein 25 Thlr. das übrige wurde mit 22 Thlr. an die größtentheils arme evangelische Gemeinde Kattowitz zur Mitbestreitung ihrer hohen Kirchen- und Schulbeiträge und 5 Thlr. wurden als Beitrag zu dem Liebeswerke reservirt, über welches die nächste Provinzial-Versammlung beschließen wird. Im gedachten Vereinsjahre schieden durch Wegzug 10 Mitglieder aus und 14 neue traten hinzu.

Der myslowitzer Zweigverein hatte Gesammt-Einnahme 34 Thlr., Ausgaben 3 Thlr., führte statutenmäßig 13½ Thlr. an den Provinzial-Hauptverein ab, gab 11½ Thlr. an die ebenfalls größtentheils arme Gemeinde Kattowitz zur Mitbestreitung ihrer hohen Kirchenbeiträge und reservirte für das Liebeswerk 2 Thlr.. Ausschieden 9 Mitglieder, zutraten 15 Mitglieder.

Der Zweigverein von Tarnowitz hatte eine Jahreseinnahme von 1114 Thlr. und einen Bestand aus dem Vorjahre von 39 Thlr. Dabei befanden sich von den Frauenvereinen zu Oppeln, Torgau, Ulm, Treptow a. d. R., Cottbus, Stettin, Guben und Striegau für die Confirmanden-Anstalt 170 Thlr., und für denselben Zweck von 10 Mitgliedern und 2 Wohlthätern 631 Thlr.; für die tarnowitzer Diaconatsfundation von zwei Mitgliedern und zwei Wohlthätern 103 Thlr. Verwendet wurden: für die Confirmanden-Anstalt und polnischen Unterricht 831 Thlr. (Für dieselbe Anstalt erflossen auch Naturalleistungen des tarnowitzer Zweig- und Frauenvereins, sowie anderer Frauenvereine im Werthe von 250 Thlr.) Für Schulunterricht armer Landkinder 48 Thlr., für Kirchenbeiträge bedrängter Parochianen 4 Thlr. An den schles. Hauptverein wurden abgeführt 42 Thlr., für Schriften zur Förderung des Vereins verausgabt 16 Thlr., für arme Schulkinder aus der gräflich Henckelschen Fundation gezahlt c. 2 Thlr. Die Gemeinden Nikolai und Jutroschin, sowie eine bedrängte schles. Predigerwittwe erhielten vom Frauenverein 7 Thlr. An die tarnowitzer Diaconatsfundation wurden erlegt 105 Thlr. 2c. 2c. Es verblieb ein Bestand von c. 26 Thlr. Das kapitalisirte Vermögen der gräflich Henckelschen Fundation beträgt 140 Thlr. 15 Sgr.

L. **Ratibor,** 16. Mai. Der mit dem gestrigen Tage ins Leben getretene neue Fahrplan der Wilhelmsbahn hat für das reisende Publikum auf der Strecke Ratibor-Leobschütz und zurück dadurch, daß die Haltestellen Woinowitz, Stolzmütz und Wernersdorf für den Morgen- und Abendzug eingezogen worden, großes Mißvergnügen hervorgerufen. Da nun in der Fahrzeit keine Aenderung eingetreten ist, und gerade die schweren Lastzüge an den genannten Orten halten, während die leichteren Züge, vielfach von Personen benutzt, nicht halten sollen; da ferner, wenn nicht eine besondere Störung eintritt, ein Versäumen in keinerlei Richtung bei der bisherigen Anordnung zu befürchten ist, und endlich die neue Einrichtung eine monatliche Einnahme von etwa 70 Thaler verlustig macht, so kann freilich Niemand absehen, welcher Grund zu der angenommenen Umänderung des bisherigen Fahrplans auf bezeichneter Strecke obgewaltet hat. Umkehr hierbei seitens der k. Direktion wäre erwünscht und ersprießlich zugleich.

---

* **Guttentag,** 16. Mai. Se. Excellenz der Staats- und Hausminister Freih. v. Schleinitz langte in Begleitung des Geheimen Hofkammer-Raths Schmidt und des Oberforstmeisters Frhrn. v. Scheele am 10. Mai in Bischdorf an, woselbst sie von dem Landrathsamt-Verweser Hrn. v. Studnitz, dem Bürgermeister Hrn. Czichon, der Geistlichkeit und den Herren Pächtern begrüßt wurden. Sämmtliche Herren wurden zum Diner geladen. An demselben Tage erfolgte noch die Besichtigung der Güter Bischdorf und Kosterlitz. Tags darauf besichtigte Se. Exc. in Begleitung des Bauinsp. Albrecht, des Hütteninspektors Kestermann, des stellvertretenden Oberförsters, Lieutenant Schaub, des Rentmeisters Teubert, das Gut Groß-Borek, besuchte die dasige Kirche und wohnte dem Gottesdienste bei. In Groß-Borek wurde Se. Excellenz vom Hüttenbesitzer Hrn. L. Sachs begrüßt, nahm von demselben einen ausführlichen Betriebsbericht der dortigen königl. Hütten und Gruben entgegen, und hatte Hr. Sachs die Ehre, zu dem daselbst stattfindenden Diner geladen zu werden. Die Herren besichtigten hierauf den Bauplatz der recht bald zu errichtenden amerikanischen Mühle, fuhren dann nach dem Hüttenwerke Kotzuben, wo sie von Hrn. Inspektor Dittmann und Bergverwalter S. Sachs empfangen wurden und wohnten daselbst einem wohlgelungenen Eisenabstiche bei. Den nächsten Tag wurde das Gut Bodzanowitz nebst den dazu gehörigen Gruben besichtigt, die dortige Kirche und Schule besucht und fuhren die Herren von da nach den Gütern Neu- und Altkarmunkau. Am 13. inspicirte Se. Excellenz das Gut Sternalitz, insbesondere die dortigen Erzgruben, woselbst sie sich von dem schwierigen Abbau der Schächte überzeugten, und hatte Hr. S. Sachs die Ehre, einige Petrefacten und bituminöses Holz zu überreichen. Zuletzt wurde auch das Gut Psurow besichtigt. Am 14. erfolgte die Abreise nach Zirowa über Guttentag, woselbst der Minister bei dem königl. Hüttenpächter L. Sachs ein Dejeuner annahm, dem auch der Landrath des Kreises, Prinz Hohenlohe, beiwohnte. Für die Herrschaft Bischdorf und namentlich für den Betrieb der Werke und Gruben kann der Besuch Sr. Excellenz nur von den vortheilhaftesten Folgen sein.

[Notizen aus der Provinz.] In Mittelwalde werden am 17. Mai drei Mitglieder vom Orden der Jesuiten aus Karlsburg in Oesterreich eintreffen und eine Mission abhalten.

Aus Kosel wird gemeldet: Der Musquetier Franz Pluta der 3. Comp. 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62 hat sich am 6. Mai Abends heimlich aus seiner Garnison (Kosel) entfernt, und wird steckbrieflich verfolgt.

Die diesjährige Präparanden-Prüfung im Schullehrer-Seminar zu Peiskretscham findet vom 17. bis 19. Juli statt.

Die von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 im Großpietschschen Hotel zu Striegau gegebenen Winter-Abonnements-Concerte haben sich so vielseitigen Beifalls erfreut, daß der Unternehmer auch für den Sommer ein halb Dutzend Concerte zu veranstalten gedenkt. Die Partie nach den striegauer Bergen, welche zu den lohnendsten gehört, kann von den Städten an der Freiburger Eisenbahn, unter Benutzung der Tagesbillets, in wenigen Stunden zurückgelegt werden. Eine interessante Zwischenstation bildet das erwähnte, durch seine schönen und geräumigen Colonnaden auch für den sommerlichen Aufenthalt vorzüglich geeignete Etablissement, das in allen seinen Theilen mit Gas erleuchtet wird. Die Einrichtung der Gasbeleuchtung für die Stadt soll bis zum 1. August beendet sein. — Am 12. Mai d. J. feierte der Freibauergutsbesitzer, Schulenvorsteher und Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths, Hr. Immanuel Gottfried Franz in Ober-Baumgarten, Kr. Bolkenhain, mit seiner braven Ehefrau Johanne Christiane geb. Päuser, sein fünfzigjähriges Ehejubiläum.

In Nr. 222 Mittag-Ausgabe der Breslauer Zeitung findet sich ein Inserat aus Winzig vom 9. d. M., welches ein Tagesgespräch berührt, das angeblich bei einem gemeinschaftlichen Diner in Winzig stattgehabt hat. Meine Person ist in diesem Inserate so genau bezeichnet, daß ich mich zu nachstehender Erwiderung veranlaßt finde.

Nach der am 3. d. M. abgehaltenen Vorwahl in Winzig haben mehrere Herren in einer Miethwohnung, also in einem Privatzimmer, gemeinschaftlich gespeist und bei dieser Gelegenheit ist auch von den bevorstehenden Wahlen gesprochen worden.

Der Inhalt des Gesprächs ist von der Nebenstube aus unrichtig aufgefaßt oder doch vollständig entstellt und wahrheitswidrig wiedergegeben; namentlich hat der Unterzeichnete kein Wort von einer Wahleinwirkung gesprochen, welche seinerseits auch nur versucht worden ist; wohl aber ist von den Wahlagitationen die Rede gewesen, welche seitens der Gegner der conservativen Partei betrieben worden sind, um auf Wahlen in ihrem Sinne einzuwirken. Die Zuschriften von Wahlmännern, welche dem Unterzeichneten zugegangen und sich zum Theil noch in seinen Händen befinden, beziehen sich nicht, wie in dem Inserate angegeben, auf Zusicherungen von Wahlstimmen für den Unterzeichneten, sondern auf die bezeichneten Wahlagitationen seiner Gegner.

Diese Andeutungen werden hinreichen, um die Tendenz jenes Inserates richtig zu würdigen.

Wohlau, den 15. Mai 1852. v. Niebelschütz.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

* **Kempen,** 16. Mai. [Blitzschlag.] Heute Nachmittag um 5¾ Uhr gab die Feuerglocke das Signal des Alarms und eine helle Flamme verbreitete sich am Horizonte in der Gegend von Baranow. In Leschina, ⅛ Meile von hier, zündete der Blitz eine Scheune, 20 Fuß von einem ansehnlichen Wohngebäude entfernt. Der Agent der schlesischen Feuerversicherung, Wieruszowski, Rechtsanwalt Grauer und ein junger Turner, Namens Toklas, waren die ersten Hilfeleistenden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⚒ **Tarnowitz,** 14. Mai. Die „Berl. Börsen-Ztg." Nr. 217 bringt einen Artikel aus Tarnowitz, welcher einen Bericht über die am 8. d. M. stattgefundenen General-Versammlung der tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb enthält, der jedoch weit entfernt, nur Thatsachen zu berichten, gewaltig von Parteileidenschaft gefärbt ist.

Wie bereits bekannt, scheiterte der Antrag einiger Actionäre, den Sitz des Directoriums von hier nach Breslau zu verlegen, an dem gesunden Urtheil der Majorität der Actionäre, und scheint der Unwille über diese Niederlage den Correspondenten der „Berl. Börsen-Ztg." obigen Artikel in die Feder dictirt zu haben, sonst würde er wenigstens die darin enthaltenen Widersprüche zu vermeiden gesucht haben. Der Correspondent behauptet nämlich, daß es in und um Tarnowitz (also der Mittelpunkt der Eisen-Industrie) an geeigneten Mitgliedern zum Verwaltungsrathe fehle, während derselbe an einer späteren Stelle die Behauptung aufstellt, daß die Aufnahme tüchtiger Hüttentechniker in den Verwaltungsrath ein Bedürfniß sei; daß nun aber tüchtige Hüttentechniker inmitten des Industriebezirks weniger selten sind, als in einer großen, von Eisenwerken weit entfernten Stadt, dürfte wohl jedem Unbefangenen einleuchten.

Wenn der Correspondent ferner behauptet, daß der in Vorschlag gebrachte Verwaltungs-Raths-Candidat deßhelb unterlegen ist, weil der Betriebsdirector seine Aufnahme nicht wünschte und deßhalb gegen denselben agitirte, so ist derselbe für diese gewagte Behauptung jeden Beweis schuldig geblieben; insoweit wir dem Gange der Verhandlungen aufmerksam folgten, ist von einer Einwirkung des Betriebsdirectors auf die Wahlen nichts bemerkt worden, und unterliegt es auch keinem Zweifel, daß dessen Tüchtigkeit und Umsicht genügend bewährt ist, als daß er einen auch noch so tüchtigen theoretisch als praktisch gebildeten Verwaltungsrath zu fürchten hätte.

Der Correspondent empfiehlt ferner eine geeignete Revisions-Commission und schlägt zu diesem Zwecke vor, daß ein Hüttentechniker, ein Calculator und ein Geschäftsmann gewählt werden möge; da nun aber diese Commission bereits seit früher aus den Herren Factor Heiduck, Calculator Laske und Kaufmann Sedlaczek besteht, also der Wunsch des Herrn Correspondenten bereits erfüllt war, ehe er denselben aussprach, so dürfte demselben zu empfehlen sein, vor Anfertigung seiner Berichte genauere Erkundigungen einzuziehen, und diese Berichte selbst nur im Interesse der Sache, entfernt von jeder Parteilichkeit abzufassen, um sich vor gerechtfertigten, streng auf Wahrheit beruhenden Erwiderungen zu bewahren.

---

† **Glogau,** 15. Mai. [Wollbericht.] Der am 31. d. M. hier stattfindende Wollmarkt dürfte ein sehr bedeutender werden, namentlich wird die Zufuhr von Wollen eine größere als in früheren Jahren sein. Denn bis heute sind im Kreise nur circa 5—600 Ctr. aufgekauft worden. Die Preise sind 10—15 Thlr. weniger als im vorigen Jahre, die Käufer waren die Wollhändler L. aus Breslau und M. aus Berlin. Die Wäsche ist fast überall beendet und brillant!

\# **Berlin,** 16. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Der Aderlaß, welcher unserer Börse durch die russische Anleihe applicirt worden ist, hat seine Wirkung gethan. Durch eine Coursherabsetzung um einige Procente hat er die Spekulation auf einen gesunden Boden zurückgeführt und gleichzeitig ist durch mancherlei fixe Verkäufe, welche insbesondere auch die politische Verstimmung veranlaßte, ein Impuls zum Besseren gegeben. Nachdem Anfangs dieser Woche noch die kurhessische Frage, so wenig Veranlassung zu Besorgnissen sie auch gab, eine Verstimmung hervorgerufen und die Course zu ihrem tiefsten Standpunkte geführt hatte, trat mit dem Medio eine Wendung ein, die sich heute in eine etwas zu rapide Hausse ausbildete. So verläßlich, wie es heute schien, ist der Boden der Hausse nicht, namentlich da der Geldmarkt, wenn auch heute sehr flüssig (Disconto fiel von 3¼ auf 3%), einen dauernd niedrigen Discontosatz nicht mehr verbürgt. Daß die russische Anleihe dauernde Nachwirkungen haben werde, glauben wir nicht; die Titel gehen rasch in feste Hände über und fließen namentlich massenhaft nach London ab, so daß die vorübergehend darin angelegten Mittel des Zwischenhandels wieder disponibel werden. Eine glänzende Spekulation haben die Subscribenten nicht gemacht; denn der Markt entleert sich zu etwas unter den Emissionscours herabgegangenen Notirungen. Die projektirte Eröffnung der Baarzahlungen ist in Petersburg erfolgt; wir sind gespannt, wie lange sie dauern wird. Die Sache erinnert stark an die österreichische Anleihe von 1851, welche den Valutencours auf einer gleitenden Scala rasch auf Pari bringen sollte, aber in dieser Beziehung ohne allen Erfolg war.

Oesterreichische Papiere sind an der Wendung sonst unbetheiligt geblieben. Sie kommen erst an die Reihe, wenn die Bewegung dem Umkippen nahe ist. Für den Augenblick liegt kein Grund zur Hausse vor. Der Finanzausschuß des wiener Abgeordnetenhauses will die an den österreichischen Coupons in Abzug zu bringende Einkommensteuer von 5 statt auf 7, wie die Regierung vorschlägt, auf 10 % bringen. Diese ganze Manipulation ist den auswärtigen, in Oesterreich nicht steuerpflichtigen Staatsgläubigern gegenüber ein hinter einer Steuer versteckter Accord der Regierung, der thatsächlich den Zinsfuß der österreichischen Papiere, ohne Conversion, von 4¾ auf 4½ % convertirt. Daß die Papiere Rußlands, wo die Finanz- und Geldverhältnisse wahrhaftig nicht in beneidenswerther Lage sind, einen um die Hälfte höheren Cours haben, als die österreichischen, mag der dortigen Regierung die Lehre geben, daß man an Credit vielfach das einbüßt, was man durch Nichterfüllung seiner Zahlungspflicht gewinnt. Die österreichische Regierung soll nicht geneigt sein, auf den Vorschlag des Finanzausschusses einzugehen; es fragt sich nur, auf welchem besseren Wege sie den Ausfall decken wird.

Der Eisenbahnaktienmarkt entwickelte sich sehr günstig. Den Impuls nimmt die Spekulation hauptsächlich von den laufenden Mehreinnahmen, die bis zur Mitte des Jahres fortzudauern versprechen. Man sollte nur im Auge behalten, daß man nicht jede Mehreinnahme von Neuem durch Hausse um Procente kapitalisiren kann, ohne ins Bodenlose zu gerathen. Die April-Einnahmen der schlesischen Bahnen stellten sich wie folgt:

	April. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	Gegen v. J. %	Bis Ende April. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	Gegen v. J. %
Oberschl. Hauptbahn	277,168	+76,868	38,38	1,079,680	+295,935	37,77
„ Zweigbahnen	4,360	— 837	16,09	18,191	— 1,121	5,81
Bresl.-Posen-Glogau	107,440	+34,408	44,11	338,231	+ 88,528	35,45
Bresl.-Schw.-Freib.	78,845	+ 8,201	11,61	317,390	+ 33,941	11,98
Neisse-Brieg	10,164	+ 2,437	31,65	38,140	+ 5,939	18,44
Niederschl. Zweigbahn	21,876	+ 6,270	40,19	82,769	+ 27,186	48,90
Kosel-Oderberg	40,506	+ 7,020	20,96	165,042	+ 21,219	14,75
Oppeln-Tarnowitz	11,648	+ 2,167	22,81	48,250	+ 9,401	24,23

Auf allen diesen Bahnen bleibt der Verkehr in gleichmäßiger, zum Theil sogar in steigender Entwickelung. Bei der Oberschlesischen Bahn, deren Aktien in großartigem Maßstabe gehandelt wurden, fallen von der Mehreinnahme 14,598 Thlr. auf die Extraordinarien, wo sie eine Gegenrechnung von Wagenmiethen haben, 57,975 Thlr. auf den Güter- und 4295 Thlr., 11 % der vorjährigen Personen-Einnahme, auf den sehr einträglichen Personenverkehr. Es ist hierbei nicht zu vergessen, daß die Ueberschüsse der Breslau-Posener Bahn jetzt ebenfalls der Dividende zufließen, da diese Linie ihre Zinsen 1861 wahrscheinlich gedeckt haben wird. Die Mehreinnahmen repräsentiren bereits die ansehnliche Summe von 88,528 Thlr. und resultirten im April mit 25,369 Thlr. oder mehr als 50 % der vorjährigen Einnahme aus dem Güter-, mit 3685 Thlr. (17 %) aus dem Personenverkehr und mit 5154 Thlr. aus den Extraordinarien. Die damit zusammenhängende Stargard-Posener Bahn hatte im April ein Plus von mehr als 100 %. Auch die Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn hatte eine kolossale Mehreinnahme (61 %), wogegen die Berlin-Anhaltische einen Ausfall von 39,000 Thlr. oder 17¾ % beklagt. Dieser letztere hat seine Veranlassung darin, daß im vorigen Jahre die leipziger Messe in den April fiel, diesmal dagegen in den Mai. Die Börse hat sich daher über den Ausfall nur vorübergehend beunruhigt. In Mainz-Ludwigshafenern war ein fortgesetzt reger Verkehr. Man legt mit Recht großes Gewicht auf die im Oktober bevorstehende Eröffnung der Rheinbrücke, da man vor Augen hat, in welchem Maße die Köln-Mindener und die Köln-Herbesthaler Linie durch die kölner Rheinbrücke gewonnen haben. Wir machen hier auch auf die glänzende Entwickelung der Ruhrort-Krefelder Eisenbahn aufmerksam, die für das laufende Jahr eine beträchtliche Superdividende in Aussicht stellt. Aachen-Mastrichter wurden vom Rhein her stark gekauft und stiegen 3 %. Man spricht von einer Gesellschaft, welche den Bau der für das Unternehmen sehr wichtigen Linie Hasselt-Antwerpen in die Hände nehmen will.

Der Jahresbericht der berliner Disconto-Gesellschaft konstatirt eine sich gleichbleibende Entwickelung des Special-, dagegen eine beträchtliche Zunahme des Contocorrent-Geschäfts, welches ein um 1,300,000 Thlr. vergrößertes Debet der Kunden aufweist. Der Effektenbestand ist nur um ein Geringes vermindert und zeigt auch in dem Verhältniß der Industrie-Aktien zu den andern Papieren keine Veränderung. Die Henrichshütte, die mit 2,327,718

Thlr. in der Bilanz figurirt, brachte einen Ueberschuß von 154,820 Thlr. (6⅞ %); dann wurden 110,966 Thlr. zu reichlichen Abschreibungen verwendet und 43,854 Thlr. oder 1,88 % zum Reingewinn gebracht. Daneben war die Henrichshütte eine gute Kundschaft der Disconto-Gesellschaft im Creditgeschäft. Die Dividende von 6 % gegen 5 % im vorigen Jahre war befriedigend, da neben derselben der Reservefonds die bedeutende Höhe von 8 % des Kapitals hat.

Preußische Fonds waren sehr vernachlässigt und blieben bis heute matt. In Prioritäten schwacher Umsatz. Staatsschuldscheine verloren ¾, 4½ und 5 % Anleihen ⅛ %. Schlesische Pfandbriefe verloren ¼, die Rentenbriefe ⅛ %, Oberschlesische E. Prioritäten ⅛, Kosel-Oderberger 4 % Prioritäten blieben behauptet.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	9. Mai.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	16. Mai.
Oberschlesische A. u. C.	155	151⅛	156⅞	153¼—154½
" B.	133¾	133 B.	133¾ B.	—
Breslau-Schw.-Freib.	126	124¼	127	125—½
Neisse-Brieger	74	73	75	73
Kosel-Oderberger	46	45¼	46¾	46¾
Niederschl. Zweigbahn	68¾	68	68¾	68
Oppeln-Tarnowitzer	44¾	43¾	44¾	44¾
Schles. Bankverein	96	94	96	94
Minerva	29¼	28—½	29¼	29

* **Breslau,** 17. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die politischen Ereignisse der letzten Woche haben die Börse wieder einmal von ihrem Monate langen Rausche ernüchtert und die Unhaltbarkeit solcher künstlich in die Höhe geschraubter Course deutlich an den Tag gelegt. Das Vorgehen Preußens in der kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit, von dem wohl Niemand irgend welche ernstliche kriegerische Folgen befürchtete, alarmirte die Börse dermaßen, daß an diesem Tage für sonst beliebte Spekulations-Papiere ein Gebot faktisch nicht zu erlangen war.

Dies sind die natürlichen Folgen einer maßlosen Spekulation, gleichviel nach welcher Richtung, die immer sich wiederholen werden, wenn der Markt so überfüttert ist, wie es gegenwärtig der Fall ist. Die Stimmung hat sich indeß seit gestern wieder einigermaßen beruhigt, obgleich über die Mission des General Willisen authentische Nachrichten noch fehlen. Einige Eisenbahnaktien gewannen zwar einige Procente von dem letzten Verluste wieder, das Geschäft aber bleibt träge.

Oesterreichische Papiere, welche nicht in dem Maße gestiegen waren, wie die übrigen Papiere, haben natürlich auch von dem Rückgange weniger gelitten; Creditaktien wichen von 83¾ auf 83 und schließen wieder 84, Nat.-Anleihe von 64¼ auf 64, schließt wieder 64⅝, und Währung von 76⅝ auf 76¼ und schließt 76⅞.

Dagegen waren die Rückgänge bei den preußischen Eisenbahnaktien weit erheblicher; Oberschlesische wichen von 153 auf 151, schließen 154, Freiburger von 126⅛ auf 124, schließen wieder 126¼, Neisse-Brieger von 74¼ auf 73, schließen 73¼, Oppeln-Tarnowitzer von 44¼ auf 43 und schließen 45.

Sämmtliche Fonds waren die ganze Woche hindurch zu weichenden Coursen offerirt, erst heute stellte sich für diese einige Kauflust ein und wurden auch bessere Course bewilligt.

Von Wechseln wurde Anfangs der Woche zum Zwecke der Einzahlung auf die neue russisch-englische Anleihe London und Paris zu höhern Coursen begehrt, in anderen Devisen waren die Umsätze bei unveränderten Coursen mäßig.

Monat Mai 1862.

	12.	13.	15.	16.	17.
Oesterr. Credit-Aktien	83¾	83¼	83⅜	83⅝	84
Schl. Bankvereins-Antheile	96	95	93½	94	94½
Oesterr. National-Anleihe	64½	64	64⅙	64⅜	64⅔
Freiburger Stammaktien	126¼	124	124½	125½	126¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	153	151	152⅛	153	154
Neisse-Brieger	74½	73½	73	73	73½
Oppeln-Tarnowitzer	44½	43½	44	44½	45
Kosel-Oderberger	46	45	46¼	47	46½
Schles. Rentenbriefe	99 5/12	99⅓	99⅙	99½	99½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	93⅙	92¾	92½	92 7/12	92 7/12
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101	99 7/12	99 7/12	99¾	99¾
Preuß. 4½proc. Anleihe	101	—	—	101	101
Preuß. 5proc. Anleihe	108	108	107¾	107⅝	108
Preuß. Prämien-Anleihe	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	89¼	89¼	89	89	89
Oesterr. Banknoten (neue)	76⅚	76¼	76⅜	76⅔	76 7/12
Poln. Papiergeld	87½	87½	87½	87¼	87½

Breslau, 17. Mai. [Zucker-Bericht.] Auch in den letzten 14 Tagen behauptete das Zucker-Geschäft zwar seinen ruhigen Charakter, wobei Preise jedoch fest blieben, bessere Gattungen von Brodt-Melis sogar etwas höher bezahlt werden mußten.

Wir glauben deshalb sich unsere jüngst ausgesprochene Meinung, daß der Artikel seinen niedrigsten Standpunkt erreicht haben dürfte, bald bestätigt zu sehen.

Es galten heute Raffinade 16½ bis 17 Thlr., Melis 15 bis 16 Thlr., weißer Farin 14⅓ bis 14⅚ Thlr., gelber 11⅔ bis 13 Thlr., brauner 10½ bis 11⅙ Thlr.

† **Breslau,** 17. Mai. [Börse.] Bei fester Stimmung und etwas höheren Coursen war das Geschäft sehr gering. National-Anleihe 64¾ bis 64⅚, Credit 84, wiener Währung 76½—76 7/12 bez. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz. Fonds höher.

Breslau, 17. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen gut behauptet; pr. Mai 44¾—44⅞ Thlr. bezahlt, 45 Thlr. Br., Mai-Juni 44¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 44¼ Thlr. Gld., Juli-August 44½ Thlr. Br., August-September 44 Thlr. Br., September-Oktober 43 Thlr. Br.

Hafer pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 22 Thlr. Br.

Rüböl ziemlich behauptet; loco und pr. Mai 13⅙ Thlr. Br., Mai-Juni und Juni-Juli 13 5/12 Thlr. Br., Juli-August —, August-September 13 5/12 Thlr. Br., September-Oktober 13 1/24—13 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November —, November-Dezember 13 1/24 Thlr. bezahlt.

Kartoffel-Spiritus wenig verändert; loco 16⅙ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 16¼ Thlr. Br., Juni-Juli 16 5/12 Thlr. Br., Juli-August 16⅔ Thlr. bezahlt, August-September 17 Thlr. Br., September-Oktober 17 Thlr. Gld., November-Dezember — —.

Zink W. H. 5 Thlr. 16 Sgr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 17. Mai. Oberpegel: 14 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. — Z.

Vorträge und Vereine.

Breslau. Am 7. Mai hielt der schlesische Geschichtsverein seine Monatsversammlung. Es wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen. Darauf hielt der Hauptmann und Gymnasiallehrer Idzikowski einen Vortrag über den Streit, welchen der oppelner Magistrat vor 160 Jahren mit der Gemeinde und dem Landeshauptmann auszufechten hatte. Nach kurzer Anführung der zu Grunde liegenden Quellen, deren wichtigste sich in Oppeln befinden, schilderte der Vortragende zuerst die Stellung der städtischen Behörden zu einander und zum Landeshauptmann und dann die allmähliche Entstehung des Streites, der von unbedeutender Veranlassung ausgehend, durch die Unterstützung des Landeshauptmanns große Dimensionen annahm. Dem Rath wurde zuletzt alle Gewalt aus der Hand genommen, die Kasse 4 Gemeinde-Deputirten übergeben. Die Rechnungen von 12 Jahren her wurden durch besondere Deputirte revidirt, mit entschiedener, zuweilen ironischer Derbheit kritisirt, alle ungerechtfertigten Ausgaben gestrichen, alle vernachlässigten Einnahmen vom Rath eingefordert, so daß er die Summe von 59,118 Thlr. ersetzen sollte. — Erst nach 3 Jahren, als die Gemeinde dem Rath ganz den Gehorsam aufkündigte und einen andern aus ihrer Mitte wählen wollte, hatten die fortgesetzten Bemühungen in Wien von Seiten des Magistrats den Erfolg, daß auf Befehl des Kaisers vom Ober-Amt in Breslau eine Kommission ernannt wurde, welche sich schließlich beinahe in allen streitigen Punkten für den Magistrat erklärte und die Gemeinde und den Landeshauptmann zur Ruhe verwies.

Demnächst sprach der Archivar Dr. Grünhagen über eine Fehde der Breslauer im 18. Jahrhundert. Es handelte sich um einen für jene Zeit äußerst charakteristischen Vorfall aus dem Jahre 1739, wo der breslauer Rath, um von dem Besitzer von Rosenthal, welcher einen Bürger gemißhandelt hatte, und gegen den der zuständige Richter nicht einzuschreiten wagte, Genugthuung zu erlangen, bewaffnete Macht aufbot und die städtische Miliz dem gleichfalls bewaffneten rosenthaler Landsturm drohend gegenüberstand. Merkwürdig war dabei noch, daß der Besitzer von Rosenthal bei dieser Gelegenheit auch gezwungen wird, sich eine Passage über sein Territorium gefallen zu lassen, die dadurch nothwendig geworden war, daß der Magistrat eine Brücke auf der Trebnitzer-Straße seit 3 Jahren unreparirt liegen gelassen hatte. Eine Parallele mit dem 14. Jahrhunderte zeigte deutlich, daß damals der breslauer Rath viel gewissenhafter und eifriger seine Pflichten erfüllt hat.

In der nächsten Monatsversammlung des Vereins findet die Wahl des Präses statt. v. Görtz, Vice-Präses.

△ **Breslau,** 16. Mai. [Kaufmännischer Verein.] Vorsitzender Dr. Cohn proclamirt die Herren Stadtrath Rahner, A. Pariser, Max Deutsch, J. Seelig, H. Pfeifer und C. Altmann als neu aufgenommene Mitglieder. Derselbe theilt mit, daß in Folge Verwendung des Vereins die königl. Ober-Postdirection dem Wunsche eines großen Theils hiesiger Kaufleute willfährig nachgekommen ist, schon von 7 Uhr Früh an das vorhandene Material an Briefen und Geldscheinen durch die Briefträger befördern zu lassen, obgleich diese Einrichtung die Anstellung von mehreren neuen Briefträgern und anderer umständlichen Abänderungen erforderte. Die Versammlung votirt dieser Postbehörde ihren Dank.

Herr Milch macht auf eine neuere Bestimmung des Postverkehrs aufmerksam, nach welcher recommandirte Briefe nicht mehr, wie bisher, ausgewogen, sondern nur wie bei den gewöhnlichen Briefen ermittelt würde, ob sie 1 Loth excl. oder mehr wiegen. Da jedoch in vielen Fällen das genaue Gewicht eines solches Briefes dem Absender als eine Garantie erwünscht ist, so wird man in diesen Fällen die ja ebenfalls zulässige Declaration eines event. Verlust- resp. Amortisations-Werthes dem Recommandiren vorziehen, in welchem Falle man das detailirte Gewicht auf den Scheinen notirt erhält. Von Hrn. Schierer wird ein Schreiben verlesen, welches den Actionären der Oberschlesischen Bahn anräth, bei der nächstens stattfindenden General-Versammlung auf Umwandlung der jetzigen Staatsverwaltung in eine private hinzuwirken.

Die Kaufmannschaft in Stettin fordert den Verein auf, sich einer Petition an den Hrn. Finanzminister anzuschließen, in welcher dieselbe ihre Bedenken gegen die in Aussicht stehende Aufhebung des zinsfreien Zoll-Credits niederlegt, oder in ähnlichem Sinne vorzugehen.

Dieses Schreiben verbreitet sich darüber, wie es der Errichtung des Zoll-Vereins und der Aufhebung des Sund-Zolles bedurft hatte, um den Waaren-Import des Zoll-Vereins auf preußisches Gebiet über Stettin hinüber zu ziehen, und wie noch jetzt der Gewinn der Importeure auf ein Minimum reducirt sei, um die noch auf schwachen Füßen stehende Bezugslinie nicht wieder in die alten Gleise zurück zu lassen. So bestehe bei den großartigsten Import-Geschäften der Nutzen fast lediglich in dem neunmonatlichen Zinsgenusse der gestundeten Zollbeträge, welcher noch häufig mit den Wiederkäufern getheilt werde, und würde der Wegfall dieses Zinsengenusses den größten Theil des mit vieler Mühe herangezogenen preußischen Imports zu Gunsten Hamburg's, Haarburg's, Bremen's u. s. w., die den Zoll-Credit behalten, vernichten. Abgesehen davon, daß alle ausländischen Waaren durch die Verzinsung auch dem consumirenden Publikum theurer werden, würden die Großhändler, welche Waaren zum Wiederverkauf beziehen, das versteuerte Lager auf ein Minimum beschränken und den größten Theil der Vorräthe unversteuert liegen, oder wenn die Waaren in andere Zollvereinsstaaten gehen, unversteuert lassen, wodurch der preußische Steuerbeamte nur die Mühe, der Staat aber keinen Zinsengenuß haben würde. Auf Antrag des Hrn. Lange wird beschlossen, in Erwägung, daß außer dem Interesse des Gesammtpublikums noch besonders das der Spediteure und Großhändler, sowie auch das Interesse der Zuckerfabriken, Spiritusbrennereien 2c. berührt werde, daß der Verein der stettiner Petition beitrete, und daß die hiesige Handelskammer zu diesem Behufe ersucht werde, mit Berücksichtigung unserer lokalen Verhältnisse, bei dem Finanz-Minister vorstellig zu werden.

Von dem Ausschuß des schlesischen Central-Gewerbe-Vereins ist ein Schreiben eingegangen, welches den kaufmännischen Verein ersucht, der von dem Gewerbetage beschlossenen Petition an das Abgeordnetenhaus, wegen Einführung der Gewerbefreiheit beizutreten.

Es entspinnt sich hierauf eine interessante Debatte, an welcher sich die Herren Reder, Neufeld, Horrwitz, Lange u. A. betheiligen, über den Punkt, in wie weit die schwebenden Fragen der Gewerbetreibenden, für welche sich ein entschiedenes Urtheil zu Gunsten der Aufhebung aller Beschränkungen, und der Wunsch nach einer solchen, von Jahr zu Jahr mehr herausstellt, in das Gebiet des Kaufmannsstandes streife. — Was die materielle Seite der Frage anbelangt, so erweitere die vollständige Gewerbefreiheit allerdings auch das Recht des Kaufmanns, indem sie ihm die Erlaubniß giebt, mit allen Handwerkserzeugnissen ohne Beschränkung zu handeln, ein Recht, das derselbe in mancher Beziehung nach der Strenge der Gewerbeordnung nicht ausüben darf. Den größeren Nutzen aber zieht unstreitig das Handwerk, das in seinen Rechten bereichert wird, ohne hiergegen Pflichten zu übernehmen, und ist die Gewerbefreiheit wohl das einzige Mittel, welches die Handwerks-Thätigkeit auf gleiche Stufe mit der Fabrik-Industrie erhebt. Da endlich auch diese Frage noch eine geistige Seite von größerer Tragweite besitzt, weil die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit als die unbedingten Grundpfeiler einer auf rationelle und zeitgemäße Basis sich entwickelnden gedeihlichen Wohlfahrt zu betrachten sind und der kaufmännische Verein schon immer Bestrebungen, welche sich in diesem Sinne geltend machten, gern unterstützt und gefördert hat, so soll, wie die Abstimmung ergab, auch dieser Petition beigetreten werden, worüber das Weitere dem Vorstande überlassen bleibt.

Bei dieser Gelegenheit zeigt der Vorsitzende eine Petition an die zweite Kammer des 1850—53 hier bestandenen Gewerberathes, in welcher derselbe, nachdem er vier Jahre hierorts amtirt hatte, mit Zugrundelegung seiner, während dieses Zeitraums gewonnenen praktischen Erfahrung erklärt, daß alle Gewerbegesetze und Anordnungen zu Nichts führen, und daher um völlige Aufhebung aller Gewerbebeschränkungen ersucht. — Diese Petition ist in der That ein interessantes Aktenstück, da ihr der Beschluß einer Plenar-Versammlung des Gewerberathes zu Grunde lag, einer Behörde, welche das Palladium des beschränkenden Innungswesens und der Arbeitsbegrenzung bilden sollte und als solches allgemein betrachtet wurde.

Als eingegangene Schriftstücke wurden genannt: die Jahresberichte der Handelskammern zu Erfurt, Cottbus, Aachen und Nordhausen, der kaufm. Corporationen: Berlin, Stettin, Königsberg, Magdeburg und Tilsit; der kaufm. Vereine: Beuthen, Königsberg und Görlitz, so wie eine statistische Handelsübersicht des Handelsvereins zu Haarburg.

□ **Breslau,** 16. Mai. Im Handwerker-Verein, dessen gestriger Abend der Fragebeantwortung gewidmet war, theilte Herr Dr. Eger, der den Vorsitz führte, zunächst nochmals mit, daß am nächsten Montag Hr. Dr. Grosser aus Anlaß der Fichte-Feier einen Vortrag über diesen nationalen Philosophen halten, und daß Freitag den 16. Vorstands- und Repräsentanten-Versammlung stattfinden werde. Hierauf verlas er zwei „Preisfragen", die nach der Ueberschrift dem Gebiet der Theologie und Naturwissenschaft angehörten, doch politischer Natur und auf ein Auftreten Herrn Dr. Egers bei den letzten Wahlmanns-Versammlungen bezüglich waren, beantwortete sie seinerseits, bezeichnete jedoch das Aufstellen solcher Fragen im Handwerker-Verein als nicht angemessen. — Hierauf folgte eine lange Reihe medizinischer Fragen (ob und in wiefern ein Wasserbruch schädlich sei? Wodurch Flechten entstehen und vertrieben werden können? Ueber die Zweckmäßigkeit des Rauchens — Speichelauswerfens, das Uebelwerden beim Rücklingsfahren, Wunderdoctoren, Hämorrhoiden 2c.), welche Herr Dr. Eger sämmtlich in längerer oder kürzerer Weise beantwortete. Hierauf erledigte Herr Olscher wiederum mehrere die geselligen Abende betreffende Fragen, worauf Herr Th. Oelsner einige ältere Fragen beantwortete. Den Unterschied zwischen Zufall und Bestimmung anlangend, stellte er das wirkliche Vorhandensein des Zufalls in Abrede, da in der Welt Alles ein großes Ganze ausmache, worin Alles bestimmt sei, und wie man Zufall nur das nenne, wo die Verbindung der Thatsache uns verborgen bleibe. — Die Frage, woher Kajin seine Frau genommen, wenn außer der Eva kein anderes Frauenzimmer vorhanden gewesen sei? gab Herrn Th. Oelsner Anlaß über die Mythen und deren Auffassung und Aufnahme zu sprechen, gleich wie die Frage über eine Stelle aus Schillers Bürgschaft zur Besprechung des Unterschiedes prosaischer und poetischer Redeweisen 2c. führte.

□ **Breslau,** 17. Mai. Die Versammlung des Vorstandes und der Repräsentanten des Handwerker-Vereins war auf gestern außerordentlich zusammenberufen, um vorzugsweise die Vorlage der Betheiligung des Handwerker-Vereins an Beschickung der londoner Industrie-Ausstellung, wie dieselbe auf Anregung des deutschen „National-Vereins" beabsichtigt wird, zu berathen. Der Vorstand des National-Vereins hat nämlich der Redaktion des „Arbeitgebers" 200 Gulden zum Zweck der Unterstützung einer Sendung deutscher Arbeiter zu der londoner „Exhibition" zur Verfügung gestellt und diese auch den hies. Handwerker-Verein besonders eingeladen, sich dabei sowohl durch Vorschläge geeigneter Personen, als vielleicht auch durch eine materielle Beisteuer zu den Kosten des Unternehmens zu betheiligen. Der Vorstand des Handwerker-Vereins legte nun gestern die Sache der Repräsentanten-Versammlung vor, welche die Frage der Betheiligung einstimmig bejahte und nach einigen Debatten 25 Thlr. zu den Kosten bewilligte. Hierauf wurden mehrere Personen vorgeschlagen, die der Redaktion des „Arbeitgeber" und dem Comite des Central-Gewerbe-Vereins empfehlenswerth zu jener Sendung nach London namhaft gemacht werden sollen, die definitive Auswahl der zu nennenden wurde jedoch der Entscheidung der Vereinsmitglieder vorbehalten, welche nächsten Donnerstag durch Stimmzettel geschehen soll. — Vor dieser Angelegenheit wurde noch beschlossen, die von einer Seite im Interesse der gemeinsamen Fichte-Feier bei Liebich angeregte Verschiebung der Feier des Vereins fand, weil zur Meldung einer solchen Aenderung der angekündigten Gedächtnißfeier es zu spät wäre, keinen Anklang.

M [Pädagogische Section der Gesellschaft für vaterländ. Cultur.] In zwei Sitzungen besprach Hr. Hauptlehrer Stütze die Frage, wie durch die Volksschule auf Hebung des körperlichen Wohlseins der Kinder hingewirkt werden könne. Es wurde nachgewiesen, wie wichtig es sei, daß auch der Lehrer Erzieher des heranwachsenden Volkes sei und dazu durch seine Vorbildung befähigt werde. Besonders auf dem Lande wird er ein Berather der Eltern — namentlich in den Orten, wo kein Arzt domizilirt — bei den Krankheiten der Kinder sein müssen. In Betreff seines Wirkens in der Schule selbst wird er mitwirken müssen für ausreichenden Raum, entsprechende Ausstattung, genügende Bereinigung, Heizung, Lüftung der Schulstuben. Die Schüler werden nicht zu jung in die Schule gesperrt werden dürfen. Die Zahl der Unterrichtsstunden richte sich nach dem Alter der Schüler. Die Schularbeiten dürfen die Kräfte der Kinder nicht über Gebühr anstrengen. Die Disciplin wird das Maß zuläßiger Strenge nicht überschreiten dürfen. Geheime Neigungen der Schüler sind zu überwachen. Der Turnunterricht ist auch für weibliche Schüler nothwendig.

Breslau. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wahl des Gasthofbesitzers Robert Nitsche zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Mittelwalde auf die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Rathmanns Apotheker Fischer, und zwar bis Ende Dezember 1863. Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen dritten Lehrer an der Elementarschule Nr. 27 zu Breslau, August Lehmann, zum Lehrer der dritten Vorbereitungsklasse des Gymnasiums zu St. Elisabet daselbst. 2) Die Vokation für den bisherigen Lehrer Otto Friede in Thiergarten zum evangelischen Schullehrer in Deutsch-Steine, Kreis Ohlau. Uebertragen: Dem mit der interimistischen Verwaltung der Forstkasse zu Ohlau betrauten bisherigen Sekretair beim Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau, Pätzold, vom 1. Januar d. J. ab die Polizeiverwaltung für die Domainen-Ortschaften des Rentamts Ohlau, so wie die Rentenverwaltung desselben Rentamts bis zu dessen Auflösung.

Adjv. Rudolph Schön in Polnischwette als solcher nach Volkmannsdorf, Kr. Neisse. — Schulamts-Kand. Aug. Bleisch in Krintsch als Adjv. nach Ullersdorf, Kr. Löwenberg. — Adjv. Ignatz Teicher in Volkmannsdorf als solcher nach Polnischwette. — Schulamts-Kand. Otto Füssel als Adjv. nach Powitzko, Kr. Trachenberg. — Schulamts-Kand. Franz Meer als Hilfslehrer an der kathol. Schule zu Schwedt a/O. — Schulamts-Kand. Franz Wurm als Adjv. nach Pfaffendorf, Kr. Lauban. — Der seith. Hilfslehrer Carl Riedel zu Hundsfeld als 8. Lehrer an der kathol. Stadtschule zu Frankenstein. — Der seith. Lehrer Robert Hampel zu Prauß als Schullehrer, Organist und Küster in Protzan, Kr. Frankenstein. — Schulamts-Kand. Julius Klinner in Endersdorf als Adjv. nach Hundsfeld, Kr. Oels. — Adjv. Franz Linke zu Lichinia als Schullehrer in Jacobswalde, Kr. Kosel O/S. — Adjv. Paul Frobel in Pogorz als prov. Lehrer in Kalinowitz. — Schulamts-Kand. Florian Bernert in Osseg als Adjv. nach Ritterswalde, Kr. Neisse. — Schulamts-Kand. Franz Kiesler in Schnellewalde als Adjv. nach Heinersdorf, Kr. Neisse. — Schulamts-Kand. Hugo Tannhäuser in Langenbielau zum Substituten in Quaritz, Kr. Groß-Glogau. — Schulamts-Kand. Aloys Lanz in Wansen als Adjv. nach Tschechnitz. — Schulamts-Kand. Franz Schmidtchen in Gleinitz als Adjv. nach Peterwitz, Kr. Frankenstein. — Schulamts-Kand. Jos. Münzner zu Klein-Saabor als Adjv. nach Lissa bei Breslau. — Schulamts-Kand. Richard Kober in Gleinitz als Substitut in Schönheide, Kreis Frankenstein. — Adjv. Aug. Haucke in Peterwitz als prov. Lehrer in Prauß, Kr. Nimptsch. — Adjv. Philipp Piecha in Rudno als solcher nach Chechlau, Kr. Gleiwitz. — Schulamts-Kand. Anton Nawroth in Polsnitz als Adjv. nach Bockau, Kr. Striegau. — Substitut Rich. Theinert in Alt-Röhrsdorf als prov. Lehrer bei der kathol. Stadtpfarrschule in Sagan.

Liegnitz, 11. Mai. [Personalien.] Die erledigte Kreis-Steuer-Einnehmer-Stelle in Sprottau ist dem bisher. Domänen-Rentmeister Prehn hierselbst verliehen worden. Es wurde bestätigt: die Wahl des Gasthofsbesitzers Nicolaus in Polkwitz zum Beigeordneten daselbst; die Vocation für den bish. Lehramts-Candidaten H. Hinz in Breslau zum Conrector an der ev. Stadtschule zu Sprottau. Befördert: der Appellations-Gerichts-Bureau-Assistent Kühn zu Glogau zum Appell.-Gerichts-Sekretär; der Bureau-Diätar Richter zu Glogau zum Appell.-Gerichts-Bureau-Assistenten; der Schloß-Aufseher und Ofenheizer Pfennig zu Glogau zum Appell.-Gerichts-Boten; der Sergeant Dunkel zu Freistadt zum Ofenheizer und Hilfsboten beim Appell.-Gericht; der Kreisger.-Rath, Abtheilungs-Dirigent Anton zu Glogau zum Direktor des Kreisgerichts in Dramburg; der Gerichts-Assessor Renner zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Löwenberg, mit der Funktion als Ger.-Commissarius in Liebenthal; der Gerichts-Assessor Hoffmann-Scholz zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Löwenberg; der Gerichts-Assessor Nebe in Zeitz zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Grünberg; die Appell.-Gerichts-Referendarien Krug und Männel zu Gerichts-Assessoren; der Hilfs-Unterbeamte Bartsch zu Lüben definitiv zum Boten und Exekutor. Versetzt: der Appell.-Gerichts-Referendarius Munzig aus dem Departement des Appell.-Gerichts zu Breslau an das Kreisgericht zu Görlitz; der Appell.-Gerichts-Auskultator Oertel zu Lauban in das Departement des Kammergerichts zu Berlin; der Bote und Exekutor Freitel zu Liebenthal in Folge Erkenntnisses des Disziplinar-Gerichtshofes an das Kreisgericht zu Lauban; der Hilfs-Unterbeamte Jordan zu Sagan und Schöps zu Lauban an das Kreisgericht zu Glogau. Ausgeschieden: der Appell.-Gerichts-Referendarius Nitschke in Folge seiner Wahl zum Rathsherrn der Stadt Brieg; der Appell.-Gerichts-Auskultator v. Lockstedt zu Görlitz behufs seines Uebertritts zur Verwaltung. Pensionirt: der Gefangenwärter Tietz zu Glogau vom 1. Oktbr. 1862 ab.

Oppeln. [Personal-Chronik.] Der bisherige Regierungs-Sekretär, Rechnungsrath Mischalle, ist zum Landrentmeister und Rendanten der hiesigen Regierungs-Hauptkasse; der Regierungs-Supernumerar Giersberg zum Kreis-Sekretär, unter Uebertragung der Kreissekretär-Stelle zu Neustadt, ernannt; und der Kreis-Sekretär Krakau daselbst in gleicher Eigenschaft nach Groß-Strehlitz versetzt worden. — Bei dem Appellations-Gerichte zu Ratibor: Ernannt: der Referendarius Reinhold Maiß zum Gerichts-Assessor; die Auskultatoren Ludwig Frhr. v. Richthofen und Albert Baumgart zu Appellat.-Gerichts-Referendarien. Versetzt: der Gerichts-Assessor Göppert aus dem Departement des königl. Appell.-Gerichts Breslau; der Ger.-Assessor Dultz aus dem Departement des ostpreuß. Tribunals zu Königsberg; und der Gerichts-Assessor Rudolph aus dem Departement des königl. Appell.-Gerichts Halberstadt in das diesseitige Departement.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Trebigne, 16. Mai. Alle Straßen zwischen Villechia und Ljubinge sind von aufständischen Montenegrinern besetzt. Der Transport von Lebensmitteln für die Armee der Türken ist verhindert. Die Insurgenten plündern in der ganzen Nachbarschaft. 2000 Mann Türkenmiliz wurden bei Villech blokirt. Die türkischen Truppen haben bisher keinen Widerstand geleistet.

Berlin, 17. Mai. Die „Sternzeitung" meldet: Dem Vernehmen nach ist der General der Infanterie v. Schack für die Zeit der Concentrirung des vierten und siebenten Armee-Corps zum Ober-Commandirenden über beide Armee-Corps, der General-Adjutant des Königs, General-Lieutenant v. Bonin, zum interimistischen Commandeur des vierten Armee-Corps, der Major v. Krosigk zum interimistischen Chef des Generalstabes des vierten Armee-Corps bestimmt worden. (Angekommen 8 Uhr 25 Min. Abends.)

Madrid, 14. Mai. Man dementirt die Gerüchte, nach welchen im Ministerium Veränderungen vorgehen sollten.

In der Deputirtenkammer untersucht eine Commission das Reglement über die zu amortisirende Schuld.

Die Unruhen in den portugiesischen Provinzen dauern fort.

Marseille, 15. Mai. Der Vicekönig von Egypten hat, nachdem er diesen Morgen das Arsenal in Toulon besucht hat, diese Stadt verlassen, und wird diesen Nachmittag gegen 3 Uhr in Marseille eintreffen.

Am Bahnhofe wird er officiell empfangen werden, aber er wird sich hier nicht aufhalten.

Im Haag, 15. Mai. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat die zwischen der holländischen und der belgischen Regierung abgeschlossene Uebereinkunft in Bezug auf die Maaß mit 47 gegen 7 Stimmen verworfen.

Eine große Zahl der Deputirten hatte den Sitzungssaal verlassen, ehe die Abstimmung vorgenommen wurde.

Paris, 16. Mai. Man liest im „Moniteur": Einige Journale haben den Prospect einer Anleihe (Mirès) veröffentlicht. Der Inhalt dieses Prospects hat das Gouvernement bestimmt, die Organe der Presse zu ersuchen, ihn nicht weiter zu veröffentlichen.

Madrid, 15. Mai. Der französische Gesandte Barrot hat mit dem General O'Donnell eine lange Unterredung über die mexicanischen Angelegenheiten gehabt. Die Nachrichten aus Amerika und der Artikel der „Times" erregen eine lebhafte Sensation zu Madrid.

Turin, 15. Mai. Nachrichten aus Rom vom 13. melden, daß sich der Papst gestern nach dem Lateron begeben hat, wo 50 Bischöfe vereinigt waren. Heute, den 15., hat die erste Sitzung des Concils stattgefunden. Der Gen. Goyon wird am Sonntag abreisen.

Abend=Post.

Frankfurt, 16. Mai. Auch das „Fr. J." und die „Frankf. Postz." dementiren die Nachricht des „Dr. J.", daß der Kurfürst von Hessen sich dem Bundesbeschlusse gefügt habe.

Dem Reuterschen Büreau wird aus **Lissabon**, 12. Mai, gemeldet: „Die Ruhestörungen in der Provinz Minho sind vollständig zu Ende. Es sind Truppen nach Oporto gesandt worden. Die Frage in Bezug auf die barmherzigen Schwestern ist noch immer in der Schwebe. Die Regierung hat eine Majorität in den Cortes."

Inserate.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Fräul. Bertha Neumann mit Hrn. Lieut. Frhr. v. d. Horst in Berlin, Frl. Rosalie Liebert in Alt=Reetz mit Herrn F. Friedländer in Berlin, Frl. Agnes Vahriger in Driesen mit Hrn. Carl Gesau in Wongrowiec, Frl. Selma Görling mit Hrn. Tuchfabrikant G. Robisch in Forst.

Ehel. Verbindungen: Herr Hugo Hermes mit Frl. Pauline Kriegsmann in Berlin, Hr. Gutsbes. Ferd. Schmidt mit Frl. Hedwig Dittmar auf Gut Burgmersfelde, Hr. Lieut. Karl Bar. v. Brederlow mit Frl. Anna von Schack in Tuszewo.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Wilh. Colberg in Berlin, Hrn. Carl Engelhardt das., Hrn. Dr. Lüdke in Stralsund, eine Tochter Hrn. M. Fränckel in Manchester, Hrn. Bernh. Freudenberg in Berlin.

Todesfälle: Hr. Post=Director a. D. Ernst Ludw. Meinecke zu Salzwedel, Hr. Buchhändler F. E. Moll in Berlin, Hr. Gottl. Popelius das., Hr. Fritz Lück in Poln.=Crone.

Theater=Repertoire.

Sonntag, 18. Mai. (Gewöhnl. Preise.) Zweites Gastspiel der königlich sächsischen Hof=Opernsängerin Frau **Jauner=Krall: „Dinorah,** oder: **Die Wallfahrt nach Ploërmel."** Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Carré und Barbier von Grünbaum. Musik von G. Meyerbeer. (Dinorah, Frau Jauner=Krall.)

Montag, den 19. Mai. (Kleine Preise.) **„Narciß."** Trauerspiel in 5 Akten von A. F. Brachvogel. (Narciß Romeau, Hr. Ubrich, vom Stadttheater zu Stettin, als Gast.)

Sommertheater im Wintergarten.

Sonntag, 18. Mai:

Doppel=Vorstellung.

I. Vorstellung: Anfang 4 Uhr. (Kleine Preise.) 1) **„Der Mentor."** Posse in 1 Akt von Lembert. 2) **„Ein gebildeter Hausknecht,** oder: **Verfehlte Wirkungen."** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. Musik von A. Conradi. 3) Zum ersten Male: **„Ein flotter Bursche von der Flotte,** oder: **Krieg mit Dänemark."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von E. Pohl. Musik von A. Conradi.

II. Vorstellung: Anf. 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) **„Otto Bellmann."** Posse mit Gesang in 3 Akten von D. Kalisch. Musik von A. Conradi. — Anfang des Concerts 3 Uhr.

Fr. z. ⊙ Z. 20. V. 6. R. □ I.

Handw.=Verein. Montag: Zu **Fichte's 100. Geburtstage,** Herr Dr. **Großer: Ueber Fichte's Leben und Wirken.** — **Donnerstag:** Hr. Apoth. **Lomnitz** über Brennmaterialien. **Wahl in Betreff der Beschickung der Londoner Ausstellung.**

Zum 19. Mai.

Nur Freiheit, Tugend, Vaterland
Verdienen einen Namen,
Weil Menschenwerth und Menschenrecht;
Allein in diesem Rahmen;
Und das bewies auch sicherlich
Am besten Fichte, unser „Ich".

Denn Fichte war ein ganzer Mann;
Was wollen wir noch weiter?
Er haßte ja den Lügentand
Als unerschrockner Streiter,
Weil nur an der Verworfenheit
Zerschellt die wahre Menschlichkeit.

Er zeigte uns, daß die Idee
Erschafft die Ideale,
Daß Sittlichkeit die Lebensbahn
Erwärmt mit ihrem Strahle,
Wo Einheit ist und rechter Muth,
Und Freiheit eines Volkes Gut.

Er hat in einer Sklavenzeit
Ganz Deutschland aufgerichtet,
Durch die Idee das Ach und Weh
Schon damals auch vernichtet,
Als er ihn schleuderte, den Blitz,
Von seinem deutschen Musensitz.

Drum preis' ich ihn, den deutschen Mann,,
An seinem Ehrentage,
Und bitte Gott, er mög' auch heut'
Erhören unsre Klage,
Auf daß ein Deutschland hoch und hehr,
Erstehe aus dem Staatenmeer.

Denn Deutschland, das gestalten wir,
Das müssen wir erringen,
Wir, deren Lieder himmelan
Nun schon so lange klingen,
Damit der Brüder Herz und Gruß,
Ein Deutschland, kommt, weil's kommen
[5068] muß. **R. Rückwardt.**

Zur Beachtung.

Auf das Inserat in Nr. 114 der „Morgen=Zeitung" bemerke ich, daß das Entree von Herrn Kapellmeister Rosner eingenommen worden ist, der mit dem Schützenkorps ein solches Abkommen getroffen hatte, wogegen ich dabei ganz unbetheiligt gewesen bin.

[4343] **Karl Mosler.**

Die Jahres=Versammlung des breslauer Zweig=Vereins der Gustav=Adolf=Stiftung wird **Mittwoch, den 21. Mai,** Abends 7 Uhr, im Prüfungs=Saale der Realschule zum heil. Geist abgehalten werden. [4325]

Die Tages=Ordnung wird sein:

1) Jahresbericht,
2) Ernennung einer Commission zur Revision und event. Dechargirung der Jahresrechnung,
3) Wahl der Deputirten zur nächsten Versammlung in Ratibor,
4) Bestimmung des Beitrages zum gemeinsamen Liebeswerke der Hauptversammlung in Ratibor,
5) Verfügung über das Dritttheil der Jahreseinnahme 260 Thlr.,
6) Freie Besprechungen und Anträge.

Zu zahlreicher Betheiligung an dieser Versammlung, ladet Mitglieder und Freunde der Gustav=Adolf=Stiftung hierdurch ergebenst ein.

Der Vorstand.

Gedruckte Jahresberichte pro 1861 werden am Ringe Nr. 21 bei **F. L. Brade** in Empfang zu nehmen sein.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [778]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Hausmann** hierselbst, haben die Gebrüder Hillmann zu Cudowa eine Wechsel=Forderung von 268 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. und Zinsen ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 17. Juni 1862, Mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im ersten Stock des Gerichts=Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 15. Mai 1862.

Königl. Stadt=Gericht. Abth. I.
Der Kommissar des Konkurses:
gez. Frhr. v. Richthofen.

---

[180] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe der hier in der Nikolai=Vorstadt unter Nr. 103 und Nr. 131 belegenen, auf 14,114 Thlr. und beziehlich 2149 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. geschätzten Feldgrundstücke nebst holländischer Windmühle haben wir einen Termin

auf den 9. Septbr. 1862, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Breslau, den 17. Januar 1862.

Königl. Stadt=Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [181]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Grünstraße 8 belegenen, auf 9905 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 1. September 1862, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadtger.=Rath Fürst,

im ersten Stocke des Gerichts=Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 20. Januar 1862.

Königliches Stadt=Gericht. Abth. I.

[776] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 615 die Firma **Robert Werner** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Werner** zu Breslau am 12. Mai 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 12. Mai 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [775]

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 472 vermerkte Firma **Moritz Schlesinger** hier, deren Inhaber der Kfm. und Gutsbesitzer **Moritz Schlesinger** zu Klein-Gandau war, am 10. Mai 1862 eingetragen worden.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 128 die von dem Kaufmann u. Gutsbesitzer **Moritz Schlesinger** zu Klein-Gandau u. dem Kaufmann **Julius Landsberg** zu Breslau unter der Firma **Schlesinger u. Landsberg** hier am 1. Mai 1862 errichtete offene Handelsgesellschaft am 10. Mai 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 10. Mai 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachuug. [779]

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Geometers **Carl Noeldner** ist beendet.

Breslau, den 13. Mai 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [780]

Der Concurs über das Vermögen des Restaurateur **Carl Krüger** ist beendet. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar nicht erachtet worden.

Breslau, den 15. Mai 1862.

Köuigl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth. zu Wohlau. [101]

Das dem **Gustav von Wyschetzki** gehörige Rittergut Garben, landschaftlich abgeschätzt auf 11,564 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Büreau I. einzusehenden Taxe, soll

den 21. Juli 1862, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Interessenten:

der Besitzer Gustav v. Wyschetzki und die Realgläubiger:

der Referendar Heinrich Cohn, eventuell die Erben desselben, so wie der frühere Lieutenant Herrmann Diebitsch oder dessen Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Wohlau, den 8. Januar 1862.

Proclama.

Die unbekannten Erben und Erbeserben

1) des am 11. Febr. 1861 zu Höfchen-Commende todt aufgefundenen unbekannten Mannes, der, scheinbar in einem Alter von einigen dreißig Jahren, von kräftigem Körperbau war und einen blonden Schnurrbart hatte, Nachlaß 6 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf.;
2) des am 3. Febr. 1861 zu Ober-Stephansdorf, Kreis Neumarkt, verstorbenen Johann Karl Wilhelm Winkler aus Klein-Mochbern. Nachlaß 1200 Thlr.,

werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bis spätestens im Termine

Mittwoch, den 3. Sept. 1862, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Sitzungs-Zimmer Nr. III. vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch zu melden und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus oder den an dessen Stelle tretenden Kassen und Anstalten zugesprochen und verabfolgt werden wird. Ein etwa erst nach geschehener Präclusion sich meldender Erbe muß alle Handlungen und Dispositionen des Fiskus oder der gedachten Kassen und Anstalten anerkennen und übernehmen und ist weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern verbunden, sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen.

Breslau, den 30. Okt. 1861. [243]

Königl. Kreisgericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [773]

In das Firmen-Register hiesigen Kreis-Gerichts sind folgende Firmen:

sub Nr. 53 **L. E. Schliwa** in Oppeln, Inhaber Kaufm. **Rudolph Schliwa,**

sub Nr. 54 **A. Mattersdorf** in Oppeln, Inhaber Kaufm. **Adolph Mattersdorf,**

beide hierorts unterm 13. Mai 1862 eingetragen worden.

Oppeln, den 13. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [762]

Behufs Verpachtung der Latrinen bei sämmtlichen Kasernen und Wachten im Innern der Stadt vom 1. Juni d. J. ab, wird seitens der unterzeichneten Verwaltung auf **Donnerstag, den 22. d. M.** ein Submissions-Termin anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Offerten versiegelt, unter der Rubrik „Submission auf Latrinen-Pacht" am vorgedachten Tage bis 10 Uhr Vormittags an die unterzeichnete Verwaltung (Graben- u. Kirchstraßen-Ecke Nr. 29) franco einzusenden sind und wird die Eröffnung derselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Unternehmer erfolgen. Die bezüglichen Bedingungen können im diesseitigen Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Später eingehende Offerten und Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Breslau, den 15. Mai 1862.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Eiserne Bettstellen, [5063]
Gartenbänke, Tische und **Stühle**
empfehlen zu billigen Preisen:
Ring 4. **S. & Max Deutsch,** Ring 4.

---

[729] **Submission.**

Die Verwaltung der königlichen Straf-Anstalt zu Brieg will durch contractliche Lieferung ankaufen:

300 Scheffel Roggen zu 82 Pfund,
200 Scheffel Gerste zu 71 Pfund effectives Gewicht pro Scheffel,
150 Scheffel Kocherbsen,
80 Centner gemahlenen Hirse,
40 Centner grobe Graupe,
35 Centner Kochbutter,
15 Centner Rinder-Nierentalg (ausgelassen zur Fettung von Speisen verwendbar).

Ferner sollen zur contractlichen Lieferung nach täglichem Bedarf vom 1. Juni bis Ende September d. J. verdungen werden, das zur Verpflegung der Gefangenen erforderliche Fleisch und Milch.

Bis **zum 26. d. M., Mittags 12 Uhr,** werden schriftliche Lieferungsofferten, welche auf dem Couvert mit der entsprechenden Bezeichnung versehen sein müssen, unter portofreier Einsendung entgegengenommen. Mündliche Offerten oder Nachgebote finden unbedingt keine Berücksichtigung. Von den Lieferungsbedingungen, deren genaue Kenntniß bei der Einsendung von Offerten vorausgesetzt wird, kann im hiesigen Geschäftslokal, so wie in demjenigen der königlichen Gefangen-Anstalt zu Breslau Einsicht genommen, oder um deren abschriftliche Uebersendung ersucht werden, und wird bezüglich derselben hier nur bemerkt, daß Transportkosten und Steuern vom Lieferanten getragen werden. Die Einsendung von Proben ist unnöthig, vielmehr sind dieselben eventuell von hier zu erfordern.

Brieg, den 6. Mai 1862.

Der Director der königlichen Straf-Anstalt
v. Rönsch.

Bekanntmachung. [760]

Zur Vermiethung des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, am Graben sub Nr. 35 gelegenen ehemaligen Spritzenhauses, auf die Zeit vom 1. Juli 1862 bis ultimo Juni 1865, haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 21. Mai d. J., von 10—12 Uhr Vormittags im hiesigen Rathhause, 1 Treppe hoch im Büreau III.,

anberaumt, wozu Miethlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in der Rathsdienerstube zur Einsicht ausgelegt sind.

Breslau, den 8. Mai 1862.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachnng.

Die der Stadtcommune Neustadt OS. gehörigen und zu Vorwerk Vogtei, Zeiselwitz und Kotzen belegenen Ackerstücke sollen wiederum auf neun hintereinanderfolgende Jahre, vom 15. Sept. 1863 ab, bis dahin 1872 und zwar parzellenweise verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir nachstehende Termine anberaumt, nämlich:

I. Zur Verpachtung der Ackerstücke von Vogtei,
Mittwoch, 11. Juni d. J., Vm. 8 U. im magistratualischen Sitzungssaale.

II. Zur Verpachtung der Ackerstücke zu Zeiselwitz,
Freitag, 13. Juni d. J., Vm. 8 U., an Ort und Stelle.

III. Zur Verpachtung der Ackerstücke zu Kotzen,
Mittwoch, 18. Juni d. J., Vm. 8 U., an Ort und Stelle. [777]

Wir bemerken hierbei, daß die Vermessungskarten und die Pachtbedingungen in unserem Secretariate während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Neustadt OS., den 12. Mai 1862.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auctionen.

Montag, den 19. d. M., Vm. 11 U. sollen im Stadt-Ger.-Gebäude. in der Sal. Weinberg'schen Konk.-Sache außenstehende Forderungen im Betrage von zusammen ca. 230 Thlr.;

Mittwoch, den 21. d. M., Vm. 9 U. im Stadt-Ger.-Gebde. Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, mehrere Uhren, ein Selterwasser-Apparat, 1 Faß Arak, ein Faß Rothwein und 25 Fl. Rheinwein;

Donnerstag, den 22. d. M., Nachm. 2 Uhr in Nr. 13 Stockgasse in der Seifensieder Kerschner'schen Konk.-Sache Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, den folgenden Tag v. Vm. 9 U. ab, die Vorräthe an Lichten, Seifen, Talg, Soda rc. und endlich eine große Anzahl zinnerne Lichtformen und andere zum Betriebe der Seifensiederei gehörige Utensilien und Werkzeuge, versteigert werden. [4336]

Fuhrmann, Auct.-Commiss.

[4326] **Auktion.**

Montag den 26. Mai Morgens von 8½ Uhr ab werden Nachlaßsachen, bestehend aus Betten, Kleidungsstücken, Möbeln rc. in der Bürger-Versorgungsanstalt, Langegasse 21, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt.

Auction von Bau-Materialien.

Auf den beiden Höfen des Burgfeld-Magazins sollen

Mittwoch, den 21. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

größere Partien verschiedener aus dem Abbruch des Daches vom Altburgfeld-Magazin herrührenden alten Bau-Materialien, als

Dachziegel,
Dachpfannen,
Kreuzholz,
Bretter und
Dachlatten,

gegen gleich baare Bezahlung und unter Beding der sofortigen Abholung öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen sind. [767]

Königliches Proviant-Amt.

Rococo-Möbel,
in großer Auswahl, stehen zum Verkauf:
[5064] Kupferschmiedestraße 30.

Auktion.

Mittwoch, den 21. Mai, Vormiitags 10 U., werden auf dem Hofe des alten Schlosses in Frankenstein ein sehr bequemer, ganz gedeckter Reisewagen — Kutschwagen —, ein halb gedeckter Kutschwagen, beide gut gehalten, sowie ein halbgedeckter Kutschwagen ohne Untergestell, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. [4302]

Stolz, den 12. Mai 1862.

Gräflich von Schlabrendorf'sches Rent-Amt.

Auktion.

Dinstag den 20. Mai, Mittags drei Uhr, werden im Schießwerder eine Partie alter Tische, Bänke, Stühle, Zinkröhren, Fenster und alte Lampen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. [4308]

In der C. F. Post'schen Buchhandtung zu Colberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [4303]

Dr. **Hirschfeld: Der Colberger Kurbrunnen.** 2½ Sgr.

Dr. **Hirschfeld: Bericht über die Saison von 1861 des Sol- und Seebades Colberg.** Preis 1 Sgr.

Soolbad Colberg.

(Dr. Behrend's Anstalt.)

Meine Soolbade-Anstalt wird am 15. Mai eröffnet. — Die außerordentliche Kräftigkeit der zu ihr in reichlichem Maße zugeführten Soole, die nach Wöhler's Analyse nicht nur den berühmtesten Soolen Deutschlands an die Seite zu stellen ist, sondern sie in vielen wichtigen Punkten noch übertrifft, — die von mir getroffenen besseren und allen Bedürfnissen entsprechenden Einrichtungen — die Nähe angenehmer, bequemer und seit Kurzem sehr vermehrter Wohnungen, — die hübschen Spaziergänge durch Wald und Gefilde im Wechsel mit der Seeküste, — besonders aber die erquickende und stärkende Seeluft am Strande und die an keinem andern Soolbadeorte sich findende Möglichkeit einer gleichzeitigen oder zur Nachkur anzuordnenden Benutzung der Seebäder, erklären den sehr zahlreichen Besuch von Kurgästen, die im vorigen Sommer von selbst oder durch Zuweisung angesehener Aerzte aus der Nähe und Ferne meine Hülfe in Anspruch genommen haben. Die Erfolge, die von mir in der obengenannten Saison bei Gebärmutterleiden, Menstrualbeschwerden, Bleichsucht, Scropheln, Nervenleiden, Knochen- und Gelenk-Affectionen u. s. w. in meiner Anstalt erreicht worden sind, habe ich der ärztlichen Welt so eben in einer kleinen Schrift: „Beobachtungen über die Heilwirkung der Colberger Soole in ihrer alleinigen Anwendung und ihrer Verbindung mit dem Gebrauche des Seebades und der Seeluft" (1862, Colberg bei C. A. Howe) II. Heft vorgelegt. Von größter Wichtigkeit ist der richtige Gebrauch der Soole in jedem einzelnen Falle und besonders die Bestimmung ob und wann das Seebad anzuwenden sei. Eine 14jährige Erfahrung, deren Resultate ich zum Theil in meinen Schriften: „Das Sool- und Seebad Colberg" u. s. w. (1860, bei C. A. Howe) und in „Beobachtungen über die Heilwirkung der Colberger Soole u. s. w. I. Heft" (1861, Colberg bei C. A. Howe) veröffentlicht habe, kommt mir hierbei ganz besonders zu Statten. Meldungen zur Benutzung des Soolbades in meiner Anstalt, mit welcher noch im Laufe dieses Sommers ein großes Logirhaus und zugleich ein Pensionat für solche Kranke, deren Angehörige sie nicht begleiten können, verbunden werden wird, bitte ich direct an mich ergehen zu lassen, und, wenn irgend möglich, schon vorher durch die Post, ehe die Kranken selbst anlangen. [5080]

Colberg, den 20. April 1862.

Dr. **M. Behrend,**
Communalarzt u. Director der Soolbadeanstalt.

Sybillenort.

Elegante Sommerlogis, auf's Beste ausgestattet, welche trocken und gesund sind, mit Garten, sind in der herzoglichen Brauerei zu Sybillenort, **zu höchst soliden Preisen,** zu vermiethen. Es wird das Publiknm auf die romantische Umgegend, welche eine der schönsten in der Nähe von Breslau ist, aufmerksam gemacht. Sybillenort mit herrlichem Schloß und schönem großen Park, umgeben von dem Wildpark vor Domatschine, Scarsine, in der Nähe von dem so schön gelegenen Trebnitz. Außerdem bietet Sybillenort sehr viel Annehmlichkeiten durch den starken Verkehr von Fremden und der Nähe von Breslau dar. In der Brauerei selbst sind **alle Lebensbedürfnisse zu soliden Preisen** zu erlangen. [4305]

Das Nähere ist zu erfragen bei dem Brauermeister Herrn **Lange** in Sybillenort.

---

5 Thlr. Belohnung

demjenigen, der mir den Aufenthalt des Hrn. **Fedor v. Tschirschky,** Bruder des jetzigen Besitzers der Herrschaft Schlanz bei Breslau, nachweist. [5077]

J. Wanschock
in Breslau, Ohlauer Stadt-Graben 18.

---

15 Thlr. Belohnung demjenigen, der einem jungen Manne eine dauernde Stellung in einem Holz- oder Kohlengeschäft als Verkäufer nachweist. Adressen werden erbeten unter E. T. 77 Breslau poste restante. [5066]

Gasthofs-Verpachtung.

Meinen hierorts am Markt gelegener und länger als 30 Jahre bestehender Gasthof bin ich Willens, von Michaeli d. J. ab anderweitig zu verpachten. Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen direkt an mich wenden. Beuthen O.S. **M. Karfunkelstein.**

Ein Gasthof in einer kleinen Stadt, in gutem Gange, massive Gebäude, großer Hofraum und Garten, 82 Thlr. Miethen außer der Gastwirthschaft, ist für 3300 Thlr. zu verkaufen durch **Westphal,** Kommissionär,
[5072] Oderstraße 24.

Zur Unterhaltungs-Literatur.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4360]

Herz und Welt.
Roman in drei Bänden.
von
Gustav vom See.
(G. v. Struensee.)

Oktav. 64 Bogen. Eleg. broschirt. Preis 4½ Thlr.

Gustav vom See, unstreitig einer der beliebtesten Romandichter der Gegenwart, schildert in diesem neuen Werke, wie der Titel andeutet, in der Geschichte zweier junger Männer und zweier junger Mädchen den Conflict der Neigungen des Herzens mit den äußeren Verhältnissen des Lebens. — Des Verfassers leichte und anmuthige Form zu erzählen, wie auf den Fortgang der Handlung zu spannen, bewährt sich auch in diesem interessanten Romane, der sich so wie seine Vorgänger gewiß eines großen Leserkreises erfreuen wird.

Von demselben Verfasser erschienen im gleichen Verlage:

Vor fünfzig Jahren. Roman. Drei Bände. 8. Eleg. brosch. 4 Thlr.
Zwei gnädige Frauen. Roman. Drei Bände. 8. Eleg. brosch. 3¾ Thlr.
Erzählungen eines alten Herrn. 8. Eleg. brosch. 1¼ Thlr.

Von der Leipziger Messe

empfing und empfiehlt die Handluug [4352]

S. Kosterlitz,
Schweidnitzerstraße 4 und Junkernstr.-Ecke

ihre **Nouveautés** sowohl für die **elegante** als auch **häusliche Toilette.** — **Brautroben** — echt franz. **Popeline** — gute schwere **schwarze Taffete** — **Poult de soie** — gem. und andere schöne **schwarze Stoffe** — **Mohairs** und **Mozambique** und andere in feiner Wolle, □ und à fleures — **Mousseline** — **Batiste** — **Grenadine** und **Barège-Roben** mit passenden **Tüchern** — franz. **gewirkte Long-Shawls** in sehr großer **Auswahl.**

Durch äußerst günstige **Partie-Einkäufe** bin ich im Stande, schöne neue **Waaren** zu recht **billigen Preisen** abzugeben, worunter:

Mousseline- und Barège-Roben von 1 Thlr. 20 Sgr.,
Mohair, karirt und à fleur-Robe 2 Thlr.,
wollene Plaid-Shawls von 2 Thlr. 20 Sgr. an,
franz. gewirkte Long-Shawls mit wollener Kette von 14 Thlr. an,
Tücher in **Grenadine, Barége** und **Stella, arrangirte** schwarze **Terno-Tücher** und andere zu **verschiedenen** aber sehr billigen Preisen,
Meubles und **Gardinenstoffe, Tischdecken** und
engl. **Teppiche** ohne Nath, 3 Ellen lang, 2¼ Ellen breit, von 6 Thlr. an.

Steppdecken. S. Kosterlitz.

☞ **Paletots** und **Frühjahrsburnusse** in Seide, wollenen Stoffen, werden, um damit zu räumen, unter dem **Selbstkostenpreise verkauft.**

Landwirthschaftsbeamte jeder Branche

werden Gartenstraße 37, im Büreau des Schles. Vereins z. Unterst. v. Landw.-Beamten, woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse zur Einsicht liegen, imgleichen auf frankirte schriftliche Anfragen jederzeit **unentgeltlich** nachgewiesen. [4309]

Solinger Tischmesser, Taschenmesser und Scheeren,

mess. Bügeleisen, Mörser und Möbelrollen, Werkzeuge, Bauartikel und Eisenwaaren aller Art empfiehlt zu möglichst billigen Preisen: **Adolph Bandelow,** Albrechtsstr. Nr. 13.

Elegante Salon-Billards

neuester Cnstruktion, à la Wien, empfiehlt zur gefälligen Ansicht und zum Verkauf:
[5069] **C. Letzner,** Breitestraße 42.

600,000 Thlr.,

die sehr lange nicht gekündigt werden, sind al pari bis ⅔ der landschaftlichen Taxe auf Landgüter zu vergeben durch den früheren Oekonomie-Inspector **Eugen Wendriner,** Breslau, Gartenstraße 43. [5082]

☞ **Kapitalien** ☜

jeder Größe sind sowohl auf Güter, als auf Häuser zu vergeben. [5106]

D. M. Peiser, Breslau, Wallstr. 1 a.

Das sogenannte Hoff'sche Malz-Extract enthält in hundert Theilen:

Wasser 87,86 %, Alkohol 3,80 %, Traubenzucker 2,26 %, Gummi mit Spuren von Hopfenharz 5,58 %, Proteïnstoffe 0,22 %, lösliche Alkalisalze 0,17 %, phosphorsauren Kalk und Magnesia 0,11 %.

Es ist daher nichts Anderes, als ein extractreiches Bier mit einem mäßig starken Alkoholgehalt.

Dr. **Schwarz,**
[4353] Professor der Gewerbekunde an der Universität Breslau.

Verkauf einer Besitzung

Veränderungshalber ist ein ländliche Besitzung nahe bei der Stadt, in reizender Lage zum Riesengebirge und angenehmer Umgebung zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in sehr gutem Bauzustande, enthält außer einem Arbeitssaale 15 Zimmer, 4 Gewölbe, Küchen, Kammern und Stallung für Pferde. Eine Wasserkraft treibt Gewerke. Gegenwärtig wird ein Fabrikationsgeschäft darin betrieben, und eignet sich dieselbe wegen Räumlichkeiten zu vielen Geschäften. Frankirte Adressen unter H. K. übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg. [4359]

Mein Colonialwaaren-Geschäft, Gartenstraße Nr. 5 hierselbst, beabsichtige ich, bald oder zu Johanni d. J. zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres bei **L. Gottwald.** [5089]

Auf den **billigen** Verkauf meiner [5116]

Gold- und Silberwaaren

erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, 1. Etage.

☞ **Zur Saat**

offerirt noch: Pferdezahn-Mais, weißes Korn, engl. gelben Früh-Mais, um damit zu räumen, **zum allerbilligsten Preise** die Samenhandlung Junkernstr., zur „Stadt Berlin".

Ed. Monhaupt sen.

Größere Gütercomplexe

in guter Lage Schlesiens im Preise bis 500 Tausend Thaler, desgl. mehrere kleinere im Preise von 40—80,000 Thaler werden zu kaufen gesucht durch das landw. Commiss.- und Verm.-Büreau, Marienstr. 30 Dresden

---

Laab-Essenz
zur Molkenbereitung,
in Flaschen mit genauer Gebrauchsanweisung, à Fl. 10 Sgr., [4107]
empfehlen zur geneigten Beachtung:
Wecker & Strempel,
Comptoir: Ring 56 (Naschmarktseite).

Schafvieh-Verkauf.

Die Herrschaft Kleutsch, ¼ Stunde von Bahnhof Gnadenfrei, verkauft, nach der Schur abzunehmen:

210 Stück Mutterschafe,

jung und größtentheils tragend, von edlen Böcken. Wollpreis stets 100 Thlr. und darüber. Schurgewicht 2¾ Centner vom Hundert. Gesundheitszustand: als kerngesund bekannt. [3990]

Hiermit zeige ich wiederholt ergebenst an, daß ich Füllung und Verkauf der

Königsdorfer (Jastrzember) Soole

übernommen habe, und bitte ich, da die Brunnen-Verwaltung mit dem Debit sich nicht befaßt, gefällige Bestellungen mir direct zusenden zu wollen. [5040]

Loslau, den 14. Mai 1862.

Wollmann, Apotheker.

Von **guten gebrauchten Instrumenten** sind vorräthig
3 Flügel,
2 Pianino's, [4344]
1 Tafelform in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Ring 15, 1. Etage vorn heraus.
Ratenzahlungen werden bewilligt.

Aeusserst preiswerth!
Havanna-Cigarren,
1000 St. 2 Thlr., 100 St. 2 Thlr. 3 Sgr. offerirt:
A. Ehrlich,
[5102] Nicolai-Strasse Nr. 13.

Piqué-Oberhemden,
weiß und bunt à 1 Thlr.,
Piqué-Shlipse,
Stück 3 Sgr., Dtzd. 1 Thlr.
Raschkow & Krotoschiner,
Nr. 15, Schmiedebrücke Nr. 15.

Bekanntmachung. [774]

Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine vierte Sitzung im Jahre 1862 in der Zeit vom 19. Mai bis etwa zum 31. Mai im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes hier abhalten. — Ausgeschlossen von dem Zutritte zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden. Breslau, den 15. Mai 1862.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Straf-Sachen.

Provinzial-Thierschau.

[4310]

Die Provinzial-Thierschau findet **am 6. Juni d. J.** hier in Breslau auf dem Platze am Schießwerder statt. Die auszustellenden Thiere müssen **bis zum 1. Juni** bei dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins angemeldet werden; den Anmeldungen müssen Besitz- und Züchtungs-Atteste beigefügt werden, aus welchen der Name und Wohnort des Züchters und Besitzers, das Geschlecht und Alter, die Größe, Farbe und Abzeichen, auch die Abkunft oder Race des Thieres, und ob dasselbe verkäuflich sei, zu entnehmen ist. Für den Transport der Thiere sind von allen Eisenbahn-Directionen Tarif-Ermäßigungen bewilligt; für den Transport von Maschinen auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn ebenfalls.

Loose zu der Ausspielung sind à 15 Sgr. bei den königl. Landrathämtern, und hier in Breslau in der Kanzlei Oblauerstr. 45, bei Wiener und Süßkind Ohlauerstr. 5 u. 6 und bei Heilborn Albrechtsstr. 37 und Nikolaistr. 44 zu haben.

Breslau, Mai 1862.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins.

Im Verlage von Gustav Lücke in Winterthur ist so eben erschienen und nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes,
(in **Breslau,** namentlich **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung)
Bestellungen entgegen auf die [4316]

Stunden der Andacht.

Herausgegeben von

Heinrich Lang,

evangel. Pfarrer zu Wartau, Kt. St. Gallen
(Redaktor der **„Zeitstimmen aus der reformirten Kirche der Schweiz"**).
Ersten Bandes erste und zweite Lieferung.

Preis 8 Sgr.

Inhalt dieser Lieferungen: Vorwort. — Am Neujahr. — Unser Bürgerrecht im Himmel. — Gott in der Natur. — Gott in der Geschichte. — Gott im Gewissen. — Das Christenthum. — Das Kreuz.

Der Herr Herausgeber sagt in seiner Vorrede: „Gott will auch haben, die ihn also anbeten." Dieses Wort bildet die einzige Rechtfertigung, welche diese Blätter dafür anzuführen wissen, daß sie sich an das Licht der Oeffentlichkeit drängen. An religiösen Erbauungsschriften leidet bekanntlich unsere Zeit keinen Mangel; vielleicht ist mit Ausnahme der Naturwissenschaft dieses das am meisten angebaute Feld in der gegenwärtigen Literatur. Aber die meisten Erbauungsschriften der letzten Jahrzehende tragen den Stempel der Restauration an sich, der ganzen oder halben, aber immer künstlichen und gemachten Wiederherstellung eines Glaubens, der nun einmal nicht mehr der natürliche Glaube unserer Zeit sein und werden kann. Andere, welche dieses Gebiet auf der entgegengesetzten Seite anzubauen versucht haben (wie z. B. Rau in seinen „Stunden der Andacht"), haben den Ton und die Schranken der religiösen Erbauung nicht einzuhalten verstanden. Und doch giebt es neben einer freilich sehr großen Zahl Solcher, die vor Allem, was einer religiösen Erbauung auch nur von ferne ähnlich sieht, einen wahren Schrecker empfinden, in unserer Zeit auch nicht Wenige, welche einer religiösen Belebung ihrer Gefühle sehr zugänglich wären, wenn ihnen dieselbe in einer den Bedürfnissen der gegenwärtigen Bildung entsprechenden Weise dargeboten würde. Solche greifen dann etwa nach Zschokke's berühmten „Stunden der Andacht", und ich bin wahrlich so weit entfernt, als irgend Einer unserer Zeitgenossen, die Vorzüge und die Bedeutung dieses Buches zu verkennen oder gering zu schätzen. Aber gleichwohl ist seit seinem Erscheinen ein halbes Jahrhundert verlaufen, und nicht bloß der Geschmack der Zeit ist seitdem in Vielem ein anderer geworden, sondern auch die religiösen Ansichten haben eine vielfache Veränderung und Fortbildung erfahren.

In der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben,
in Breslau namentlich in **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung (Naschmarkt Nr. 47):

Regesten

zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters,
bearbeitet von [4317]

Dr. M. Wiener.

Erster Theil. gr. 8. 1862. geh. 1 Thlr. 14 Sgr.

[4306] Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Reise nach Island

im Sommer 1860.
Mit wissenschaftlichen Anhängen.
Von **William Preyer** und Dr. **Ferdinand Zirkel.**
Nebst Abbildungen in Holzschnitt und einer lithographirten Karte.
8. Geh. 3 Thlr. 10 Sgr.

Bei dem wachsenden Interesse, welches man in neuerer Zeit der grossartigen Natur Islands wie dem Culturleben der Bewohner dieser abgeschlossenen Insel widmet, hat dieselbe immer zahlreichere Besucher gefunden. Die Reise der Verfasser dieses Buchs erstreckte sich abweichend von denen anderer durch die verschiedensten Theile Islands und durch die fast nie von Fremden besuchte Wüste im Innern.

Eine dem Buche beigegebene mit grosser Sorgfalt und Eleganz hergestellte **Karte von Island** (Masstab 1=1,280000, auch einzeln zu 10 Sgr. zu beziehen), sowie ausgezeichnete Illustrationen in Holzschnitt, isländische Landschaften und anderes Charakteristische des Landes darstellend, erhöhen wesentlich den Werth des Werks.

Im Verlage von **Th. Lichtenberg (vorm. Bote & Bock) in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8,** erschienen soeben:

Neue Compositionen von Carl Schnabel.

Op. 93. **Vier Bilder in Tönen** f. Pfte. Heft I. Nr. 1. **Der Kuhhirt.** Nr. 2. **Der fröhliche Jägersmann.** Preis 15 Sgr.
Heft II. Nr. 3. **Der Bettelknabe.** Nr. 4. **Stille der Nacht.** Preis 15 Sgr.
Op. 94. **Eines jungen Mädchens Morgenbetrachtung.** Walzer-Rondo für eine Sopranstimme mit Pfte.-Begl. Preis 10 Sgr.
Op. 95. **Ehemann's Schlummerlied.** Für eine Bass- oder Bariton-Stimme mit Pfte.-Begl. Preis 10 Sgr.
Op. 96. **Zwei Lieder** für 1 Singstimme mit Pfte.-Begl. Nr. 1. **Die goldene Zeit.** Preis 10 Sgr.
Nr. 2. **Vogelstimmen.** Preis 10 Sgr.
Op. 97. **Jaser (Kosen).** Etude amusante pour Piano. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Op. 98. **Reitertod.** Für eine tiefere Tenor- oder Baritonstimme mit Pfte.-Begl. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

von W. Rischbieter.

Op. 33. **Nanetten-Polka** für Pfte. Preis 5 Sgr.
Op. 34. **Kleine Schwärmerin.** Polka für Pfte. Preis 5 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich mein mit allen neuen Erscheinungen reichlich versehenes **Musikalien-Leih-Institut** geneigter Beachtung. Abonnements für Hiesige und Auswärtige, mit und ohne Prämie, können mit jedem Tage beginnen und stehen complete Kataloge, sowie ausführliche Prospecte zu Diensten.

Auch steht ein schön gearbeitetes Harmonium von ausgezeichnetem Ton preiswürdig zu verkaufen. [4323]

Breslau, Schweidnitzerstr. 8. **Th. Lichtenberg.**

Beste asphaltirte Stein-Dachpappe

eigener Fabrik, von der königl. Regierung als feuersicheres Deckmaterial amtlich anerkannt, empfiehlt zu **herabgesetzten billigsten Preisen:** [4307]

Krampe bei Grünberg, 1862. **Die Förstersche Papier-Fabrik.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, offerire ich oben erwähnte Dach-Steinpappe in Tafeln und Rollen von meinem hiesigen Lager zu **billigsten Fabrikpreisen.**

Breslau, im Mai 1862. **Ferdinand Stephan,**
Comptoir: Weidenstrasse Nr. 25.

Schlesische $3\frac{1}{2}$proz. Litt. A. Pfandbriefe auf das Gut **Tomnitz OS.** tauschen wir gegen andere gleich hohe Apoints um und zahlen 2 pCt. zu.

[3171] **Gebr. Guttentag.**

Das jod- und bromhaltige Soolbad Goczalkowitz bei Pleß,

das seine ausgezeichnete Heilkraft in vielfachen Krankheiten bewährt hat, wird in den ersten Tagen des Juni eröffnet werden. [4237]

Voll- und Lokalbäder, Douchen aller Art, so wie Sooldampfbäder, werden verabreicht. Allen Anforderungen wird nach jeder Richtung Genüge geleistet. Der Badeort ist **von Pleß** in einer ½ und von dem **an der Nord-Bahn gelegenen Bahnhofe Dziedit** in einer ¼ Stunde auf guter Chaussee zu erreichen. In ärztlicher Beziehung ertheilt Herr Dr. **Babel in Pleß** Auskunft. Wohnungs-Anmeldungen nimmt die Bade-Inspection entgegen.

Im Burggraf zu Landeck Bad

sind ganz trockene, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene große und kleine herrschaftliche Wohnungen in einem schönen englischen Garten und auch sehr vortheilhaft gelegene **Handlungslokale mit Glasschränken** sehr billig zu vermiethen. Näheres hierüber ertheilt Eduard Hübner im Burggrafen zu Landeck Bad in Schlesien und auch die Handlung **Hübner und Sohn** in Breslau, Ring 35, 1 Treppe. [4257]

Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 14 Sgr.** an ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen in feiner Goldpressung **gratis!** empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg. **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [3703]

Berlin, den 23. April 1862.

Das öffentliche Urtheil, welches immer mehr die heilkräftige Wirksamkeit des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers, selbst in äußerst bedenklich gewordenen Erkrankungsfallen bestätigt, erhielt durch die nachfolgende Mittheilung wieder eine gewichtige Unterstützung, weshalb wir glauben, dem allgemeinen Interesse zu entsprechen, wenn wir dieselbe nachstehend wörtlich veröffentlichen:

Bresch bei Perleberg, den 14. April 1862.

Ew. Wohlgeboren trefflicher Malz-Extrakt, den ich sowohl von Ihnen direct wie auch aus der Niederlage in Perleberg bezogen, hat, wie schon bei so vielen Tausenden von Leidenden, so auch bei meiner sehr elend danieder liegenden Frau die ausgezeichnetsten Wirkungen gethan, so daß ich mich gedrungen fühle, zur Steuer der Wahrheit auch durch meine dankgerührten Schriftzüge pflichtmäßig zu bestätigen, was durch Tausende von Certifikaten längst anerkannt worden.

Meine Frau kehrte im vergangenen Sommer von einer Reise nach Westpreußen zum Sohne über Halle a. S. hierher zurück, erkrankte aber leider in Folge von Erkältung und Schreck, den ihr die verloren gegangenen Sachen, die bei ihrer Abreise nach Bromberg statt nach Berlin nach Stettin dirigirt waren, verursacht hatte. Anfangs trat eine gänzliche Lähmung in der linken Schulter ein und ein leidender Zustand, in welchem Patientin sich bis Weihnachten hin schleppte, durch des Sohnes Besuch aus Preußen noch in etwas zwar über Fest sich wieder aufrichtete, allein dann gänzlich bettlägrig ward. Ein Husten zum Ersticken, verbunden mit Fieber und gänzlicher Appetitlosigkeit und bei gänzlicher Erschöpfung mit der Zeit durch einen fortwährenden abzehrenden kalten Schweiß, der einigemal des Tages und in der Nacht die Anlegung trockener Wäsche gebot, begleitet, lag die Unglückliche schon als Skelett da und sah ihrer Auflösung entgegen, da alle Mittel resultatlos blieben.

In dieser unserer wahren Noth griffen wir zu Ihrem nicht genug zu preisenden Malz-Extrakt, und welches Wunder entfaltete sich hier unseren Blicken. Schon nach Verbrauch einiger Flaschen verspürte ich bei der Kranken, daß der köstliche Trank wirkte. Der Appetit kehrte successiv wieder, die Verdauung regelte sich, die Kräfte nahmen zu, der Schweiß ließ nach und hörte zuletzt gänzlich auf. Nun kehrte in der Patientin auch die schon gänzlich geschwundene Hoffnung der Wiedergenesung zurück und wirkte wesentlich zu deren Wiederaufhilfe mit. So waren wir so glücklich, die schon todt Geglaubte nach 10wöchentlichem Krankenlager Mitte März wieder aufstehen zu sehen.

Doch ein 14tägiger Rückfall erfolgte, da Reconvalescentin in ihrer übergroßen Freude zu rasch wieder vorwärts ging und sich aufs Neue erkältete, und nur erst die beginnenden Apriltage mit der schönen Frühlingsluft waren die Wiederbringer der Gesundheit einer tief Leidenden, die schon mit dieser Welt abgeschlossen, aber nebst Gott nur in Ihrem trefflichen Malz-Extrakt nach Verbrauch von 50 Flaschen ihre Wiedergenesung gefunden hat. Leider wirkt aber der so ungesunde sumpfige Ort, verbunden mit einer feuchten schwammigen Dienstwohnung, höchst nachtheilig fort auf eine seit 27 Jahren nun schon in Folge dieser nachtheiligen Einflüsse allhier sehr nervös-rheumatisch 58jährige höchst zu beklagende Leidende.

Sei der Herr denn mit Ihnen fernerweit, Edelster Herr! mit seiner segnenden Gnade für das hohe Verdienst, das Sie sich durch Ihre trefflichen Präparate um die leidende Menschheit erworben haben. Ihnen einen fernerweiten Gebrauch von diesen Zeilen überlassend, verharre ich mit der vorzüglisten Hochachtung Ew. Wohlgeboren [3958]

dankbarster ergebener **Wilberg,** ev. Pfarrer.

An den Brauereibesitzer Herrn Johann Hoff,
Neue Wilhelmsstr. 1 in Berlin.

Vier hydraulische Pressen

hat billig abzulassen [4318] **M. W. Heimann.**

Barterzeugungs-Pommade,

die Dose **1 Thaler,**
ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und concessionirt.

Wir sind durch vieljährige Erfahrung von der guten Wirkung unserer Bartwuchs-Pommade überzeugt, da sie jedesmal ein erfreuliches Resultat geliefert hat. Selbst bei dem jugendlichen Alter von 16 Jahren, wo noch keine Spur von Bart vorhanden war, hat sich die kräftigste Wirkung herausgestellt. Nach richtiger Anwendung der Pommade stellt sich nach 6 Monaten ein schöner dichter Bart ein, so daß man jede dem Gesicht kleidende Façon damit erzielen kann. **Wir garantiren für den Erfolg und erstatten im entgegengesetzten Fall den dafür gezahlteu Betrag zurück.** Es ist wichtig, beim Kauf das Fabrikat von **Rothe u. Comp.** zu verlangen, da die Concurrenz unseren Annoncen-Styl theilweise benutzt, wodurch das Publikum leicht irre geführt wird.

Erfinder **Rothe u. Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. Nr. 50 und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, in Schweidnitz bei **Adolph Greiffenberg.** [3353]

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Direkt von den Quellen erhalte ich morgen den 2. Haupt-Transport der [4333]

Böhmischen Brunnen-Sorten,

wovon ich die noch in Nota habenden Aufträge sofort zur Ausführung bringe; außer diesen frischen, kräftigen **Mai-Füllungen** empfehle ich von fortwährend neuen Zufuhren

Rhein., Baier., Sächs. und Schles. Quellen,
Carlsbader Salz, Seifen, Mutterlaugen und Badesalze

zu geneigter Abnahme.

Carl Straka, Albrechtsstraße, der königl. Bank gegenüber,
Colonialwaaren, Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung,
Niederlage von Dresdener Chocoladen und Lager von Dr. Struve u. Soltmanns künstlichen Mineralwässern.

Alle

Staatsgewinn-Loose

selbst solche zu den geringsten Preisen (**von 4 Thlr. an**), jedoch mit den höchsten Garantien und Gewinnen von

Thlr. 100,000 — 60,000 — 40,000 — 30.000 — 20,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 — 500 etc. etc.

sind bei der reelsten und promptesten Bedienung, sowie weiter zu gewährender Vortheile, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen stets aufs billigste **direct** und **franco** von den Unterzeichneten zu beziehen.

Die nächste Ziehung ist den 12. Juni.

Auswärtige mit Rimessen versehene Ordres werden prompt und **portofrei** ausgeführt, und wird nach beendeter Ziehung die **amtliche Ziehungs-Liste gratis** zugesendet. [4118]

A. Scharlach & Neumann
Bank- und Wechselgeschäft in **Hamburg.**



Kronen-Crinolinen

von **Thomson & Co.,**
erhielt wieder neue Sendung.
Empfehle zugleich beste

Crinolin-Stahlreifen,
neueste
Besätze, Knöpfe u. Rosetten,
Damen- u. Kinder-Netze,
Estremadura
und andere Strickgarne,
zu den billigsten Preisen. [3978]

Carl Reimelt,
Ohlauerstraße 1, zur Kornecke.

Zur Vertilgung des Ungeziefers

empfehle ich die speciell wirksamsten Mittel, als: 1) **Wirklich echtes unverfälschtes** Persisches Insectenpulver (pfundweise und in Schachteln) nebst den neuerfundenen außerordentlich praktischen französ. **Spritzmaschinen** dazu. — 2) **Motten-Pulver** und **Motten-Tinctur.** — 3) **Wanzen-Aether.** — 4) **Schwaben-Tod.** [4008]

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1ste Etage.

Poudre Fèvre

(Selterwasser-Pulver),
das französische Original-Packet von D. Fèvre in Paris zu 20 Flaschen Selterwasser für 15 Sgr., zu 10 Flaschen 7½ Sgr., einzeln zu 1 Flasche 1 Sgr.,

Schiffs-Zwieback
zur kalten Schale,
eingesottene [5085]
Gebirgs-Preiselbeeren
bei **Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr

Sitz- und Badewannen, Whater-Klosets

(geruchlos und transportabel),
[5110] **Gelee-Formen, Eisbüchsen und Formen**
sind in größter Auswahl stets vorräthig bei
Julius Ehrlich,
Klemptnermeister, Schmiedebrücke 1,
neben Herrn Wurstfabrikanten Dietrich.

!! Brauerei zu Kynau !!

Bei der bereits erfolgten Uebernahme der herrschaftlichen Brauerei zu Kynau, und Herstellung der Lokalitäten für gemüthliche Aufnahme, empfehle ich ergebenst den hochgeehrten Besuchern des Schlesier-Thales, unter Zusicherung prompter und billiger Bewirthung, meine Bedienung mit guten Getränken und Speisen **Fiedler,** Brauermeister.

Kirschen-Verkauf.

Sonnabend, den 24. Mai l. J., Früh 9 Uhr werden die Kirschen in den Alleen und Gärten **der Herrschaft Prauß, Kreis Nimptsch,** meistbietend gegen baldige Baarzahluug verkauft. Die Bedingungen können hieramts eingesehen werden. [4301]

Prauß, den 10. Mai 1862.

Die Güter-Direction.

Eine ländliche Besitzung

nahe bei Stadt und Badeort mit 250 Mrg. gutem Lehmboden, Wohnhäuser mit 30 Stuben für Badegäste, ist unter günstigen Bedingungen für 20,000 Thaler zu verkaufen durch **A. Geisler** in Breslau, Weidenstraße 25.

Ein netter Landsitz

1 Meile vom Bromberg mit 340 Mrg. Areal, vielen Annehmlichkeiten, besonders für einen Pensionair geeignet, schönem Wohnhause und Garten ist noch unter der Taxe von 18,500 Thaler zu verkaufen durch [5118]

A. Geisler in Breslau, Weidenstr. Nr. 25.

Wiederum empfing Zufuhren [5100]
lebender Forellen
und **Ostsee-Aale,** so wie **frischer Silberlachse, Seezander** 2c.

Gustav Rösner.

Sommer-Saison 1862.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison 1862.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz; bei der Gelbsucht, der Gicht** 2c, **sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im **Badehause** werden Mineralwasser- und Fichtennadel-Bäder gegeben, und ebenso findet man hier gut eingerichtete Fluß-Bäder.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spiel- und Conversationssäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Zwanzig Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen. [3549]

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in 1/2 Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien [4341]

bei Herrn Hermann Straka, Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau,

zu haben. Königsberg i. Pr. im April 1862. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Berlin, den 10. Juli 1858. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, 30. Decbr. 1857. **Dr. Housselle,** Geh. Medicinalrath u. vortrag. Rath im Ministerium der Med.-Angelegenh.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern u. Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Gleichenberger Constantinsquelle, Szawnica-Brunnen — Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brükkenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, Sinziger, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener** Neu-Rakoczy a. d. Saale, Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen.

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molken-Bonbons, **Huboldts-Auer** Waldwoll-Extract, Oel und Seife, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse u. Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.**

Hermann Straka, Junkernstrasse 33,

Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve u. Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.

Poser & Krotowski,

Schweidnitzerstraße Nr. 1,

Fabrik u. Lager von Coiffuren u. Netzen.

Für die gegenwärtige Saison empfehlen wir unser Lager in [3156]

Coiffuren und Netzen

in überraschend schöner und großer Auswahl. — Als ganz besonders gut kleidsam sind

Diademe und Tafft-Rüschen

hervorzuheben, welche übereinstimmend mit der jetzigen hohen Façon der Hüte, den Damen das Tragen letzterer sehr erleichtern. — Ferner machen wir auf die jetzt sehr in Aufnahme gekommenen

leichten Sommer-Netze von Seide und franz. breiter Litze

aufmerksam, welche wir in den verschiedenartigsten Arrangements jeder Toilette entsprechend, und vermöge unseres **Engros-Geschäfts** zu den **billigsten Preisen** in der kürzesten Zeit fertigen lassen.

Poser & Krotowski.

Ein Ballen Strohpapier gewöhnlich Format 2 Thlr. 5 Sgr., größeres Format 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt: [4312] die **Papier-Handlung J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5.**

Guts-Verkauf, eine Meile von Liegnitz. [4265]

Mein Allodial-Vorwerk von 500 Morgen meist kräftigen Bodens, der Weizen, Raps, Rüben, Flachs und Klee, wie Natura zeigt, gut trägt; darunter 27 Morgen beste dreischürige Rieselwiesen, ist preiswürdig zu verkaufen, mit Anzahlung von 13—15,000 Thlr. Zur Ansicht fordert Selbstkäufer auf: **B. R. Scheibler** auf Nieder-Schönborn bei Liegnitz.

Röhren jeder Art und Dimension

zu Wasser- und Gasleitungen für chemische und Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien 2c. von **englischem Steingut, Thon** und **Gußeisen** offeriren zu den billigsten Preisen: [3789] **Theodor Sust und Comp.** (Ring Nr. 3).

1500 Thaler werden auf ein hiesiges Grundstück gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Zu erfragen Herrenstraße Nr. 17.18 bei Herrn Mühlsteff.

Bleichwaaren

werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen bei

Ferd. Scholtz,

[2926] Büttnerstraße Nr. 6.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütigung in Leipzig, [3711]

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, hat während ihrer 39jährigen Wirksamkeit an Schäden über **3 Mill. 537,000 Thaler** vergütet, betritt das 40. Geschäftsjahr mit einer Mitgliederzahl von über 7000 und hat sich das Vertrauen zu derselben, der großen Concurrenz ungeachtet, noch erhöht, indem deren Prämien die billigsten sind, die Schäden durch Gesellschafts-Mitglieder ermittelt und alle stets **voll** statutenmäßig bezahlt werden.

Einen großen Vortheil gewährt es den Mitgliedern, daß **mit** oder **ohne** Stroh versichert werden kann, erstern Falls auch nach **eigener** Werthsangabe.

Policen-Gelder werden **nicht** entrichtet.

Als versichert sind die Feldfrüchte zu betrachten, sobald der nach Vorschrift der Statuten angefertigte Antrag nebst Prämie im Büreau der unterzeichneten General-Agentur eingegangen, oder mittelst Post 12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an dieselbe abgegangen ist.

Nach der Gefährlichkeit der Gegenden sind die Prämien festgestellt (bei allen Herren Agenten einzusehen) und wird diese Feststellung alljährlich revidirt.

Die Verwaltung geht hierbei selbstverständlich von dem Princip der Gerechtigkeit und Billigkeit aus, welches stets der Ruhm der Leipziger Anstalt war. Hierdurch dürfte den gerechten Anforderungen der geehrten Mitglieder entsprochen werden, und sich immer mehr die Ueberzeugung aufdringen, daß bei so sorgsamer Verwaltung die Gegenseitigkeit nicht nur die möglichste Billigkeit, sondern auch größte Sicherheit gewährt, und bei günstigen Jahren die viel geringere Prämienzahlung noch den Vortheil in Aussicht stellt, daß eine mögliche Dividende diese noch vermindern kann.

Mit voller Ueberzeugung kann ich diese gemeinnützige und achtbare Anstalt den Herren Landwirthen zu recht reger Theilnahme empfehlen.

Zur Versicherung erforderliche Papiere sind bei Unterzeichnetem so wie nachbenannten Herren Agenten stets zu haben.

Liegnitz, im Mai 1862. **G. Kerger,** General-Agent.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Beuthen a/O., Hr. Ad. Hellmich, Buchdruckereibesitzer.	Liebau Herr J. E. Schindler.
Glogau Herr M. Kuthaner.	Lüben Herr L. M. Schütze.
Grünberg Herr Gust. Sander.	Rohnstock Herr E. Franke, Brauermeister.
Hirschberg Herr C. F. Reichel.	Sprottau Herr C. Lamprecht.
Jauer Herr Wilh. Klätte.	Wartenberg, Deutsch-, Herr Seidel, Kämmerer.
Landeshut Herr E. Rudolph.	Warmbrunn, Herr Herm. Giersberg.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau Herr **Bernh. Mark.**	Ohlau Herr Reinh. Schmock.
Glaz Herr A. F. Schmorentz.	Reichenbach i. Schl. Hr. Lantzke u. Paulisch
Heinrichau Herr A. Oeffner.	Schweidnitz Herr Jos. Vogt.
Münsterberg Herr Julius Henkel.	Steinau a. O. Herr Ferd. Warmuth.
Namslau Herr R. Lange.	Strehlen Herr Otto Schild.
Neumarkt Herr E. Zerten.	Striegau Herr W. Höhlmann.
Neurode Herr Jos. Klein.	Trachenberg Herr A. Rosenthal.
Nimptsch Herr H. Hofrichter.	Waldenburg Herr R. W. Pflücker.
Oels Herr Eduard Sachs.	

Regierungsbezirk Oppeln.

Carlowitz Herr Machate.	Neustadt Herr Pietsch.
Constadt Herr E. Bergemann.	Ottmachau Herr A. Pflug.
Falkenau b. Grottkau Herr C. Mende.	Patschkau Herr A. F. Hanke.
Gleiwitz Herr M. Färber.	Peiskretscham Herr Franz Schneider.
Groschowitz bei Oppeln Herr Fr. Nentwig.	Rybnik Herr B. Rosenthal.
Guttentag Herr A. Weber, Polizeiverwalter.	Sohrau Herr Heinr. Hoffmann.
Löwen Herr Rud. Schütz, Thierarzt.	Steinau Herr C. Nowak, Maurermstr.
Neisse Herr Jos. Graveur.	Ziegenhals Herr A. Rinke.

Damast- und Schachwitz-Gedecke

von frischer Bleiche, zu 6, 8, 12, 18 und 24 Personen, **Damast-** und **Schachwitz-Handtücher, naturell und weißleinene Kaffee- und Thee-Servietten, Tischtücher in jeder Größe, weiße reine Leinwand,** sowie **rein leinene Taschentücher** in kräftig schöner Waare, empfiehlt in größester **Auswahl zu Fabrikpreisen:** [3814]

Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50.

Dachpappen.

Den Herren **Bau-Unternehmern** empfehlen die unterzeichneten Fabrikanten auch in diesem Jahre bei Beginn der Bausaison ihr bedeutendes Lager **anerkannt und feuersicher bewährter Dachpappen** zu **zeitgemäß billigen Preisen;** auch übernehmen dieselben **Dachdeckungen** von **diesem Material** unter **Garantie** in **Accord** und berechnen die möglichst billigen Preise.

Johann Scholz & Sohn,

Klitschdorf und Siegersdorf

[3788] **in Schlesien.**



Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzer-Straße Nr. 30/31. [4338]

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Parquetts eigener Fabrik, **Kronleuchter, Tapeten** in größter Auswahl.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir hier **Albrechtsstraße Nr. 35** eine **Niederlage** unserer **Tafelglasfabrikate.** Verkauf en gros und en détal zu Hüttenpreisen. Breslau, den 19. Mai 1862. [5098]

Waldenburger Glasfabrik. Brier und Pohl.

Roßhaar-Hüte. Fischbein-Hüte.

48. Schweidnitzerstraße Nr. 48.

Die neue Hut-Fabrik

Chapellerie Française

S. Riegner

empfiehlt

ihr stets assortirtes Lager von **Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten** und **Mützen**,

japanische Hanf-Hüte.

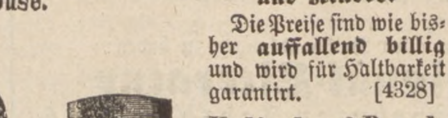
[3807]

48. Schweidnitzerstraße Nr. 48.

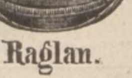
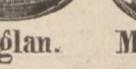
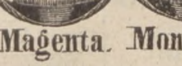
En gros — **En détail**







Schottisch. Englisch. Französ. Berliner. Andalouse.



Romain. Raglan. Magenta. Monplaisir. Leopold. Jockey. Matelot.

Wir befinden uns jetzt in dem Besitz einer umfangreichen Auswahl der neuesten und elegantesten **Seiden- u. Filzhüte für Herren, Knaben und Kinder.**

Die Preise sind wie bisher **auffallend billig** und wird für Haltbarkeit garantirt. [4328]

Kalischer & Borck
Schweidnitzerstr. 1, Ring-Ecke.

Warnung vor Täuschung.

Der außergewöhnliche Absatz, dessen sich mein Malzextrakt-Gesundheitsbier in immer steigenderem Maße erfreut, hat vielseitig die Spekulation veranlaßt, ähnlich benannte Fabrikate, wenn auch bisher stets ohne Erfolg, in den Handel zu bringen. Es sind nun abermals hierselbst mehrere Personen zusammengetreten, welche beabsichtigen, ein Bier zu produziren, das unter obiger Benennung beim Publikum eingeführt werden soll. [3965]

Wenn man auch jede solide Concurrenz achten muß, und ich speziell in Hinblick auf das beim Publikum feststehende Urtheil bezüglich der Güte meines Fabrikates eine solche wahrlich nicht zu fürchten habe, so halte ich es doch für meine Pflicht, in untergebenem Falle das Publikum vor einer Täuschung zu warnen, die offenbar dadurch bezweckt wird, daß man einen Mann aufzufinden gewußt und an die Spitze dieses Unternehmens gestellt hat, welcher ebenfalls **Joh. Hoff** heißt, und daß man außerdem das Vertriebslokal (als ähnlich klingend mit **Neue** Wilhelmsstr. 1) in der Wilhelmsstr. Nr. 1 errichtete.

Welche fernere Manöver man noch anwenden wird, um unter **geborgtem Ruf** dem genannten Fabrikat beim Publikum, Eingang zu verschaffen, muß die Zeit lehren. Es ist selbstredend, daß ich solchen überall entgegentreten und das geehrte Publikum, welches sich meiner, **thatsächlich durch wissenschaftliche Corporationen und ärztliche Autoritäten belobten, tausendfältig bewährten Präparate** bedienen will, über jede neue Mystifikation sofort aufklären werde.

Vor der Hand bitte ich ergebenst, von meiner nachstehenden Firma gütigst genau Notiz nehmen und dieser entsprechend, an mich zu sendende Briefe adressiren zu wollen.

Johann Hoff,

Brauermeister und Brauereibesitzer, Inhaber der großen silbernen und goldenen Medaille, in Berlin, **Neue** Wilhelmsstr. 1 (dicht an der Marschallsbrücke).

Alle meine General-Agenturen und Niederlagen des In- und Auslandes sind ermächtigt, obige Erklärung in die gelesensten Zeitungen resp. Tagesblätter Ihres Wohnortes für meine Kosten sofort inseriren zu lassen.

Johann Hoff.

Avis! Ich mache darauf aufmerksam, daß ich für mein Geschäft **nicht** reisen lasse und warne daher Jeden, der mein **echtes Malzextrakt-Gesundheitsbier** beziehen will, Aufträge darauf einem Reisenden zu übergeben. — Niederlagen errichte ich nur auf bei mir eingehende bezügliche Anträge und nur an Orten, wo sich eine solche noch nicht befindet.

Johann Hoff, [3966]

Brauermeister und Brauereibesitzer, Inhaber der großen silbernen und goldenen Medaille, in Berlin, **Neue** Wilhelmsstr. 1, (dicht an der Marschallsbrücke).

Für Breslau habe ich die General-Niederlage meiner Präparate, als [3967]
Malz-Extrakt, Gesundheitsbier, Brustmalz und aromat. Bäder-Malz, der Handl. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, übergeben.
Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1, dicht an der Marschallsbrücke.

Auf **Hoff'schen Malz-Extract** direkt bezogen, nimmt zu Fabrikpreisen stets gef. Aufträge entgegen: [3968]
Handlung **Eduard Groß,** Breslau, Neumarkt 42.



500 Dutzend

der **neuesten und elegantesten Knicker** so wie **En tout cas** in den schwersten glatten und façonnirten Stoffen empfehlen in der verschiedenartigsten Auswahl zu **auffallend billigen** Preisen. [4329]

Baumwollene Sonnen- und Regenschirme trotz Aufschlag des Rohstoffes zu den **alten allerbilligsten** Preisen.

Kalischer & Borck,
Schweidnitzerstr. 1 u. Ring-Ecke.

Trass

aus der „schwarzen Minna",

à $2\frac{1}{3}$ Thlr. pro Sack, welcher **leer** gegen 10 Sgr. zurückgenommen wird, empfiehlt: ***C. F. G. Kaerger.***

Um vielfachen Anfragen aus der Provinz zu begegnen, diene den Herren Reflectirenden zur Nachricht, dass denselben bei fester Abnahme eines gewissen jährlichen Quantums der Alleinverkauf für ihren Kreis unter annehmbaren Bedingungen zugesichert wird.

Commissionsläger werden nicht errichtet. [4324]

C. F. G. Kaerger.

Sachsen Altenburg.

Hotel zur Stadt Gotha 1. Ranges zu Altenburg.

Unterzeichneter empfiehlt allen geehrten Herrschaften resp. Reisenden sein durch Neubau bedeutend vergrößertes und auf das Comfortableste eingerichtete Hotel. Dasselbe empfiehlt sich nicht nur allein durch seine seit vielen Jahren und in weiten Kreisen bekannt reele Bedienung bei mäßigen Preisen, sondern auch durch seine vorzügliche Lage inmitten der Stadt, des Hauptmarktes und an der Hauptstraße, so wie in der Nähe des herzoglichen Residenzschlosses, des Parks, Anlagen und des freiadligen Magdalenenstifts.

Günstige Verbindung der Stadt durch täglich 11 Bahnzüge von und nach Leipzig, Schwarzenberg, Plauen und Hof dürften denselben, namentlich Herrschaften, welche die Bäder, überhaupt Süddeutschland oder die Schweiz bereisen, angenehmen Ruhepunkt bieten.

Equipagen für das Hotel stehen am Bahnhofe stets bereit.

Telegramms oder sonstige Vorherbestellung nimmt der Unterzeichnete vergnügt entgegen und vollzieht sie pünktlich. Altenburg, im Mai 1862. [4304]

August Baßler, Eigenthümer des Hotel zur Stadt Gotha in Altenburg.

Vorwerke und Rittergüter

im Großherzogthum Posen von 150 bis 10,000 Morgen Areal werden zum vortheilhaften Kauf nachgewiesen durch das [4256]
Commissions- und Agentur-Bureau von **O. A. Dullin** in Posen.

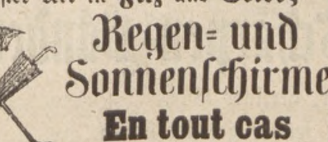
!!! Möbel !!!

Gebrauchte Mahagoni-Möbel, bestehend in 1 großen Sopha, 3 Fauteuils mit blauseidenem Damast überzogen, 1 Schreibtisch, Arbeitstisch, Servante und Tischen, sind preiswürdig zu verkaufen, Altbüßerstraße Nr. 17, im Laden. [5055]



Herren-Hüte

neuester Art in **Filz** und **Seide**;



Regen- und Sonnenschirme
En tout cas von 1 Thaler an,
Knicker von 20 Sgr.;



Pantoffeln (Goldleder) 12½ Sgr.,
Wiener Zeugstiefelchen von 1 Thlr an,
Promenadenschuh von 27½ Sgr. an,

empfiehlt: [3166]
B. K. Schiess,
Ohlauerstraße Nr. 87.

[3562] **Oelsaaten**
auf Lieferung neuer Ernte werden gekauft und Angelder bewilligt.
Das Schlesische Landwirthsch. Central-Comptoir
in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 57,
wird Offerten entgegennehmen.

Ein **Brauerei-Grundstück,** verbunden mit Gasthof, dessen Einrichtung den Ansprüchen der Zeit genügt, in der Nähe einer belebten Gebirgsstadt belegen, ist bald zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen unter Chiffre L. G. Breslau, poste restante. [4558]

Eröffnung der Schneegruben-Baude.

Einem hochgeehrten Publiko erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Schneegruben-Baude auf dem Hochgebirge den 20. d. M. eröffnen werde. Ich habe durch Umgestaltung derselben Sorge getragen, daß der Aufenthalt durch den neuen Anbau jeden mich Besuchenden sowohl bei Tag als bei Nacht befriedigen wird, wozu die herrliche Fernsicht von derselben das ihrige in vollem Maße beitragen wird. Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen und erlaube mir deshalb zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst einzuladen. [5074]

Warmbrunn, den 18. Mai 1862.

Franz Michalick,
Pächter der Schneegruben-Baude.

Der gänzliche Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts

wird noch kurze Zeit fortgesetzt.

Fernröhre, welche meilenweit tragen, mit den allerbesten achromatischen Gläsern versehen,
erste Sorte, welche bisher 20 Thlr. kosteten, jetzt mit 10 Thlr.,
zweite Sorte, welche bisher 12 Thlr. kosteten, jetzt mit 6 Thlr.,
dritte Sorte, welche bisher 8 Thlr. kosteten, jetzt mit 4 Thlr.

Mikroskope in Messing-Einfassung, von der stärksten Vergrößerung, zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, welche bisher 3 Thlr. kosteten, jetzt 1 Thlr. 15 Sgr.

Barometer (mit sicherem Verschluß beim Transport), in den zierlichsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen und bisher 5 Thlr. kosteten, jetzt mit 2½ Thlr.

Die elegantesten Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer, früherer Preis 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.

Goldene Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt. [4319]

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
im Hotel „zum blauen Hirsch", Ohlauerstraße 7, erste Etage,

Weinhandlung von Carl Krause,

Nikolaistraße Nr. 8,

empfiehlt ihre comfortablen Wein-Lokalitäten, sowie alle Sorten Weine von bester Qualität, nebst feinster Küche. — Zugleich empfehle noch zur Sommer-Saison mein reichhaltiges Lager leichter **Roth-, Rhein- und Mosel-,** als **Tisch-** und **Bowlen-Weine** in und außer dem Hause zu den möglichst billigen Preisen. [3828]

Die Weinhandlung von Josef Landau,

Ring Nr. 18, vis-à-vis dem Denkmal Friedrich Wilhelm III., empfiehlt: [4327]

1858r Moselweine, à Schoppen (halbe Flasche) **5 Sgr.**

Durch Gelegenheits-Käufe zur Leipziger Messe, bin ich in den Stand gesetzt,

Taffet-Burnusse, Paletots u. Mantillen

zu auffallend billigen Preisen abzugeben.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.

Panama-, Florentiner und englische

Herrenhüte

in größter Auswahl. [4345]

Die neuesten Burnusse, Taffet-Burnusse, Mantillen,

Kinder-Burnusse für jedes Alter,

Kleiderstoffe

auffallend billig.

Long-Shawls, Plaid-Shawls und Tücher sehr billig.

Sachs & Leubuscher,
Ring 16, Becherseite.

[3602]

Grand Hôtel Victoria in Köln a. R.,

im vorigen Jahre **neu** errichtet, auf dem schönsten Platze der Stadt, ganz nahe der Centralbahn und den Dampfschiffen, läßt an Eleganz und Comfort nichts zu wünschen übrig, und empfiehlt sich den reisenden Herrschaften bestens. — Omnibusse am Central-Bahnhofe. Equipagen im Hotel. [3785]

Köln, im Mai 1862. Eigenthümer **J. Clement.**

Ein Destillations-Geschäft [5051]

in Schlesien wird zu pachten oder zu kaufen gesucht unter Adr. M. K. 5 poste rest. Breslau.

Stettiner Portland-Cement.

Das hiesige Lager der **Stettiner Portland-Cement-Fabrik,** welches bisher unter Leitung des Herrn **Wilhelm Grunow** bestanden, ist nach dem Tode desselben dem Unterzeichneten übertragen worden. [4163]

Indem ich dies zur gefälligen Kenntnißnahme ergebenst anzeige, bemerke ich zugleich, daß ich in den Stand gesetzt bin, alle mir zu ertheilenden Aufträge, selbst im größeren Maßstabe, **sofort in bekannter vorzüglicher Qualität,** auszuführen.

Breslau, den 10. Mai 1862. **C. G. Stetter,** Karlsstr. 20.

Turn- u. Kinder-Anzüge, Herren-Garderobe, Damen-Jacken Leibwäsche, Steppdecken in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei
[5092] **J. F. Glabisch,** Kupferschmiedestraße Nr. 50.

Wagenfabrik von A. Feldtau in Freiburg i. Schl.

Eine Auswahl sehr elegant gebaute **Fenster-Chaisen, Browns, halbgedeckte** und **ganzgedeckte Fensterwagen** stehen preiswürdig zum Verkauf. — Jede Bestellung wird aufs beste ausgeführt und auch **alte Wagen werden mit angenommen.** [4314]

Klagen u. s. w. fertigt an Devaranne, ehem. Kreisrichter, Alte-Sandstr. 15, 1 Tr.

Ein Haus in einer Stadt der Provinz Posen, worin seit Jahren die Conditorei, Bäckerei und Pfefferküchlerei betrieben wird, sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist Familienverhältnisse halber mit oder ohne Inventarium unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Adressen unter A. H. übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg.

Die Niederlage der Grimmschen Flügel und Pianinos befindet sich Alte-Taschenstraße Nr. 16 erste Etage. [5067]

Ausgemästete Rinder,

und zwar 4 Ochsen und 3 Kühe, stehen zum Verkauf in Briese bei Oels. [4238]
Das Wirthschafts-Amt.

Ein **Kind** findet bei strengster Discretion die sorgsamste Aufnahme in guter Familie. Fr. Adr. Breslau post. rest. A. M. N.

Eine vorzüglich **schwarze Dinte,** welche sich für jede Feder eignet und gleich schwarz ist, empfiehlt das Quart zu 2½ Sgr. die chemische Zündwaaren-Fabrik von **Eduard Leschner,** Mehlgasse 17. [5093]

Wollzüchen-Leinwand,

feingarnig und schwer, empfiehlt billigst:
[2112] **Louis Berner,** Ohlauerstr. 58.

[5099] **Wollsackleinwand**

bis 63 Pfund schwer, empfiehlt billigst:
Salomon Auerbach, Karlsstraße 11.

Engl. Maschinen-Petschafte

und gebohrte Schrift-Siegel fertigt:
C. Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.



Engl. Watter-Closets, neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen in verschiedenen Formen:
A. Radoy, Klemptner, [5101]
Kupferschmiedestraße Nr. 4, vis-à-vis den kleinen Fleischbänken.

Besten **Kirsch-** und **Himbeersaft,** dick mit Zucker eingekocht, offeriren billigst.
Plantikow u. Comp, Nikolaistr. 74.

Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche **Spieldose** oder **Spieluhr** wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man franco A. Z. poste restante Schweidnitz abzugeben. [4358]

Vacanz.

Ein **Commis,** Christ, der schön schreibt, Correspondance besorgen kann, Bücher zu führen versteht, wird unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli d. J. für ein hiesiges Producten-Geschäft gesucht. — Portofreie Offerten, nebst Abschrift der Zeugnisse, werden verlangt zum 20. d. M. unter Chiffre C. C. 11. Breslau poste rest.

Gesucht

wird ein **Lehrling** für ein hiesiges Producten-Geschäft, der für Station selbst sorgen kann. — Portofreie Offerten werden unter Chiffre A. Z. 11. Breslau poste rest. verlangt bis zum 20. Mai d. J. zu melden.

Die Herren Handlungs-Commis, Reisende, Comptoiristen, Lager-Commis, Verkäufer etc., welche anderweitige Stellen suchen und gut empfohlen werden, finden stets passende Engagements durch das mercantilische Placirungs-Comptoir zu Berlin, Jerusalemer-Straße 63. [4254]
A. Götsch & Comp.

Ein tüchtiger **Gehilfe,** welcher sowohl in der **Gemüse-** und **Pflanzgärtnerei,** so wie im **Schreibfach** bewandert ist, findet in einer rentablen Gärtnerei bei Unterzeichnetem ein baldiges u. dauerndes Unterkommen.
Kallendorf bei Saarau, Kreis Schweidnitz.
[4322] **Bänsch,** Handelsgärtner.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, kann sofort als **Lehrling** eintreten bei **Gräfe u. Comp.,** Schweidnitzerstraße 51.

Eine geprüfte **Gouvernante,** mosaischen Glaubens, die in der englischen u. französischen Sprache bewandert ist, sucht eine Stellung. Näheres Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21, 2 Treppen links. [5073]

Ein Knabe von anständigen Eltern, welcher Lust hat, die Schlosserprofession und die Fabrikation von Geldschränken zu erlernen, kann sich melden. Nähere Auskunft ertheilt:
C. G. Gansauge, Reuschestr. 23.

Ein treuer, verlaßbarer und vorzüglich empfohlener Diener sucht eine Stellung. Auskunft ertheilt Hr. Appell.-Ger.-Präsident Belitz in Breslau, Klosterstraße Nr. 85b.

Ein Commis,

gewandter Verkäufer, der im Band- und Manufaktur-Waarengeschäft bewandert ist, findet unter annehmbaren Bedingungen bald oder per 1. Juli d. J. ein Engagement bei
[5104] **David Heimann** in Brieg.

5 Landwirthschafterinnen, theils für ganz selbständ. Posten mit 80 u. 70 Thlr., und theils für Stellen, welche Kenntniß der feinen Küche erfordern, mit 70 u. 60 Thlr. Gehalt, werden z. 2. Juli d. J. für adlige Herrschaften gesucht durch Frau Dr. **Helmuth** in Berlin, Charlottenstr. 69. [4192]

Als **Rechnungsführer** einer Gold- und Silber-Waaren-Fabrik wird ein sicherer Mann, möglichst Kaufmann, zur **Beaufsichtigung** und **Auszahlung** der Löhne derselben, mit 300 Thlr. Gehalt und Tantieme gesucht. Auftrag: **F. W. Junge,** Kaufmann in Berlin. [3906]

Ein **Lehrling** findet einen offenen Platz bei dem Uhrmacher **Ernst Müller,** Reuschestr. 17. [5091]

Liebenow's General-Karte von Schlesien.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben: [3496]

General-Karte von Schlesien im **Maassstabe** von $\frac{1}{400,000}$ in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Special-Karte vom Riesen-Gebirge** i. M. v. $\frac{1}{150,000}$ und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. v. $\frac{1}{100,000}$, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. v. $\frac{1}{50,000}$, entworfen und gezeichnet von dem Geh. Revisor im Königl. Handelsministerium Lieutenant **Liebenow.**

Preis mit colorirten Grenzen 1¾ Thlr.; auf Leinwand gezogen in engl. Leinen-Carton 2½ Thlr.; **ohne** Colorit 1½ Thlr.; auf Leinwand gezogen in engl. Leinen-Carton 2 Thlr. 8 Sgr.

Die lobenswerthe Sauberkeit in der Ausführung dieser Karte wird jedem Beschauer zusagen. Durch **farbigen** Druck treten die **Eisenbahnen** und **Chausseen** scharf hervor, und obgleich eine überaus grosse Menge von Ortschaften bis auf Vorwerke und Kapellen herab angegeben sind, so leidet doch nirgend die Deutlichkeit; selbst da lässt sich die Karte bequem lesen, wo die Namen sich häufen. Jeder Nebenraum der beiden Blätter in gr. Folio ist sorgfältig ausgefüllt, mit einem **Plan von Breslau,** einem **Strassen-Netze** des nordöstlichen Deutschlands, vor allem aber mit einer speciellen Darstellung des **oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Reviers,** sowie des **Riesengebirges,** von **Hirschberg bis nach den Steilabstürzen der Sieben Gründe,** sowie nach **Adersbach** und **Weckelsdorf** hinüber. Der ganze **böhmische Grenzbergzug,** von dem **Grossen Schneeberg im Glazer Gebirge** bis zu dem **Durchbruch der Elbe** in der **sächsischen Schweiz,** ist meisterhaft dargestellt und wird nicht wenig zu einem richtigen Verständniss dieses Gebirges beitragen, um so mehr, als zahlreiche Höhen-Angaben dem Bilde noch grössere Anschauung geben. Aber nicht minder gut sind die Gewässer und der Anbau der Ebene hervorgehoben, so dass selbst ein flüchtiger Anblick lehrreich wird. (Spener'sche Ztg.)

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Nunmehr ist vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die deutsche National-Literatur
in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Literarhistorisch und kritisch dargestellt von **Rudolph Gottschall.**
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Groß Oktav. 3 Bände. 100½ Bogen. Elegant broschirt. Preis 4 Thlr. 15 Sgr.
Elegant in englisch Leinen gebunden 5 Thlr. 7½ Sgr.

„Gottschall vereinigt die Tiefe und Gründlichkeit des Forschens mit dem Streben und der Lust, für das Volk zu schreiben. Seine National-Literatur ist vor allen Dingen populär in der idealeren Bedeutung des Wortes. Dabei kennzeichnet ihn eine Prägnanz des Ausdrucks und doch wieder das nöthige Eingehen in den bestimmten Gegenstand, daß wir gar oft beim Lesen dieser oder jener Stelle erstaunten. Die Anordnung des Ganzen ist geradezu mustergiltig, und die Einleitung, resp. der Uebergang aus der Literatur des 18. in die des 19. Jahrhunderts, zeugt von einem so tief-inneren Verständniß, wie wir es freilich nur bei einem Schriftsteller von Gottschall's Geist und Gewandtheit voraussetzen durften. — — — Ueberall zeigt sich die Durchdringung des Gegenstandes, Schärfe des Urtheils, Wahrheit der Ueberzeugung, überall Unparteilichkeit. Nirgends gewahren wir ein Haschen nach Effekt, ein Gefallenwollen; stets bewundern wir den Denker und Forscher, den Dichter zugleich, der seiner Nation ein Werk lieferte, worauf sie stolz sein darf, ein Werk deutschen Geistes und Schaffens! Möge Gottschall's National-Literatur einziehen in die Büchersammlungen und den Sinn der Gebildeten aller Stände, sie ist für die Nation! Möge das Werk die Verbreitung finden, die es in **reichstem** Maße verdient; die reichhaltigste Rückwirkung auf den allgemeinen Bildungsgrad wird nicht ausbleiben!"
[3279] (Hamburger Presse.)

Vierte Auflage. **!Wohlfeiles Kochbuch!** **Preis 15 Sgr.**

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen: [4361]

Die Köchin aus eigener Erfahrung,
oder
allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten und andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält.

Mit einer
nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte von
Caroline Baumann.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 14 Bogen. **Elegant in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung,** gebunden Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

Poser & Krotowski,

Schweidnitzer-Straße Nr. 1,

stellen zum **„Ausverkauf"** von letzter Saison:

Hut-, Hauben- und Schärpen-Bänder,

à 2, 3, 5 und 7½ Sgr. berliner Elle,
welche 3, 5, 10 und 15 Sgr. früher gekostet haben.

Das Assortiment der Farben in den erwähnten Bändern ist noch vollständig, und dürfte unsere Offerte nicht nur jetzt beim Garniren der Strohhüte, sondern auch des bedeutenden Quantums wegen für Wiederverkäufer besonders zu beachten sein. [3290]

Echt amerikanische

Nähmaschinen,

Haupt-Agentur und Niederlage für Grower & Baker, New-York und Boston.

30 verschiedene Arten mit neuesten Einrichtungen zum Sticken, Einfassen, Litzennähen, Faltenknicken, Fälteln, Soutachiren, Garniren etc. für Weißnäher, Herren- und Damenschneider, Schuh-, Säcke-, Hut-, Kappen-, Schirm-, Handschuh- und Strohhutmacher, Tapezirer, Sattler und ganz besonders für **Familien** und den **häuslichen Gebrauch.**

Große Auswahl und Maschinen in Thätigkeit zu sehen in der Haupt-Agentur und Niederlage für Nord-Deutschland, bei [3547]

Hermann Manasse,

Berlin, Markgrafen-Straße 62, Spindler'sches Haus.
Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Kredit wird ertheilt.

Eine elegant dekorirte herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung, auf Verlangen auch Pferdestall und Wagenremise, ist zu vermiethen bei **A. Feldtau** in **Freiburg in Schl.**

Bohrauerstraße in Herrmannsruh, dicht am Posener Bahnhofe, sind Wohnungen von 50 bis 150 Thlr. zu vermiethen. [5107]

Ein freundliches Gewölbe
mit Schaufenster
ist Albrechtsstraße Nr. 4, im ersten Viertel vom Ringe zu vermiethen. [5071]

Blücherplatz Nr. 4
ist ein **Gewölbe** zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [5059]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
[2872] Dreißig

Confirmations-Scheine
mit Bibel-Sprüchen und Denkversen

verschiedenen Inhalts.
Durch Buntdruck allegorisch verziert.
Dritte Auflage. 4. Preis 12 Sgr.

Zu vermiethen und sofort, resp. Termin Johannis 1862 zu beziehen:
1) Paradiesgasse Nr. 7a: a) in der ersten Etage eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Keller und Boden; b) eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche und Boden; c) eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Keller und Boden; d) in der zweiten Etage eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Bodengelaß und Keller; e) in der dritten Etage eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche und Boden; f) eine Wohnung, aus sechs Stuben, zwei Küchen, Bodengelaß und Keller bestehend; [4334]
2) Klosterstraße Nr. 5: a) par terre eine Wohnung von zwei Stuben nebst zwei Kabinets, zu einem Verkaufslokal oder Comptoir geeignet; b) im Seitengebäude par terre, eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, einer Alkove und einer Bodenkammer, von Michaelis d. J. ab.
Administr. **Kusche,** Altbüßerstr. Nr. 45.

Reuschestraße 38 (3 Thürme)
ist die Hälfte der zweiten Etage, enthaltend 4 große Stuben, 2 Alkoven, helle große Küche und Beigelaß, Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth, Klosterstr. 82. [5083]

Eine möblirte Stube
für zwei junge Leute, mosaischer Confession, ist zu vermiethen. Näheres Roßmarkt Nr. 11, drei Treppen. [5103]

Kleinburger-Chaussee Nr. 2
ist die rechts befindliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus vier Stuben etc., Term. Johannis zu vermiethen und nöthigen Falles auch schon eher zu beziehen. Näheres beim Hausälter daselbst. [5084]

Am Schießwerder Nr. 4 ist eine freundliche Wohnung, aus 2 Stuben bestehend, für den jährlichen Miethspreis von 40 Thlr. sofort zu beziehen. [4331]
B. Hipauf, Oderstr. 28.

Wollzelte vermiethen
Hübner u. Sohn, Ring 35, eine Treppe.

Eine **Kochköchin,** die in ihrem Fache ganz zuverlässig und sicher ist, bekommt eine vorzügliche Stellung in einer hiesigen Weinhandlung, und kann sich melden Albrechts-Straße Nr. 47, 1. Etage. [5081]

Den geehrten Herrschaften, welche vorzügl. deutsche, franz. u. engl. Erzieherinnen, Bonnen u. Gesellschafterinnen zu engagiren wünschen, empfiehlt s. z. kostenfreien Nachweis die verw. Frau **de Marné,** Kochstraße 32, Berlin. Briefe franco. [4335]

Antonienstraße 16 bald oder zu Johannis zu vermiethen: Wohnungen von 85 bis 110 Thlr., desgl. eine Kellerwohnung.

Zwei große Zimmer nebst Entree
möblirt, auch unmöblirt, am Ringe vornheraus, 1. Etage belegen, welche sich zu **Ausstellungen** oder **Ausverkäufen** vortrefflich eignen, sind auf einige Monate bald zu vermiethen. Näheres durch **Theodor Sust u. Co.,** Ring Nr. 3. [4357]

In **Obernigk** in dem neuerbauten Schweizerhause sind die Sommermonate hindurch eine Wohnung von 3 Stuben nebst Alkoven, vollständig möblirt, nebst schönem Garten zur Benutzung, zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren Breslau, Schweidnitzerstraße 36, im Spezerei-Gewölbe. [5086]

Eine Wohnung ist Johannis zu beziehen Burgfeld Nr. 12 und 13. [5076]

Ein **Keller,** bisher zum Lumpengeschäft benutzt, ist zu vermiethen Messergasse 27.

Wollzelte
sind zu vermieth. Schuhbrücke 35, bei **Dahlem.**

Heilige-Geist-Straße 20, Promenadenseite, ist ein Quartier von 4 Zimmern zu vermiethen. Das Nähere par terre links. [4935]

[5044] **Zu vermiethen:**
1 Gewölbe mit anstoßendem Lagerraume, **1 Lagerkeller.** Näheres **Reuschestraße Nr. 48** beim Wirth.

Lotterie-Loose bei **Sutor,** Jüdenstr. Nr. 54, Berlin. Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [4277]

Kutzner's Hôtel,
Alte Taschenstraße 6, [3745]
neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung. Zimmer u. Bett 15 Sgr.

König's Hôtel,
33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. 33

Becker's Hôtel garni,
Albrechtsstraße Nr. 39,
vis-à-vis der königl. Bank, [5111]
neu und auf's comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Empfehlung des Gasthofes zum goldenen Schwert, Reuschestraße 2, nahe am Ringe.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau den 17 Mai 1862

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	82—84	80	68—74	Sgr.
dito gelber	80—82	78	68—74	"
Roggen . .	58—59	56	53—55	"
Gerste . . .	36—38	35	32—34	"
Hafer . . .	25—28	24	22—23	"
Erbsen . .	54—57	50	44—47	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16⅚ Thlr. G.

16. u. 17. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"7'"83	27"7'"91	27"8'"44
Luftwärme	+ 12,0	+ 12,6	+ 13,7
Thaupunkt	+ 10,2	+ 10,8	+ 12,7
Dunstsättigung	87 pCt.	87 pCt.	92 pCt.
Wind	O	O	NO
Wetter	heiter	bedeckt	trübe Reg.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge {6 U. 50 M. Mg. / 8 U. 32 M. Ab. Personenzüge {2 U. 40 M. NM. / 9 U. 5 M. Vm. {6 U. 30 M. Ab. / 12 U. 5 M. Mitt.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.
Abgang nach **Tarnowitz** (per Oppeln-Tarnowitz) Morg. 6 U. 50 M. u. Nchm. 2 U. 40 M., von **Oppeln** resp. Morg. 10 Uhr und Nchm. 5 Uhr.

Abg. nach / Ank. von } **Posen.** {7 U. 35 M. Vorm. / 11 U. — M. Vorm. {11 U. 5 M. Vorm. / 8 U. 10 M. Ab. {5 U. — M. NM. / 10 U. 10 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge {9 U. 30 M. Ab. / 6 U. 36 M. Mg. Personenzüge {7 U. — M. Mg., 7 U. 40 M. Ab. / 8 U. 40 M. Mg., 6 U. 58 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** {5 U. 20 M. Mg. / 8 U. 20 M. Mg. {12 U. 30 M. Mitt. / 3 U. 33 M. Mitt. {6 U. 30 M. Ab. / 9 U. 32 M. Ab.

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz** etc., Früh und Abends auch mit **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. 30 M., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 12 U. 20 M., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 17. Mai 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95 B.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		87¾ B.
Oester. Währg.		76⅝ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4½	—
dito 1852	4½	—
dito 1854 1856	4½	101¼ B.
dito 1859	5	$107\frac{11}{12}$ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	122¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	89¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	103¾ G.
dito Kred. dito	4	97¼ G.
dito Pfandbr.	3½	98⅝ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	$92\frac{11}{12}$ B.
dito Lit. A.	4	99½ G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	—
dito Pfdb. Lit. C.	4	99¼ G.
dito dito B.	4	—

Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	99¼ G.
Posener dito	4	97¾ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87¼ B.
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	65 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	63 B.
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		$124\frac{1}{12}$ bz.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	$126\frac{5}{12}$ B.
dito Pr.-Obl.	4	96¼ B.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94¼ B.
Glogau-Sagan	4	—
Neisse-Brieger		73¼ G.

Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	154¼ B.
dito Lit. B.	3½	132¼ B.
dito Lit. C.	3½	154¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	$95\frac{11}{12}$ B.
dito dito Lit. F.	4½	100⅔ B.
dito dito Lit. E.	3½	86 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	46¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	45¼ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	94½ B.
Disc.Com.-Ant.		—
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		84 bz.B.
dito Loose 1860		—
Posen.Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.